

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

in der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3½ Mark (1 Thlr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpfr.,
für die zweigespaltene Zeile Politschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpfr.

N^o 147.

Salle, Sonntag den 27. Juni
Mit Beilagen.

1875.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1875) mit 3½ Mark (1 Thlr. 5 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.) Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Diejenigen unserer hiesigen Abonnenten, welche das Hauptstück der Zeitung schon Mittags zu erhalten wünschen, können dasselbe entweder in unserer Expedition abholen oder durch die Zeitungsboten gegen eine Extracharge von 30 Reichspf. (3 Sgr.) pro Quartal sich zubringen lassen.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; wärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Sallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

Wir bitten auf die von der obersten Postbehörde getroffene neuerliche Einrichtung ersuchen unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Unterbrechung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Salle, den 24. Juni 1875.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, d. 24. Juni. Wie die „Breslauer Zeitung“ mittheilt, hat der Fürstbischof von Breslau in einem Schreiben an den hiesigen Verein für Obdachlose erklärt, sich an diesem Vereine nicht betheiligen zu können, nachdem ihm alle Einkünfte in seinem Preussischen Bismarcktheile entzogen worden seien, er wiederholt zu hohen Strafgeboten verurtheilt worden und man ihm überdies anmühe, Einkommen zu zahlen, wo er kein Einkommen mehr habe.

Dresden, d. 25. Juni. Der König und die Königin haben am Abend 7½ Uhr über Leipzig, Frankfurt a. M., Darmstadt, Karlsruhe und Friedrichshafen die Reise nach der Schweiz angetreten; die Dauer ihrer Abwesenheit wird ca. 3 Wochen betragen. — Den neuerdings getroffenen Reisebeschreibungen zufolge dürfte der Kaiser Alexander in Russland am nächsten Montag Nachmittag von Bodenbach aus die Reise über Dresden, Großenhain und Cottbus fortsetzen.

München, d. 25. Juni. Die von einem hiesigen Blatte gebrachte Nachricht, daß der frühere Kriegsminister, Generalleutnant Freiherr von Prankh, das Obercommando über das zweite Bayerische Infanteriecorps übernehmen werde, wird von gut unterrichteter Seite bestritten.

Wien, d. 25. Juni. Die Disposition betreffs der Begegnung des Kaisers mit dem Kaiser Alexander ist abermals abgeändert worden. Die „Wiener Abendpost“ meldet, begiebt sich Kaiser Franz Josef am 27. d. M., Abends 8 Uhr nach Eger und giebt von dort aus dem Kaiser Alexander auf der Buschthierader und der Dur-Bodenbacher Bahn Bodenbach das Geleite, von wo Kaiser Alexander seine Weiterreise nach Dresden fortsetzen wird. Kaiser Franz Josef tritt von Bodenbach über Prag, Budweis, Linz die Rückreise an und begiebt sich nach Wien.

Wien, d. 25. Juni. Die „Abendpost“ konstatiert gegenüber den verschiedenen Zeitungen übergegangenem, vielfach unrichtigen Meldungen über die neue Geschütsausrüstung der österreichischen Feldartillerie, die vom Krupp'schen Etablissement gelieferte Halb-Batterie dem Kriegsministerium nicht unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden sei, sondern gegen Zahlung der verlangten vollen Kaufsumme. Die seit Monaten mit Krupp'schen Geschütsröhren angestellten Versuche hätten mehrere Verbesserungen in der Konstruktion derselben geführt, und das vom Generalmajor Uchatin gelieferte Geschütsrohr sei nicht

allein in Folge des ganz verschiedenen Materials, sondern auch durch wesentliche Aenderungen in einer von den Krupp'schen Geschütsen wesentlich abweichenden Weise hergestellt. Die „Abendpost“ fügt hinzu, auch bei den besten Beziehungen zu den Nachbarstaaten, sei es gleichwohl gebieterische Forderung, durch eigene Kräfte die Bedürfnisse für das Heer zu decken. Die Kriegsverwaltung könnte daher in weiterer Berücksichtigung der bei der gegenwärtigen Finanzlage doppelt wichtigen nationalökonomischen Interessen und mit Rücksicht auf den um einige Millionen geringeren Aufwand bei Ausrüstung des Heeres mit Stahlbronzehinterladern nur die bereits erfolgte Sanction der Stahlbronzehinterladern als Geschütsmaterial erbitten.

Wien, d. 25. Juni. (B. B. C.) Zwei bedeutende Firmen der Zuckerbranche befinden sich in Zahlungsstockungen. Die Passiven der Firmen sind nicht unbedeutend. Die eine der beiden falliten Firmen, G. u. L., galt für mehrere Millionen Gulden reich. Sie besaß ausgebeutete Fabriktablissements in Böhmen. Die Creditanstalt soll indess mit einem nicht sehr großen Betrage an dem Falliment theilhaftig sein.

Bertrales, d. 25. Juni. Bei dem gestern hier zu Ehren Hohe's stattgehabten Banket hielt Gambetta eine Rede, in der er ausführte, daß die Einigkeit der Parteien, welche der Republik ihre Entstehung gegeben habe, fortbestehen werde. Die Republikaner, aufgeklärt und belehrt durch die gemachten Erfahrungen, seien gemäßigter geworden und erwarteten von der Zeit die Verwirklichung ihrer Prinzipien. Die bevorstehenden Wahlen für die Nationalversammlung würden eine fortschreitende Republik schaffen, indem sie eine Regierung der Bourgeoisie ermöglichen, welche in einem demokratischen Staate auch demokratisch zu regieren verstehen werde.

Paris, d. 25. Juni. Der Präsident Mac Mahon, der Minister des Innern Buffet und der Kriegsminister de Cissey begaben sich heute Abend nach Toulouse, um die von der Ueberschwemmung heimgesuchten Orte zu besichtigen und die erforderlichen Hilfsanordnungen zu treffen.

Toulouse, d. 25. Juni. Bis jetzt sind etwa hundert Personen, welche bei der Ueberschwemmung umgekommen sind, aufgefunden worden. Es dürfte indess die Zahl der Verunglückten eine weit größere sein. Das Wasser ist im Abnehmen begriffen.

Madrid, d. 24. Juni. Nach den Aeußerungen der der Regierung nahe stehenden Journale scheinen die allgemeinen Wahlen für den Oktober und der Zusammentritt der Cortes für den November d. J. in

Aussicht genommen zu sein. — General Jovellar hat die Befestigung San Mateo's vollendet und darauf seine Bewegung zur Vereinigung mit dem General Martinez Campos begonnen, welcher letztere sich noch vor Miravet befindet und mit der Belagerung dieses Platzes beschäftigt ist.

London, d. 25. Juni. Die streikenden Kohlengrubenarbeiter in Dean Forest haben die Arbeit zeitweilig wieder aufgenommen. — Den „Daily News“ zufolge entbehrt die von „Sun“ gebrachte Nachricht, daß Gladstone zugesagt hätte, die Führerschaft der liberalen Partei zu übernehmen, der Begründung.

Constantinopel, d. 25. Juni. Das Budget wird zu Anfang der nächsten Woche veröffentlicht werden. Der Julicoupon wird, wie von der Regierung verbreitet wird, zu seiner Verfallzeit eingelöst werden. Die Verhandlungen der Türkischen Regierung mit der Banque impériale sind ihrem Abschlusse nahe.

Die Bildung der Synoden.

Der evangelische Oberkirchenrath wird in nächster Zeit einige wichtige Entscheidungen zu treffen haben. So nämlich, wie die von ihm geschaffene Kirchenverfassung vorliegt, wird sie in mehreren Hauptpunkten nicht bleiben können, wenn man für sie auf die Gutheißung des Abgeordnetenhauses rechnet. Dieser aber bedarf sie, theils um allseitig sanktionirt und anerkannt zu sein, theils und hauptsächlich, weil das die Vorbedingung für eine solche Dotation aus Staatsmitteln ist, wie die evangelische Kirche sie an sich wohl berechtigt erscheint zu fordern. Einer bloßen Verewigung der Geisteslichtherrschaft unter repräsentativer Maske wird die Volksvertretung aber schwerlich sich verpfliht und befugt erachten die finanzielle Ausstattung mit auf den Weg zu geben, welche sie einer wahrhaft volksthümlich reformirten Kirche unmöglich verweigern kann.

Das Motiv zu entsprechenden Abänderungen seiner Vorlage ist für den Oberkirchenrath demnach stark, wofür er überhaupt den Ehrgeiz hat, etwas zu Stande zu bringen und sich nicht wie die hochselige katholische Abtheilung im Kultusministerium — mit welcher Fürst Bismarck ihn bekanntlich schon einmal öffentlich, sich beehren lassen verprochen, verwechselt hat — unmöglich zu machen. Was ihn aber abhalten könnte, so zu thun, ist in unseren Augen äußerst schwach. Nur doktrinärer Eigensinn könnte sich auf eine Position versteifen, die mit den wohl begründeten Erwartungen der Mehrheit des Abgeordnetenhauses nicht in Einklang zu bringen wäre.

Es handelt sich wesentlich um drei Punkte. Zwei derselben werden besonders in parlamentarischen Kreisen betont, der dritte im Mittelpunkt des deutschen Protestantentums. Dies ist die Vertretung der Gemeinden auf den Kreis-Synoden entweder ganz nach der Kopfszahl oder doch mit entschiedener Berücksichtigung derselben; jene andere beiden, deren die „Nationalliberale Correspondenz“ unlängst bereits gedacht, sind die stärkere Betheiligung des Laienelements an der Zusammensetzung der Synoden auf allen Stufen, und die Entstehung der Landes-Synode aus Urwahlen.

Der zäheste Widerstand scheint sich bis jetzt der ersterwähnten Forderung entgegenzustellen, daß die Mitgliederzahl der Gemeinden bei der Zuertheilung des Wahlrechts an sich gehörig berücksichtigt werde. Gegen-

wärtig gilt der Grundsatz, daß jede Gemeinde der anderen gleich ist und nur Gemeinden mit mehr als viertausend Seelen haben mehr als die einfache Vertretung zugetheilt erhalten. Im Oberkirchenrath man sich auf diese Abweichung von dem „Kopfsahlprinzip“ und „demokratischen Majoritäten-Herrschaft“ viel zu Gute. Wir ließen uns am Ende gefallen, wenn nur gleich das bessere Prinzip nachgewiesen würde, das an die Stelle treten soll. Aber in der künftlichen Gleichsetzung des letzten hinterpommer'schen Dorfes von vielleicht fünfzig oder hundert Seelen mit einer großstädtischen Gemeinde von nahezu viertausend vermögen wir überall kein Prinzip zu entdecken nicht einmal ein aristokratisches. Das Zugeständniß ferner die an Gemein-den mit mehr als viertausend Angehörigen spricht für die Unhaltbarkeit jener Gleichberechtigung so höchst verschiedener Complexe, wie unsere historisch gewordenen Kirchgemeinden sind. Es spricht zugleich für die Anwendbarkeit der Berechnung nach der Kopfszahl, denn es corrigirt mit ihr die größten Konsequenzen der Gleichberechtigung der Gemeinden.

Läßt sich diese aber einmal nicht aufrecht erhalten, wo es sich u. a. mit der Zeit doch auch um kirchliche Besteuerung und ähnliche reine Interessenfragen handeln mag, so entgeht man am sichersten gerade durch die Zugrundelegung der Kopfszahl aller Willkürlichkeit. Dabei können durch feste Stufen die kleinsten und die kleineren Gemeinden immer noch etwas günstiger behandelt werden, als die größeren und größten, wenn nur im Ganzen die Vertreterzahl nach der Menge der Gemeindeglieder sich abflust. Die Gegner dieser allein vernünftigen Regelung berufen sich wohl auf die Kirchlichkeit der Dörfer und die Unkirchlichkeit der Städte. Aber ist denn jene nicht vielfach rein äußerlich und zeugt bloß von einem niederen Entwicklungsgrade? weicht diese nicht allenthalben wachsendem Antheil, wo die Kirche dem Bewußtsein gebildeter Menschen auf halbem Wege entgegenkömmt? Die Städte sind nicht bloß durchschnittlich gebildeter, sondern auch durchschnittlich an Fähigkeit und Willigkeit zu Opfern überlegen, so daß eine Kirche, welche sie zu Gunsten von Tagelöhnern und Ungebildeten zurücksetzt, nur sich selbst schädigt.

Diese Verbesserung des Ober-Kirchenraths-Plans dünkt uns die wichtigste. Nicht ihr erachten wir eine verstärkte Heranziehung des Laien-Elements für wesentlich. Auf sie dringt jetzt am Rheine selbst der äußerste rechte Flügel, wie er z. B. in der reformirten Kirche zu Elberfeld auf dem Throne sitzt, zum deutlichen Zeichen, daß das Privileg des Klerus auf die Hälfte oder gar auf die Mehrzahl der Synodalsitze täglich unhaltbarer wird. Das Einfachste wäre, man striche jede Vorschrift über die Verhältnisse des einen und des anderen Elements, um der Gemeinde ohne Beschränkung zu überlassen, wen sie wählen will. Im Protestantismus hat diese ganze Unterscheidung ja geringen Sinn und hat ihren factischen Werth nur durch eine unprotestantische Entwicklung des Kirchenwesens erhalten.

Der dritte Punkt, welcher in Betracht kommt, ist der künstliche Aufbau der Landes-Synode aus Vertretern der Provinzial-Synoden, welche ihrerseits wieder aus den Abgeordneten der Kreis-Synoden zusammengesetzt werden sollen. Eine unmittelbare Wahl der Landes-Synode durch die Gemeinden oder durch Wahlmänner derselben scheint ihr mehr Theilnahme zu sichern und entspräche der parallelen Einrichtung im Staate. Doch gehen wir, daß wir hierauf nicht gleich großes Ge-

Reise-Erinnerungen.

(Fortsetzung.)

Jetzt hört man das erste Dampfgeschiff von Silbelen herankommen, und als ob der Nebel auf dieses Signal gewartet hätte, er setzt sich in Bewegung. Bald sieht man nur noch einzelne Nebelstreifen; aber auch diese vergehen, man weiß nicht wohin, und wie durch eine neue Schöpfung ist der Seepegel, dessen helles Grün durch das im Morgenthau perlende Laub an der beiseitigen Halbe konstatirt wird, wieder unendlich schön. Das ist ein Morgenglück an der Telleplatte, aber zauberlicher noch ist es, hier eine Mondnacht zu begrüßen, wo im dümmernen Zwielt die Formen und Gestalten der vor uns liegenden Welt schwinden, aber durch die Leuchte des Himmels wieder hervortreten, nicht im Glanze des Tages zwar, sondern in dem matten magischen Licht, welches um so mehr die Phantasie wach ruft. Der Mond hat seinen Silberschein in langen Streifen quer über den See geworfen, und durch den zitternden Schein zieht ein dunkles Schiffli wie ein gespenstlicher Bote der Nacht, aber fröhliche Menschen sind darin, ein munterer Juchzer begrüßt von dort die Telleplatte.

IV.

Großer Mythen. Nigl.

Mehrere Tage blieben wir auf der Telleplatte. Es ist ein eigen-thümliches Leben in diesen Schweizerhöfen, die zugleich Pensionen sind. Der Pensionspreis (hier 7—8 Frees.) tritt ein, wenn man eine Woche bleibt; die Pensionäre fühlen sich dabei wie zu Hause, genießen allerlei Vorzüge und bilden den Mittelpunkt der table d'hôte, der Fremde rückt erst nach und nach in die besseren Plätze. Die Ersteren kennen sich unter einander, wissen über ihr Woher und Wohin Bescheid; die Letzteren sind völlig unbekannt. Aber Alle haben die Luft, viel Schönes zu sehen, und die rothen Reisbücher gemein; sie treffen sich zuerst am Frühstücksstisch, der Morgens gewöhnlich von 7—10 Uhr mit Kaffee, Milch, Zucker, Weisbrod, Butter und Honig für Jedermann bereit steht. Da schwirrt es oft in allen Sprachen durch einander und Pläne werden gemacht. Mittags ist wieder die gut, gewöhnlich mit fünf Gängen besetzte Tafel bereit, aber spärlich ist die Zahl der Gäste; Frauen, Alte und Kinder sind meist

am Plage, die rüstigen Wanderer sind auf weiteren Touren abwesend. Abends zur table d'hôte kehren sie dann wohl zurück, erzählen Wunderdinge, die sie gesehen und erlebt haben, und verführen Andere, auch die Partie zu machen, von der sie eben kommen.

Auch wir streiften in diesen Tagen tüchtig umher, fuhren nach allen Richtungen über den See und entwickelten eine große Thätigkeit. In dieser herrlichen Luft konnten wir aber auch viel mehr leisten als sonst. Einmal fuhren wir nach Luzern, das Thorwaldsen'sche Löwendental zog uns besonders dorthin. Zum Anbeken der Schweizertreue richtet, welche im Jahre 1792 bei der Vertheidigung der Auilieren das Leben ließ, ist eins der schönsten Monumente, welches es gibt. Schon die Umgebung ist einzigartig. Wenige Minuten vom Bahnhof und doch entfernt von allem Lärm erhebt sich aus dunkeln Felsen und Fichten-gruppen eine steile Sandsteinwand: in diese ist eine 44 Fuß breite Grotte gemauert, in welcher ein 18 Fuß langer und 8 1/2 Fuß hoher Löwe stehend liegt; eine abgebrochene Lanzenspitze steckt zwischen seinen Rippen, mit der rechten Lage hält er noch das Lilienwappen der Bourbonen. Den Ausdruck dieses sterbenden Thieres zu schildern ist unmöglich, er ist eine Predigt von der „Treu bis zum Tode“. Ein dunkler Teich spiegelt das Bild wieder; still ist's ringsum, leise, leise sickert eine Quelle den Felsen hernieder und eine verkrüppelte Lanne drängt sich aus einem Spalt desselben, stille sind auch die Menschen, welche hier weilen und den „Löwen von Luzern“ bewundern.

Einen eigenthümlichen Eindruck machte uns auch die alte Kapellbrücke, 1300 erbaut, etwa 500 Fuß lang; sie ist von Holz mit einem spitzen Dach gedeckt und in dem Stiebselbe desselben sind interessante, wenn auch werthlose Bilder aus der vaterländischen Geschichte. Leider soll diese Brücke abgebrochen werden, eine sehr schöne neue hat sie längst ersetzt. An die erstere stößt noch der sogenannte Wasserthurm, in dem das städtische Archiv liegt; er ist uralt, aus der Römerzeit herrührend. Und dicht neben ihm schwimmt und spielt das junge Leben in Gestalt unzähliger schwarzer Wasserhühner, die wir sonst nirgends wieder sehen.

So schön Luzern auch war, wir kehrten der Stadt doch gern den Rücken, um wieder frei auf die Berge zu schweifen. Und da waren es besonders zwei Touren, grunderschieden, aber gleich schön, die wir machten: nach dem großen Mythen und nach der Nigl.

Die beiden Mythen hatten wir vom Vierwaldstätter See aus erst gesehen und immer erhabener war uns ihre Schönheit geworden. Vor

legen wie auf die andern beiden Forderungen. Die Bildung der Synoden auseinander hat auch etwas für sich. Sie hält die Gefahr heftiger Wahl-Agitationen von der darunter leicht leidenden Kirche fern. Sind wir nur sicher, daß die Kreis- und Provinzsynoden ihrerseits nicht zu clerikal ausfallen und dem Dorfe nicht ein künstliches Übergewicht über die Stadt verleihen, so mag immerhin aus ihrer Delegation die Landessynode hervorgehen.

Die Landessynode wird diesen Titel hoffentlich anstatt des alten Wortes General-synode offiziell annehmen und behalten. Wir wünschen das Bedürfnis nicht, zu Generalsuperintendenten und Generalvicariaten, Generalversammlungen und Generalberichten nun auch noch eine Generalsynode in unsere sonst jetzt doch eher von geschmacklosen Fremdwörtern sich reinigende Amtssprache aufzunehmen.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Schild zu Waldenburg in Schlesien, in Folge der von der Stadtverordnetenversammlung zu Wittenberg gehaltenen Wahl als Bürgermeister der Stadt Wittenberg für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der Referendarius Rumpff im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg ist zum Gerichts-Assessor ernannt worden.

Der Beschluß des Bundesrathes, die Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Zoll- und Steuerwesen mit der Ausarbeitung von Gesetzentwürfen über die Erhöhung der Brausteuer und Einfuhr der Börsensteuer zu beauftragen, geht, wie erwähnt, von der Voraussetzung aus, daß in dem Etat für 1875 eine Steigerung der Patrimonialbeiträge eintreten müßte, wenn nicht anderweitig eine Steigerung der Reichseinnahmen herbeigeführt wird. Das in Aussicht stehende Defizit beträgt, wie man der „Magdeb. Ztg.“ schreibt, nach den bisherigen Berechnungen ca. 20 Millionen Mark.

Für den Aufenthalt des Sultans von Zanzibar in Berlin werden bereits Vorkehrungen getroffen. Wie die Wost. Ztg. vernimmt, ist seitens der Criminalpolizei für den Dienst bei dem Sultan ein Bemannt ausersenden, der sich längere Zeit im südlichen Afrika aufgehalten und mit den Sitten und Gebräuchen der dortigen Bevölkerung einigermaßen vertraut ist.

DN. Die gestrige Sitzung der Reichsjustizkommission wurde ganz von dem Titel von der Verhaftung ausgefüllt. Dem ursprünglichen Entwurfe entgegen wurde die Untersuchungsdauer des Angeklagten auf höchstens 14 Tage festgesetzt. Nach Ablauf derselben muß entweder die öffentliche Klage gegen ihn erhoben werden oder die Freilassung erfolgen. Der von dem Regierungsentwurfe adoptirte Ausdruck „Verwahrungsbefehl“ wurde entfernt und jedem Befehl ohne Unterlass des Stadiums des Verfahrens die Bezeichnung „Haftbefehl“ beigelegt. Die Befugnis zum Erlass von Steckbriefen wurde ebenfalls im Gegenfuge zum Entwurfe nicht allein den Polizeibehörden, sondern auch dem Staatsanwalt abgesprochen. Nach dem Reichs-Str.-proceß-Entwurfe war nämlich den Polizeibehörden diese Befugnis für den Fall eingeräumt worden, daß Gefangene aus dem Gefängnisse oder auf dem Transport entwichen.

Die von verschiedenen Blättern gebrachte Mittheilung, daß mit der Errichtung von Filialen der Preussischen Bank in Süddeutschland jetzt unmittelbar vorgegangen werden soll, bestätigt sich, wie wir hören. Zunächst werden in Mannheim und Mainz in nächster Zeit Zweiganstalten der Bank errichtet werden. In möglichst kurzer Frist und zwar jedenfalls noch im Laufe dieses Jahres, werden dann auch Stuttgart und Karlsruhe eine Filiale der preussischen Bank erhalten. Der Hineinziehung Süddeutschlands in das Geschäftsbereich der preussischen Bank soll übrigens auch insofern Ausdruck verliehen werden, als bei einer eventuellen Vermehrung der Zahl der Mitglieder des Hauptbankdirektoriums mindestens eine süddeutsche Kapazität in die Verwaltung der Bank berufen werden soll.

Der landwirthschaftliche Minister hat auch in diesem Jahre die erforderlichen Mittel zum Ankaufe von Lachseiern bewilligt, um durch Aussetzung derselben in die öffentlichen Gewässer auf die Hebung der Lachs-zucht hinzuwirken. Die angekauften Eier sind an die verschiedenen Fischzuchtanstalten der Art vertheilt worden, daß auf Schlesien 110,000, auf Brandenburg 60,000, auf Preußen 40,000, auf Pommern 10,000, auf Hannover 130,000, auf Hessen-Nassau 50,000, auf die Rheinprovinz 10,000 kommen. Das Oder- und Wesergebiet, wo die seit einigen Jahren betriebene künstliche Fischzucht die besten Erfolge aufzuweisen hat, sind vorzugsweise berücksichtigt, es fallen nämlich auf die Fischzucht-Anstalten des Odergebietes 150,000 Lachseier, auf die des Wesergebietes 180,000.

N.L.C. Die Ercesse, welche am 21. d. Mts., als am Jahrestage der Antihonisation des Papstes, in dem westphälischen Städtchen Rheine stattgefunden haben, werden unzweifelhaft in allen besonnenen Kreisen, auf ultramontaner Seite eben so gut wie auf liberaler, lebhaft bedauert. Mit diesem Bedauern und dem Troste, daß die Sache der gerichtlichen Verfolgung unterliegt, wird man sich aber nicht begnügen dürfen; vielmehr scheint uns der Vorfall die Bedeutung eines sehr beachtungswerthen Symptoms für den gegenwärtigen Grad des kirchenpolitischen Kampfes zu besitzen und deshalb eine nähere Beleuchtung zu verlangen. Als Hauptentschuldigungsgrund führen ultramontane Blätter an, daß die Leute durch das am Tage ergangene und durchgeführte Verbot der Besetzung der Häuser gereizt gewesen seien. Sogar von liberaler Seite wird der Polizeibehörde zum Vorwurf gemacht, daß sie durch diese Maßregel das „natürliche Rechtsgefühl des Volkes“ unnötig gekränkt und dadurch das ganze Unheil verschuldet habe. Ob das Verbot des Flaggens „nötig“ war, wird sich nur auf Grund specieller Kenntniß der Verhältnisse beurtheilen lassen; wir gehen nicht weiter darauf ein. Aber glaubt man denn, daß sich das „Volk“ durch die Verhaftung eines maigeseklich verurtheilten Geistlichen nicht ebenso sehr in seinem „natürlichen Rechtsgefühl“ gekränkt fühlen würde? Und doch etwa, aus Scheu, das „Volk“ zu reizen, auch auf die Ausführung der Maigesek verzichtet werden? — Es bleibt dabei: mit dem Ereigniß von Rheine ist die Theorie vom passiven Widerstand vollständig bankrott erklärt. Und leider scheint es, als ob man auch in nicht gerade zu der „untersten Schicht“ der Bevölkerung gehörigen Kreisen diesen Ausgang nicht ungern sähe. Aus den Berichten des „Westphäl. Merkur“ geht hervor, daß der Pfarrer von Rheine den Pöbel länger als eine Stunde toben ließ und erst auf persönliches Bitten zweier angesehenen

Reisender, Dr. Petermann, schildern, der sich einen objektiveren Blick wachte, als wir. Er erzählt nun von hier aus: „Mit jedem Schritt erweitert sich die Aussicht und der Horizont, man sieht auch, daß der Weg gut und ungefährlich ist, ja die geologische Struktur der Mythen (Kalt) trägt in ihrer Disintegration wesentlich zur Annehmlichkeit des Weges bei, der oft an die feinen Kieswege im Garten daheim erinnert. Steil bleibt es freilich überall, und bei den fast unzähligen Bindungen, den unausgesetzten Rechts- und Linksschwenkungen, der jähren Tiefe, Taufende von Fuß unter sich, kann man sich oft des Gefühls nicht erwehren, als wandte man in bloßer Luft dahin. Immer noch geht es an der östlichen Wand hinauf, nur einen Augenblick kam mir ein Gefühl der Wangigkeit, als in dieser imposanten Felswand ein paar anscheinliche Raubvögel in nächster Nähe wie der Sturmwind in die jähe Tiefe schossen. Jetzt steht man vor der „Weißen Fluh“, einer senkrechten Felswand, die von dem rötlichen Gfels rechts und links geisthaft absteigt und die früher, vor Anlage des jetzigen Weges, eine der schwierigsten und gefährlichsten Stellen der Befestigung bildete. An dieser weißen Fluh kriecht man empor und macht dann plötzlich eine scharfe Wendung von Osten herum nach Norden, wo sich dem trunkenen Blicke eine ganz neue Sicht bietet, weit nach Nordosten und Norden, wo sich die gespensterhaften, weißlichen, zum Theil zerbröckelten Wände des kleinen Mythen, tief unter sich das Thal von Einsiedlern wie eine Vogelansicht gezeichnet. Aber mit Ruhe lassen sich diese prächtigen Bilder noch nicht in sich aufnehmen und mit Muße betrachten; denn vor uns ist das „Mythenbändel“, ein gegen 50 Fuß langer, scharfer Grat, der die beiden Haupt Felsmassen verbindet. Die Ueberschreitung dieses „Bändchens“ bot früher die größte Gefahr der Befestigung.

Jetzt verleiht ein übrigens sehr weites Geländer das Gefühl der Sicherheit. Ich kann nicht sagen, daß mich dieser Grat irgendwie geinerte; aber eine rötliche, prozige Felswand, die am andern Ende senkrecht aufliegt und nur in einer scharfen Biegung nach rechts den einzigen Ausweg und Weitergang bot, schien mir gleichsam zuzurufen: Was willst Du hier?“

(Fortsetzung folgt.)

allen benachbarten Bergen zeichnen sie sich durch ihre elegante, pyramidenförmige Gestalt und durch die Kahtheit ihrer schroffen Felswände aus. Die früher reichlichere Bewaldung wurde bei dem größeren im Jahre 1800 durch einen furchtbaren 14 Tage dauernden Waldbrand zerstört. Vorwärtlichen 30 Jahren erregte der andere dieser Berge einen fast eben so großen Schrecken. Ein Gelehrter wollte nämlich entdecken, daß die Pyramide dieses Kaltberges auf einer bröckeligen Unterlage von Thonschiefer ruhe und im allmählichen Hinabrutschen begriffen sei. Diese Idee erregte in dem lieblichen Thale von Schwyz, in das sie hinabgleiten sollte, Furcht und Bangen. Der Kredit des Mythen hat sich indes wieder gehoben, und man hat sich überzeugt, daß er doch fester steht, als man dachte. Uns lockte besonders die Spitze des großen Mythen.

„Ist er leicht zu besteigen?“ fragten wir.
„Ja wohl, sehr leicht, man geht bequem und kann nicht fehlen. Bis vor wenigen Jahren war es eine halbschreckende Tour, aber seit die Bürger von Schwyz den neuen Weg gemacht haben, ist's ganz gut und sicher.“

„Und gehen Viele hinauf?“ forschten wir weiter.

„Nein, Wenige. In den rothen Büchern ist die Tour nicht sehr empfohlen, und so richtet sich der Strom der Reisen:en nicht dorthin.“

„Kann man die Partie bequem in einem Tage machen?“

„Gewiß. Sollten Sie aber müde werden, so können Sie auch die Nacht oben zubringen.“

Wir fuhren früh Morgens nach Brunnen, von dort mit der Post nach Schwyz, gingen dann nach dem nahen Dorfe Nickenbach und weiter zum Holzegg-Paß. Das war eine wunderschöne Wanderung über grüne Alpwiesen und durch herrliche Waldungen! Schon seit zwei Stunden hatten wir die senkrechten Wände des Mythen immer dicht zur Linken, sahen aber keinen Weg, der hinaufführte; fragen konnten wir auch Niemand, denn weit und breit war kein Mensch zu sehen.

Als wir den Holzegg-Paß erreichten, sahen wir die unzähligen Zickzacks, welche an dem Felsen hinaufziefen und unseren Weg bedeuteten. Von hier ab beginnt dieser in den Fels geprenzte „neue Mythenweg“, welcher 8500 Fuß lang, immer doch mindestens (Gott sei Dank!) 4 Fuß breit ist. Ich kann nicht leugnen, daß uns doch ein wenig bekommen zu Muthe war, daß wir am Ende gar umgekehrt wären, wenn wir einen sichhaltigen Grund dafür gehabt hätten. Aber das Bangen verließ uns während des ganzen Weges nicht, und deshalb mag denselben ein anderer

Männer erschien, um die Menge zu beschwichtigen. Jeder Commentar zu dieser Thatfache ist überflüssig. Mögen nur die Führer des Ultramontanismus in Deutschland, wenn es ihnen mit der „Geseglichkeit“ ernst ist, auf ihrer Hut sein; das Ereignis von Rheine könnte sonst leicht die Bedeutung einer verhängnißvollen Wendung des Kampfes gewinnen.

Halle, d. 26. Juni.

Seit das preussische Ministerium der Landwirtschaft die Ausstellung von Thieren und landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen als Beförderungsmittel der Landeskultur bezeichnete und reichlich unterstützt, haben wir in den Tagen des letzten Frühlings eine lange Reihe der fraglichen Unternehmungen in Anklam, Göttingen, Inowracław, Küstrin, Kyritz, Mühlhausen i. L., Verleberg, Prigwall, Rastätten, Rothfließ, Wittenberge u. v. a. ins Leben treten sehen. Es ist eine Freude, zu bemerken, daß unter den vielen Ausstellern aus allen Theilen Deutschlands sich auch eine Halle'sche Firma, F. Zimmermann u. Comp. befindet, welche die mit der Beschickung verbundenen schweren Unkosten nicht gescheut hat, wo es gilt, unserer Vaterstadt und unserer einheimischen Landwirtschaft Ehre zu erwerben. Dafür ist die genannte Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen für ihre ausgestellten Drill- und Mähmaschinen und andere Geräte mit nicht weniger als dreizehn ersten und zweiten Preisen von den Preisrichtern belohnt worden.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches u.

Halle, d. 25. Juni. Im Preussisch-Braunschweigischen Eisenbahn-Verbande kommen von 1. d. Mts. ab im Verkehr zwischen Berlin und Stettin, sowie den westlich von Lippsadt gelegenen Verbindungsstationen für folgende Artikel: Eisen und Stahl facognirt als: „Stab, Stangen, Stäbe, Flach-, Quadrat- und Rundstaben, Schloßstangen, Stützisen, Band-, Schnitt- und Zahnstaben, Achsen, T. Eisen, Hufstabe, sowie ferner Kesselbleche und Platten, Eisenblech (Schwarzblech), Eisenn- und Stahlplatten, Achsen, Räder, Radstaben, Gußstahlbandagen, Gußstahlbüchsen, Telegraphenstützen, Pufferstangen, Pufferbüchsen, Tragbalken, Tragbohlen, Telegraphen- draht, Gas-, Dampf- und Wasserdröhen, Brückenstiele, grobe Eisengusspaaren, Eisen, Säulen, Strobmesser, Rufen, Kesselsäule, Schmelzformen, Tröge, Arzte, Ambosse, schwere Hämmer, Ketten, Schloßer ordinäre, Schraubstöcke, Spaten, Speerdröhen, Winden, eiserne Bestellen, Pfugstahnen, Hackstahnen, Besen, Schürrohre, grobe Feilen, Gußstahlschuhstangen, rohgebohrte Gewehrsläufe, Maschinenstiele, Eisenstabe, Drahtketten, Wagenfedern, Anker, Klammern, Brecheisen, Stemmeln und Gewichte“, bei Aufgabe von Wagenladungen von mindestens 5000 Kilogramm mit einem Frachttarife, die vor dem 1. August 1874 bestandenen Eise mit einem Aufschlage von 10% zur Erhebung. Für den Verkehr zwischen Berlin und Stettin und d. n. linksrheinischen Verbindungsstationen werden von demselben Tage ab für vorgenannte Artikel bei Aufgabe von mindestens 5000 Kilo an Stelle der bisherigen Frachttarife nachstehende, den procentualen Zuschlag bereits enthaltende Eise erhoben: Von Nachen nach Berlin pro Ctr. 16,07 Sgr., nach Stettin 19,87; von Erfeld nach Berlin 13,91, nach Stettin 17,71 Sgr., von Düren nach Berlin 15,41, nach Stettin 19,21 Sgr.; von Duisburg-Hochfeld nach Berlin 13,21, nach Stettin 17,01 Sgr., von Eschweiler und Eschweiler-Aue nach Berlin 15,81, nach Stettin 19,61 Sgr., von Neuß nach Berlin 14,01, nach Stettin 17,81 Sgr., von Stolberg nach Berlin 15,91, nach Stettin 19,71 Sgr., von Uerdingen nach Berlin 13,61, nach Stettin 17,41 Sgr. Für die vor Berlin resp. Stettin belegenen Stationen kommen die Eise für Berlin resp. Stettin zur Anwendung, sofern die tarifmäßigen Eise höher sind.

[Halle-Sorau-Südbener Eisenbahn]. Dem Berichte des Verwaltungsraths an die am 30. Juni stattfindende Generalversammlung entnehmen wir folgende Einzelheiten: Nach der Betriebsrechnung pro 1874 betragen die Gesamteinnahmen 1,152,114 thl., die Ausgaben 924,715 thl., der Ueberschuß 227,398 thl. (gegen 100,385 thl. in 1873). Es kommen zur Reserve 18,190 thl., in den Erneuerungsfonds 136,400 thl., desgleichen als erste Rate des pro 1873 zu bedeckenden Restes von 60,000 thl., mit 20,000 thl. Zinsen der Prioritätsobligationen (incl. Theilbetrag pro IV. Quartal der am 1. April 1875 fälligen Coupons) 234,207 thl., Amortisation der Obligationen Litt. A. 14,509 thl. Es verbleibt daher eine Unterbilanz von 219,908 thl. Diese Summe ermäßigt sich um 17,355 thl. als Betriebsüberschuß aus 1871, daher Defizit 202,552 thl. Dazu treten die Restausgaben pro 1873 und retro mit 10,681 thl., der Betriebszuschuß 1873 mit 219,390 thl., so daß ultimo 1874 eine Gesamtsumme von 432,624 thl. vorhanden ist. Die Ausgaben für den Betrieb incl. Reste betrug 1874 im Prozent der Bruttoeinnahmen 80,26 Proz. (in 1873 84,62 Proz. und excl. Reste 70,78 Proz.). Die Ausgabe der 5prozentigen Anleihe im Betrage von 2,165,000 thl. ist trotz der von der Berliner Handelsgesellschaft übernommenen Zinsgarantie nicht zu ermäßigen gewesen und die dringenden Ausgaben sind aus den Vorschüssen der Berliner Handelsgesellschaft gedeckt worden, welche am 31. December c. zurückgezahlt werden müssen. Die Verwaltung hat in Rücksicht auf die Lage der Gesellschaft einen Etat pro 1875 aufgestellt. Die Ausgaben sind auf 1,591,990 thl., die Einnahmen auf nur 1,274,736 thl. normirt. Am Schlusse des Jahres wird jedenfalls ein Defizit von 297,254 thl. verbleiben, dazu käme das Defizit aus den Vorjahren mit 432,624 thl., endlich der aus den Unterschlagnungen des Rendanten Bilz entstehende Verlust von ca 100,000 thl., zusammen 800,000 thl. Die Verrechnung der Ausgaben um 382,900 thl. gegen 1874 ist begründet in dem Wachsen der Zinsen summe. Diese Summe steigt von 257,950 thl. in dem Jahre 1874 auf 480,000 Thlr. in dem Jahre 1875 und zwar sowohl durch die Verjüngung des für die Bahnstrecke Ellenburg-Leipzig aufzubringenden Anlagecapitals als auch mit Rücksicht auf vertragsmäßig durch 2 Prozent Provision auf 7 Prozent erhöhte Zinsen der Vorschüsse der Berliner Handelsgesellschaft. Die günstige Lage der Bahn gestattet die Hoffnung zu hegen, daß der Zeitpunkt nicht ferne ist, in welchem die Betriebsüberschüsse die Jahreszinsen decken und die Schulden der Bahngesellschaft allmählig tilgen werden. Es fragt sich aber, ob die Gesellschaft diesen Zeitpunkt ungefährt wird erreichen können. Die Verwaltung hat sich deshalb an den Herrn Handelsminister mit der Bitte gemeldet 1) der Gesellschaft einen Vorschuß von 2,165,000 Thlr. zu gewähren, und 2) die Mittel zur Begahlung der Zinsen der Prioritätsanleihen für die Dauer von 3 Jahren zur Verfügung zu stellen. Inzwischen wurde mit der Kottbus-Großenhainer Eisenbahn-Gesellschaft die Vereinbarung getroffen, daß dieselbe die Strecke Kottbus-Guben in Pacht nehmen, gegen Uebergabe von 1,700,000 Thlr. in Obligationen der Prioritätsanleihe Litt. C der Halle-Sorau-Südbener-Eisenbahn-Gesellschaft die gleiche Summe baar zahlen und berechtigt sein sollte, die Strecke Kottbus-Guben ohne Rollmaterial für 1,700,000 Thlr. anzukaufen. Der Minister genehmigte weder dieses Projekt, noch das einer Abtretung des Betriebs der übrigen Bahn an die Braunschweigische Eisenbahngesellschaft. Die Regierung genehmigte auch keinen Vorschuß, sondern will die Zinsgarantie für sämtliche Anleihen übernehmen, die Anleihe C auf 3 Millionen Thlr. erheben lassen, gegen Uebernahme des Betriebs der Bahn für einige Fellen Seitens des Staats. Die Zuschüsse des Staats werden aus den späteren Kleinerträgen vorweg entrichtet. Der Staat hat das Recht des Ankaufs der Bahn nach 15 Jahren für den schaden Betrag der Summe der Einnahmen der letzten 5 Jahre. Die Verwaltung schlägt die Annahme dieses Vertrages vor, die Baukosten von 315,332 Thlr. ist vom Staate zurückzuerstatten.

Eingegangene Neuigkeiten.

Der große Schwindel und der große Krach. Dem deutschen Volk Erinnerung, Belehrung und Warnung gewidmet. Kosof, Wilhelm Verlag. (Das kleine, sechsen erdichtene Buch verlost in sehr unterhaltlicher und größtentheils positiver Form größere Zwecke, wiewohl auch der letzteren bei oberflächlicher Lectüre, welche direct auf die Lachmuskeln das Zwischelführt, Anfangs vielleicht weniger bewußt wird. Es sind die besten acereimten und ungetreimten Hecen, welche der „Kladderabatsch“, „Uff“ und die „Wesen“ dem Schwindel und Krach in den Jahren 1871, 73 gewidmet haben, und unter welchen sich wahre Perlen satirischer Prosa befinden, mit gutem Verständniß ausgewählt und nach bestimmten lichen Gesichtspunkten, sowie auch der Zeit nach geordnet, zuweilen mit freuten kleinen Notizen und erläuternden Bemerkungen versehen, nach originellen Gesammtbilde, welche auf einen in Finanzfragen sachkundigen Leser zurückwirken, zu einem in der That eigenartigen Ganzen verarbeitet, die Tendenz des kleinen Dopus betrifft, so geht dieselbe offenbar auch noch seine Erparnisse zu offen. Man wird nicht ohne ernste Anregung schme, mit einer Illustration verriebene Gedichte, welches als „Prolog“ ab ist, lesen und unmittelbar an dasselbe in Gedanken wieder anzufügen, man die, dem „Kladderabatsch“ entnommene Schluss-Moral des Buches lesen hat.)

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 28. Juni 1875 Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Bewilligung der Kosten zur Pflasterung der neuprojectirten Verbindungsstraße zwischen der Wilhelmstraße und dem Weidenplan.
2. Bewilligung der Kosten für verschiedene auszuführende Neupflasterungen. 3. Nachbewilligung bei der Trottoirlegung am Sieschenhause und vor dem Hospitalsgrundstück stehenden Hochböden. 4. Vernehmung eines Niederlagerraumes im Seitengange des Waagegebäudes. 5. Erbauung einer Leichenhalle auf dem Friedhof. 6. theilung des Zuschlages an die Besitzenden für die vermieteten früheren controlhäuser am Kirch- und Köhnsthor. 7. Jahresrechnung der Rämmer pro 1873.

Geschlossene Sitzung.

8. Erhöhung des Honorars für die Hilfsarbeiter im Standesamte. 9. Genehmigung des Ankaufs des Mettel'schen Grundstücks und Bewilligung des Geldes.
- Der Vorsitzende der Stadtverordneten v. Hadeck.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.
Berle vom 25. Juni 1875.

	Zinsf.	Angeb.	
5/10 Halle'sche Stadt-Obligationen, Casanlehn	p Ct.	5	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
4 1/2 % Halle'sche Stadt-Obligationen von 1867	4 1/2	101	11
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
3 1/2 % Halle'sche Stadt-Obligationen von 1818	3 1/2	—	11
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
4 % Pfandbriefe der Prov. Sachsen	4	—	11
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
4 1/2 % Mansfelder Gewerksch. Obligationen	4 1/2	—	11
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
4 1/2 % Unfrucht-Regulirungs-Obligationen	4 1/2	—	11
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
5 % Halle'sche Zuckersiederei-Anleihe	5	—	11
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
5 % Anleihe der Neuen Actien-Zuckersiederei	5	101,75	11
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
5 % Hypoth.-Anl. der Zuckersiederei Koerbidorf	5	100	11
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
6 % Braunkohlen-Verwerth.-Anleihe	6	—	11
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
Halle'sche Bankvereins-Actien	5	—	11
Divid. v. 1874 7 1/2 % Zinsen v. 1. Jan.			
Halle'sche Credit-Anstalt-Actien	freo.	—	11
freo. Zinsen.			
Stamm-Actien der Neuen Actien-Zuckersiederei	4	110	11
Divid. v. 73/74 11 % Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	—	11
Divid. v. 73/74 5 % Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Actien der Hall. Zuckersiederei-Comp.	p. St.	Ma k	5600
(M. 5100 Einzahlung) freo. Zinsen.			
Zuckersiederei Koerbidorf	p Ct.	4	—
Divid. p. 73/74 0. Zinsen vom 1. April.			
Zuckersiederei Glaucha	4	—	11
Divid. p. 73/74 9 1/2 % Zinsen vom 1. Juni.			
Sächs. Fabr. Braunkohlen-Verwerthung	4	—	11
Divid. p. 73 0. Zinsen vom 1. Jan.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	—	11
Divid. p. 73 5 % Zinsen v. 1. Jan.			
Werschen-Reifen. Actien-Gesellsch.	4	124	11
Divid. v. 73/74 15 % Zinsen v. 1. April.			
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Ind.	4	40	11
Divid. v. 73/74 5 % Zinsen vom 1. Juli.			
Halle'sche Branerei Michaelis & Co.	4	43	11
Divid. v. 73/74 0. Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	85	11
Divid. v. 73/74 0. Zinsen v. 1. Oct.			
Erlanger Actien-Papier-Fabrik	5	—	11
Divid. 72/73 8 % Zinsen v. 1. Juli			
Zeiser Maschinenbauanstalt, Schade	4	—	11
Divid. v. 73 7 1/2 % Zinsen vom 1. Januar.			
Halle'sche Maschinenfabrik	4	—	11
Divid. v. 74 9 % Zinsen v. 1. Januar.			
Actien-Malfabrik Eddern	5	—	11
Zinsen vom 1. Januar.			
Ellenburger Rattun-Manufactur	5	—	11
Zinsen vom 1. Juni.			
Neudeck, Chem. Fabrik und Glasbläse	freo.	9,50	11
freo. Zinsen.			
Kure d. Bruckdorff-Nietlebener Bergbau-Vereins	p. Anth.	Mark	600
(1 Anthell = 4 Kure) freo. Zinsen.			
Pecti-Actien (nom. 1500 M.) freo. Zinsen	p. St.	—	11
Theater-Actien (nom. 300 M.) freo. Zinsen	p. St.	—	11
Wille Noten	p Ct.	—	11
Wa.noten, Leipzig einlösbar	—	—	11
Luzemburger Banknoten	—	—	11

Bekanntmachungen.

Wir sind beauftragt, an unserer Kasse **speesenfrei** einzulösen
die fälligen

Dividendscheine der Stammactien,
Coupons der Prioritäts-Obligationen
und verlooste Obligationen von

Dividendscheine der . . .
Coupons der

Coupons und verlooste Stücke
der Prioritäts-Obligationen der

Coupons und verlooste Stücke der

Gezogene Stücke der . . .

Coupons der

Coupons und verlooste Stücke der

Coupons der

Dividendscheine der . . .

Bergisch - Märkischen Eisenbahn,
Rheinische Eisenbahn,
Mainz - Ludwigshafen Eisenbahn,
Breslau - Schweidnitz - Freiburger Eisenbahn,
Berlin - Potsdam - Magdeburger Eisenbahn,
Oberschlesische Eisenbahn,
Cöln - Mindener Eisenbahn,
Gotthard - Bahn,
Oestr. Nordwestbahn,
Holländische Betriebsgesellschaft,
Rumänischen Eisenbahn,
Ungar. Ostbahn - Staatsobligationen,
Brünn - Rossitzer Eisenbahn,
Kaiserin Elisabethbahn,
Frankfurt - Hanau,
Graz - Köflach,
Rhein - Nahebahn,
I. Ungar. - Galizische Eisenbahn,
Galizischen Carl-Ludwigsbahn, I. II. u. III. Em.,
Reichenberg - Pardubitz II. Em.,
Braunschweigischen 20 Thlr. - Loose,
9% Ottomanischen Schatzbons,
Süddeutschen Bodencredit - Pfandbriefe,
Darmstädter Bank - Actien,
Amsterdamer Bank - Actien.

Halle a/S.

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

Brüderstrasse 17.

24 Eiserne Bettstellen 24

in einfacher



und eleganter

Form,
auch

Kinderbettstellen und Wiegen

mit und ohne Spiralfederbespannung empfiehlt in größter Auswahl.

Dazu passend

Matratzen in Rosshaar, Alpengras oder Stroh, auch Sprungfedermatratzen in bester Arbeit zu soliden Preisen.

24. Chr. Glaser in Halle a/S., gr. Klausstr. 24.

Chilisalpeter, enthaltend 97,2% Salpetersaures Natron = 16% Stickstoff, ist noch täglich zu haben

bei **Albert Püschel in Gröbzig**,
Dünger - Controle - Lager der landwirthschaftlich - chemischen
Versuchs - Station für das Herzogthum Anhalt.

Tapeten und Rouleaux

in grösster Auswahl

bei

F. A. Schütz, Halle a/S.,

Brüderstrasse 2.

Gobelins, Plüsche, Ripse,

Damaste, Cretonnes, Satins etc.

für Meubles und Gardinen.

Hydraul. Kirschpressen,

auch Pumpwerke dazu, offerirt billigst
E. Francke, Magdeburg.

Ein in Schlesien, Regierungsbezirk Piesnitz, je eine Meile von Freiburg, Salzbrunn und Fürstenstein, $\frac{5}{8}$ Meile von der Kreisstadt Wolfenbäum am Fuße des Riesengebirges in landschaftlich schön fruchtbarer Gegend belegenes Rittergut mit schloßartigem Wohnhaus, besterhaltenen und ausreichenden massiven Gebäuden mit etwa 14 Morgen Gärten, 789 Morgen fleefähigen, in bestem Culturzustande befindlichen Acker, 110 Morgen drainirter, zweifüriger Wiesen, 155 Morg. Eichenwald etc., zusammen 1112,14 Morgen Areal enthaltend, ist mit mehr als ausreichendem, im besten Zustande befindlichen todt und lebenden Inventar, wegen Kränklichkeit des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Reflektanten wollen sich an Unterzeichneten wenden.
Cöthen, den 19. Juni 1875.

Der Rechtsanwalt Lejus.

Grundstücks-Verkauf.

Sonnabend, den 3. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr
sollen im Gasthose zu Caja

die der Frau Busch in Caja und dem Rentier Nieschmann in Weisenfels gehörigen Grundstücke, bestehend in einem Bauergute zu Caja, mit etwa 110 Morgen Land in Caja und Kleingörchener Flur, entweder im Einzelnen oder im Ganzen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 22. Juni 1875.

Wölfel,
Rechtsanwalt und Notar.



Ein großer Transport ar-
denmischer Arbeitspferde und
ostpreussischer und mecklen-
burger Wagenpferde stehen
von Sonnabend, den 26. d.
Mits. zum Verkauf bei [H. 33310].
Leipzig. **Ph. Leiser.**
Gustav-Adolphstraße 15.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstinung der
Commune Beuditz soll Sonnabend
den 3. Juli Nachmittags 2 Uhr in
der Schenke öffentlich meistbietend
verpachtet werden.

Die Hälfte der Pachtsumme ist
nach erfolgtem Zuschlag zu erlegen,
die übrigen Bedingungen werden
vor dem Termine bekannt gemacht.
Der Ortsvorstand.

Ackerverkauf.

Der Hellmuth'sche Ackerplan
in Rabeweller Flur von 8 Morg.
42 □ Ruth. — jetzt an Hrn. Au-
gust Alsmuß verpachtet — soll
ertheilungshalber im Ganzen oder
Einzelnen durch mich verkauft werden.
Kaufliebhaber laße ich zur Abgabe
von Geboten auf

Donnerstag den 8. Juli c.
Nachmitt. 2 Uhr
in den Gasthof zum Eiserthor in
Ammendorf ein.
G. Martinus.

Das zu Grebena (zwischen
Halle und Leipzig) an der Leip-
ziger Landberger Straße gelegene
Gasthaus mit schönem neuen
Wohnhause, Salon, Stallung für
20 Pferde und 3 Morgen vorzüg-
lichem Acker soll öffentlich verkauft
werden. Hierzu ist Termin (Mont-
tag) den 12. Juli cr. Vormit-
tags 10 Uhr an Ort und Stelle
angelegt, wozu Käufer eingeladen
werden. Bedingungen im Termine.
Delitzsch, den 21. Juni 1875.
Sattler, Auct.-Comm.

Heuverkauf.

400 bis 500 Str. gutes gesundes
Heu hat zu verkaufen
Karl Adam
in Gehofen bei Artern.

Chemiker,

der am liebsten schon in einer
Diffusionsfabrik Stellung ge-
habt hat, wird für das Labora-
torium einer größeren Roh-
zuckerfabrik gesucht. Zeugnisse
und Lebenslauf durch Rudolf
Mosse in Halle a/S. unter
T. L. 3376. einzusenden.

Am Schloßbau Dwasieden
auf Rügen finden in Sandstein noch
15—20 Steinmehlen
gegen hohen Accord Beschäftigung.
Nähere Auskunft ertheilt brieflich
C. Engel,
Dwasieden b. Sagard a/R.

Ein erster Berv., ein 2. Berv.,
1 Hofemeister unverh., 2 Wirth-
schafterinnen u. ein Kuhhirt finden
gut Engagement, durch C. F.
Hofmann, Leipzigerstr. 66.

Hämorrhoidal-, Unterleibs-

Erprobtes und anerkan-
ntes Hausmittel ist der
N. F. Daubig'sche
Wagenbitter, fabricirt
vom Apotheker N. F.
Daubig in Berlin,
Neuenburgerstr. Nr. 28.
Niederlage bei: August
Möhring u. C. Müller
in Halle a/S.

und Magen-Beschwerden.

Am 7. Juli: Erste Klasse
Kgl. Pr. 152. Staats-Lotterie.
Hierzu gebe Anthelloose aus,
so weit der nach Befriedigung der
bisherigen Spieler noch geringe
Vorrath reicht:
 $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{64}$
Mk. 70 35 17 50 9 4 50 2 50 1 25 Mk.
Staats-Effecten-Handlung von
Max Meyer, Berlin,

Erstes u. ältestes Lott.-Geschäft
Preuss., gegründet, 1855.
NB. Auch die an anderer Stelle
offerirten Anthelle an Braun-
schweiger Serien-Loosen
(Ziehung den 30. Juni
 $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{64}$)
Thlr. 25 13 7 4 2 Thlr.)
sind bis auf wenige Abschnitte
vergriffen

Für Gehörkranke
und die dynamische Kurmethode ge-
gen Nervenleiden — Lähmungen etc.
bin ich täglich von 11 bis
12 Uhr zu sprechen.
Dr. Tieftrank.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der
Specialarzt Dr. Killack in
Dresden, Wilhelmsplatz 4.
Erfolge nach Hunderten!

Ein tüchtiger Comptoirist, wohl-
geübt als Correspondent und sicher
in der doppelten Buchführung,
wird für ein größeres Producten-
Geschäft in Halle spätestens zum
1. October c. bei gutem Salair ge-
sucht und Offerten postlagernd
Halle a. S. franco unter R. S.
No. 99 erbeten.

Englische Bart- u. Kopfhaar-Erzen- gungstinctur!

Dieselbe erzeugt bei selbst noch
jungen Leuten in kurzer Zeit den
wichtigsten Bartwuchs; auf Plate-
ta, Glagen das vollste Haar, ver-
hindert das Ausfallen der Haare
und kräftigt und verstärkt jeden
Haarwuchs. Nur allein echt à Fl.
1 RM. zu beziehen durch
Albin Hentze,
Schmeerstr. 36.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, in ganzen u. ge-
schlagenen Längen, von 3—9 Zoll
Höhe, sowie [H. 5.592 b.]

neue Grubenschienen

offeriren äusserst billig
Weissenborn & Co., Halle a/S.,
Grünstr. 3 v. d. Steinthor.

Ein zuverlässiger, erfahre-
ner Hofverwalter, der voll-
ständig mit der Buchführung
vertraut, findet sofort oder bis
1. August cr. Stellung. Selbst-
bewerber wollen ihre Offerten nebst
gewissenhafter Abschrift der
Zeugnisse bis zum 3. Juli d. J.
an Rudolf Mosse in Halle
a/S. unter V. E. 3389 ein-
senden.

Bitte vertrauen an mich zu wenden.
Vom Staate geprüfter homöopa-
thischer praktischer Special- Arzt
Sachss zu Magdeburg heilt
schnell und sicher alle Geschlechts- und
Frauen-Krankheiten (Schwächzu-
stände auch im höheren Alter; 30jähr.
Erfahrung) selbst die hartnäckigsten
Fälle. Auswärtige mit gleichem Er-
folge brieflich. Str. Discretion.

Dr. Tiedemann's
Perisäo
Präeparate
b. = Schwäche =

zuständen, nach eigen-
er Methode darge-
stellt aus der edl-
sten Ginseng-Wur-
zel, die als unver-
gleichliches Kraft-
mittel v. d. berühm-
ten Professoren Nees v. Esenbeck,
Oken und Rumphius rühmlichst em-
pfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen
Weltlauf erworben
und begründen nach dem überein-
stimmenden Urtheil unserer ersten
Autoritäten der Medizin eine neue
Ära auf dem Gebiete der
Schwächezuständen, Anämie, Blut-
armuth etc. Ihre fast wunderbaren
Erfolge erregten mit Recht unter den
Ärzten nicht nur das größte Auf-
sehen, sondern sie räumten ihnen
auch als eine Vanacee der
Wissenschaft unbestreitbar den
ersten Platz unter allen bisher
bekannten Präeparaten dieser
Gattung ein. Preis incl. Verpack-
ung, ausführl. Gebr.-Anw., medicin. Ur-
theilen u. Brochüre v. Medizinalrath
Dr. F. Müller 7 Mark. Nur geg.
Einzahl. d. Betr. pr. Postanweif. zu
beziehen durch [H. p. 11574.]

Dr. Ludwig Tiedemann.
Königl. Preuss. Apotheker I. Cl. in
Stralsund a. d. Dülse, Königr. Preuss.

Krenner-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen ver-
sehener Brenner findet bei gutem
Gehalt Stellung Rittergut
Ehdorf bei Zeutschenthal.

Wichtig für Kranke!

Demit alle Kranten sich von
der Beschaffenheit d. Natur. Durch
des Dr. W. H. Naturbeimethode
überzeugen können, wird v. Richter's
Berlings-Anhalt in Leipzig ein-
so Seiten stark. Auszug stark und
frei, verläßt. Jeder Krante, mel-
der schon länger gekrankelt kam
mit, sollte sich den Auszug
kommen lassen.

Braunföhlen

auf meiner Grube bei Zschwitz
vorräthig:
Stückföhle à Hectoliter 4 Str.,
Klare a 2 1/2 Str.,
Fracht zur Saale à Hectoliter 1/4 Str.
Zschwitz bei Wettin.
W. Wellhause.

Von der kinderlosen Familie eines
pensionirten Beamten wird eine
freundliche, womöglich Parterre-
Wohnung von zwei heizbaren (wenn
auch 3) Stuben, geräumiger Kam-
mer, Küche u. Zubehör, in einer
der Vorstädte oder der nächsten Um-
gebung von Halle a/S. zum 1.
Octbr. d. J. gesucht. Adressen mit
Angabe des Preises der Jahresmie-
the werden unter der Bezeichnung
A. 85 bis zum 30. d. M. von Ed.
Stückrath in d. Exp. d. 3. an-
genommen.

An alten, offenen Weinschäden,
bösaartigen Geschwüren, Salzfluß u.
Flechten leidende Personen mögen
sich vertrauensvoll um sichere Hilfe
wenden an Apotheker Waas,
Halban in Schlesien. [D. 388.]

Die Fabriken wasserdichter Baumaterialien

VON **Büsscher & Hoffmann, Halle a/S.,** Delitzscher Straße,
Neustadt E/W. **Mariaschein** b. Teplitz

empfehlen ihre

Steinpappen

als feuersicheres Deckmaterial für flache Wohn-,
Fabrik- und Landwirthschaftl. Gebäude.
Concess. laut Bekanntmachung der Königlichen
Regierung zu Potsdam vom 23. Juni 1854.

Asphaltplatten

zur Gewölbe-Abdeckung von Brücken und Tunneln,
zu Isolirschriften von Mauern und ganzen Gebäuden,
sowie zu platten, mit Rasen, Gartenerde oder Kies
zu übertragenden Dächern.

Fertige Eindeckungen in Steinpappe

einschließlich Lieferung sämtlicher dazu gehörigen Materialien nach bewährter Methode unter
langjähriger Garantie.



I Träger, Eisenbahn- schienen etc.

Schmiedeeiserne **I Träger** jeder Dimension,
Eisenbahnschienen von dreiundeinhalb bis
neun Zoll Höhe, auf Verlangen auch Auf-
stellung, Säulen und Anker, liefert,
hält Lager und fertigt zuverlässige **statische**
Berechnungen bei langjähriger Erfahrung,
geringsten Selbstkosten und solider Bedienung

Otto Neitsch,

Halle a/S.,

Ingenieur und Süttenrepräsentant.

P. P. Halle a/S., im Juni 1875.

Hierdurch beehren wir uns Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß wir
sine seither am hiesigen Orte betriebene

Engros-Handlung in Garnen, Posa- menten und Wollwaaren

mit dem 1. Juli c. nach

Leipzig, Brühl 76 (Plauen'scher Hof),

abzulegen und in gleicher Weise fortführen werden.
Wir danken Ihnen für das uns bisher so reichlich erwiesene Wohl-
wollen, und bitten Sie uns dasselbe auch ferner zu erhalten.

Hochachtung

Gebrüder Frank.

Baumaterialien.

Deutsche und engl. Portland-Cemente,
cololith- und Stein-Dachpappen, Holz-
cement (alleinige Vertretung für Carl Schmidt & Co.,
Merschberg), **Leisten, Steinkohlentheer, Papp-**
und Lattennägel, Asphalt, Bitterfelder
Thonröhren von 5—63 Ctr. leichte Weite zu Fabrik-
zwecken etc. etc. empfiehlt billigst

J. Triest,

Merseburger Chaussee 18.

! Gehobelte Bretter für Fußböden !!

Kiefernholz oder Weißtannenhholz, trocken und in schöner
Qualität, bis zu 24 Fuß Länge, 8—9 Zoll Breite und 1—1 1/4"
dick, **gespundet und glatt gefugt**, liefert billig
in großen Posten

Carl Rudolph Neuhaus

in Bitterfeld. Lager am Bahnhofe.

Mein Hauptlager befindet sich in Wallwischhafen a/Elbe bei den
Herrn **Ziegler, Uhlmann & Comp.**, welche Aufträge für mich
gegennehmen.

feld!!! auf sichere Wechsel bei
S. A. West, Secre-
tär, gr. Ulrichsstr. Nr. 49, Ein-
gang Schulgasse.

80 englische Kämmer (South-
down) und 80 Märzschafe stehen
zum Verkauf auf dem Rittergute
Schentenberg bei Delitzsch.

24 Petroleum-Kochöfen 24

neuester Construction,
unter Garantie der Geruchlosigkeit,
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten
Preisen

Chr. Glaser in Halle a/S.,
Nr. 24. gr. Klausstraße Nr. 24.

Die Möbel-, Stuhl- u. Sopha-Fabrik von G. Beyer,

Nr. 3. Alter Markt Nr. 3.

hält ihr gebiegenes Fabrikat bei billigster aber fester Preisstellung empfohlen.
Die Fabrik steht unter Leitung eines bewährten Meisters, dessen
früher angefertigte Möbel im Kaiserlichen Palais Sanssouci
sowie in mehreren fürstlichen Palais Ausstellungen erbielten.
Für Wiederverkäufer Fabrikpreise.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21'
sowie
neue Grubenschienen
in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen
Ferdinand Korte in Halle a/S.

Hautausschläge, Nasenröthe, Sommer-
spitzen, Gispickeln,
Kopfschuppen (Schinnen), überhaupt alle **Hautunreinlichei-**
ten etc. verschwinden beim Gebrauch der Welt renommirten
Victoria-Water's, welches überhaupt das einzige und feinste
Hautconservierungs- und Toilettenmittel der Jetztzeit ist.
Drig.-Fl. à 2 Mk. bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsstr. 16.

Warzen,

Gühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch
werden durch die rühmlichst bekannten **Acetidux Drops** durch
bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; à Fl. mit Gebrauchs-Anweisung
1 Mk. Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsstr. 16.

„Zahnschmerzen“ jeder Art werden, selbst wenn die Zähne
hohl und angefüßt sind, augenblicklich und
schmerzlos durch Dr. **Walbis** berühmtes **Odiod** (Zahnmund-
wasser) beseitigt; à Fl. mit Gebrauchs-Anweisung 1/2 u. 1 Mk.
Depot für Halle a/S. bei **Louis Voigt**, gr. Ulrichsstr. 16.

Grab-Monumente

in Marmor, Granit, Sandstein, saubere Ausführung und vor-
zügliche Inschrift, sowie

Bau-Arbeiten aller Art

fertigt zu soliden Preisen

F. Söllinger,

Halle a/S., Klausthor-Vorstadt II.

Victoria-Hôtel Chemnitz.

Dieses zwischen Börse und Post, überhaupt im Centrum
der Stadt gelegene Hôtel, mit 50 comfortable eingerichteten Zim-
mern, hält sich bei soliden Preisen allen geehrten Reisenden bestens
empfohlen. [H. 32196 b.]

Unser mit den neuesten Dessins reichhaltig ausgestattetes Lager
Schweizer, Englischer und Sächsischer
Tüll-, Mull- und Zwirngaze-Gardinen
 solidesten Fabrikats, **Lambrequins, Vitrages, Tülldecken,**
 Tüllkanten, **bunte Gardinen und**
Bettdecken, ferner unser grosses Lager
weisser Elsässischer

Baumwollenstoffe

als **Specialität für Wäsche und**
Negligé, wie Shirting, Chiffon,
Cretonne, Piqué und eine

grosse Partie **gestreifter**

Satins halten wir
 bestens empfoh-
 len zu

sehr billigen bedeutend ermässigten Preisen

Neuheiten
 in feiner Weiss-
 waaren - Confection,
 Kragen und Manchetten,
 feine **Stuart-Rüchen**
Morgenhauben,
Schürzen, Spitzen-
tücher und Rotonden,

Fichus

Marie Antoinette

etc.

in bekannt grossem Sortiment billigst.

A. Huth & Co.,

Halle a/S.,

große Steinstraße Nr. 8.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin,
Rathausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

Mein Lager von

Bettfedern, Daunen,
Eiderdaunen,
fertigen Betten
und Matratzen

halte bestens empfohlen.

H. C. Weddy-Pönicke,
Leinen-Handlung.

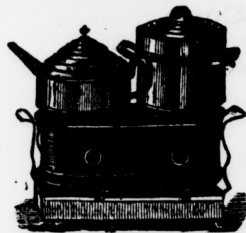
Eiserne Flaschengestelle und
Flaschenschränke,

letztere verschliessbar, halte als sehr practisch bestens
 empfohlen.

Illustrirte Preisverante gratis.

24. Chr. Glaser in Halle a/S., gr. Klausstr. 24.

Petroleum - Kochapparate



empfehle unter Garantie der
 Geruchlosigkeit zu Fabrik-
 preisen

Wilh. Heckert,
 gr. Ulrichsstraße 60.
 Preis-Courante und Zeich-
 nungen gratis & franco.
 Wiederverkäufern Rabatt.

Perl-Kindertaschen,

musterfertig und ganz fertig, sind wieder in ganz neuen Mustern,
 doch noch zu weit billigeren Preisen als früher am Lager.

Griffstr. 72. **Geschwister Storch, Griffstr. 72.**

Allen Müttern kann das einzig bewährte Mittel, **Dr. Gehrig's**
Zahnhalbändchen und Perlen, Kin-
 dern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug em-
 pfohlen werden. Preis à 1 Mk. und 1 Mk. 50 ¢.
 Dépôt für Halle a/S. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichstr. 16.**

Brillen
 mit den feinsten Krystallgläsern,

Nasenklemmer

in Gold, Glas, Silber und Stahl,

Lorgnetten

mit reizend ausgelegten Schaalen,
 ganz neue Muster in grösster Auswahl,

Operngucker und
Fernröhre

von unübertrefflicher Wirkung,
 empfiehlt

Otto Unbekannt,
 Kleinschmieden.

Gottgau b. Löbejün.

Auf mehrseitiges Verlangen
 Dienstag d. 29. d. M.

Abends 7 1/2 Uhr

Letztes Concert
 vor der Abreise
 des königl. Berghth.-Corps.
 Hierzu ladet ergebenst ein
G. Hertig.

Klagen, Verträge, Te-
stamente etc. fertig, den
 An- u. Verkauf von Grundstücken,
 sowie die An- u. Ausleihung v. Ka-
 pitalien vermittelt **A. Bleeser,**
 Schmeerstr. 25, 11.

30,000 Thaler

hat auf gute Landhypothek
 auszuleihen

A. Bleeser, Schmeerstr. 25.

Ein rothes Geldtäschchen mit In-
 halt von 15 \mathcal{R} . ist gestern (Don-
 nerstag) verloren gegangen oder
 irgendwo liegen geblieben. Man
 bittet dasselbe gegen Belohnung ab-
 zugeben bei
E. Tausch,
 Kleinschmieden 9.

Erbeten: Adressen von
Provisions-Reisenden,
 die auch kleine Orte besuchen,
 Berlin postlag. A. A. 5.

Hühneraugenpflaster
 von **Cassian Lentner** in Schwaz
 in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerz-
 los **Hühneraugen, Leichdot-**
ten, Warzen etc. à St. 13 \mathcal{R} fg.,
 pr. Dbd. 1 \mathcal{R} M. 20 \mathcal{R} fg., zu be-
 ziehen durch **Albin Hentze,**
 Schmeerstr. 36.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr
 wurde meine liebe Frau **Marie**
 geb. **Landrath** von einem kräf-
 tigen Knaben schnell und glücklich
 entbunden.

Zuckerfabrik Eßnigt,
 d. 24. Juni 1875.

Wilhelm Fischer.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich hier-
 durch:

Marie Eckardt,

Otto Dornberg.

Schallenberg b. Sömmerda u.
 Lauchstädt, d. 24. Juni 1875.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief
 nach jahrelangen, schweren Leiden
 unsere liebe Frau, Mutter, Groß-
 mütter und Schwiegermutter **Er-**
nestine geborene **Dippmann**
 im 55. Lebensjahre.

Die Trauerkunde allen Verwand-
 ten und Freunden nur auf diesem
 Wege zur Nachricht.

Dörfau, am 25. Juni 1875.

Im Namen der Hinterbliebenen:

König, Schloß-Inspector.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1 Uhr starb plötzlich
 in Halle a/S. unser guter Sohn,
 der Gymnasialschüler **Fritz Leue,**
 in einem Alter von 13 Jahren und
 8 Tagen. Um stilles Beileid bitten
Fr. Leue und Frau.
 Schaffstädt, d. 26. Juni 1875.

Gewerbliche Skizzen.
XI. Kaffeesurrogate.

Gegenwärtig betrachtet man, vom wissenschaftlichen Standpunkte aus, die Kaffeesurrogate eher als fast werthlose Ersatzmittel des Kaffees denn als wichtige Genussmittel, deren umfangreicher Gebrauch der Unwissenheit oder der absichtlichen Täuschung des Publikums zuzuschreiben ist. Man sieht demgemäß ihre Fabrikation gewissermaßen als ein nothwendiges Uebel an, als einen Industriezweig, welcher, der naturgesetzlichen Grundlage entbehrend, nur wegen seines wohlthätigen Einflusses auf den landwirthschaftlichen Betrieb vieler Gegenden, sowie auf die wirthschaftlichen Verhältnisse überhaupt, also aus Zweckmäßigkeitsgründen, Beachtung und Duldung verdient.

So wollte man seine Fabrikate von der Preisbewerbung bei der letzten Pariser Ausstellung grundsätzlich ausschließen, so spricht Wiesner in seinem Berichte über dieselbe sein Bedauern aus, daß von allen Surrogaten gerade das schlechteste, die Cichorie, sich am meisten Geltung verschafft habe, trotzdem nach v. Vibra's Untersuchungen sie nicht die wesentlichen Bestandtheile des Kaffees und sogar der Gesundheit schädliche Substanzen enthalte.

Nach dieser Auffassung geht jährlich in Deutschland eine Summe von beiläufig 15 Millionen Gulden, so zu sagen, nutzlos, ohne wesentlich zur Ernährung beizutragen, verloren, indem mindestens 1 Million Centner Cichorienkaffee von dem angegebenen Werthe in 45 bis 48, ja nach anderen Angaben in 200 Fabriken aus 3½ bis 4 Millionen Centner frischer Cichorienwurzeln im Durchschnitt jährlich erzeugt und consumirt wird.

Bei aller Hochschätzung der Resultate wissenschaftlicher Forschungen darf man sich jedoch andererseits nicht verhehlen, daß dieselben sowohl in Bezug auf die Wirkungen solcher Genussmittel, wie der Kaffee und dessen Surrogate, als auch in Betreff ihres chemischen Bestandes noch manche Lücken darbieten, darüber noch kein vollständiges Licht verbreitet haben. Analog der Benutzung des Maté in Brasilien oder sonstiger Pflanzenstoffe in anderen wenig cultivirten Ländern, kann doch bei aller Unkenntniß, bei allem Mangel eines Verständnisses der massenhafte Gebrauch des Cichorien- und Rübenkaffees irgend einen wohlthätigen durch die Erfahrung beobachteten Einfluß auf die Ernährung üben. Bedenkt man namentlich, daß von Vibra einen auf das Nervensystem wirkenden Körper in den Cichorienwurzeln signalisirt, daß Scheibler in den Zuckerrüben das Batain fand, welches mit dem aus der Gehirnschicht sich ableitenden Neurin in nahen Beziehungen steht und vermuthlich von einem sehr verwickelt zusammengefügten, sowie leicht zersehbaren Körper abstammt, dessen Analogie mit dem in der Nervensubstanz vorkommenden Protogon nahe gelegt ist, so besteht vielleicht zwischen Kaffee und seinen Surrogaten aus den genannten Pflanzen, abgesehen von den gemeinsamen Bestandtheilen, eine größere Verwandtschaft, als man seit... anzunehmen berechtigt war. Jedenfalls vermögen nur wiederholte chemische und physiologische Untersuchungen über die ange deuteten Punkte Aufschluß zu geben und sicherlich sind solche im Hinblick auf die damit verknüpften wirthschaftlichen Interessen höchst wünschenswerth.

Vor etwa 100 Jahren baute man in Deutschland, am Nordrande des Harzes namentlich, die Cichorie an und benutzte ihre Wurzel als Kaffeesurrogat anfangs nur für den eigenen Bedarf. Dieselbe wurde geschnitten und nach dem Trocknen auf Handmühlchen zu Mehl zerrieben. Zwischen 1790 und 1796 betrieben bereits einige Kaufleute in Braunschweig und Magdeburg in größerem Maßstabe die Herstellung, es entstanden dort sowie in Lahr mit Beginn unseres Jahrhunderts einige Fabriken, welche nur nach Bekämpfung vieler Hindernisse und Vorurtheile ihrem Artikel vorzugsweise bei der weniger bemittelten Bevölkerung Eingang und Verbreitung verschafften. Die Continentalsperrre, sowie die Ausdehnung der Cichorienkultur in der Magdeburger Gegend u. s. w. trugen zum Aufschwunge des Industriezweigs bei. 1817 entsteht die Fabrik in Rüsselsheim, 1820 eine in Offenbach am Main und 1822 die von Heinrich Frank Söhne in Ludwigsburg (Württemberg), es folgen allmählig noch viele nach, bis mit Beginn der 60er Jahre ihre Zahl abgeschlossen erscheint. In den 30er oder Anfangs der 40er Jahre wurde die Dampfkraft zum Betriebe eingeführt, es gelangten dann später verbesserte Schneidemaschinen zur Benutzung, welche die feilförmige Wurzel in ganz regelmäßigen, das gleichmäßige Trocknen erleichternden Schnitten lieferten, ebenso zweckmäßig construirte Trocken- und Röstapparate, Mühlen- und Kollergänge, sämmtlich von größerer Leistungsfähigkeit sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Beziehung. Es wurden damit die Betriebskosten vermindert, die Fabrikate in ihrer Qualität erhöht und damit der Consum vergrößert. So erzeugen jetzt viele Etablissements das doppelte Quantum im Vergleiche zu der Zeit vor 10 bis 12 Jahren. Das ziemlich kostspielige Abfüllen der Pakete nach der Fermentation suchte man durch Maschinen auszuführen, solche haben aber bis heute noch kein allseitig befriedigendes Resultat geliefert, so daß man es vielfach vortheilhafter findet, diese Operation mittelst der Handarbeit bewerkstelligen zu lassen. In gleicher Weise entsprachen die Maschinen zur Anfertigung der Hülsen nicht überall den Erwartungen, und über den neuen Fermentationsapparat, welcher in Wien ausgestellt war, liegen noch keine Erfahrungen vor.

In der letzten Zeit wurden zahlreiche neue Etiquetten eingeführt und damit der Betrieb nicht unerheblich belästigt und vertheuert, so daß eine Verminderung derselben höchst wünschenswerth wäre, was sehr leicht durch ein gemeinsames Vorgehen der Fabrikanten erreicht werden könnte. So liefert eine Firma ihre Waare unter 103 verschiedenen Bezeichnungen in den Handel, da nun jede einzelne wieder in 1, 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Pfund zu verpacken ist, so muß dieselbe nicht weniger als 515 Sorten Pakete anfertigen lassen. Schon seit längerer Zeit nimmt die Cichorienkultur in Deutschland ab, reicht ihr Betrag zur Deckung des inländischen Bedarfs nicht aus. Viele Fabriken beziehen deshalb ansehnliche Mengen dieses Rohmaterials aus Belgien und Holland, wo große Güter, geeignete Bodenverhältnisse und kein so großer Mangel an Arbeitskräften dessen Cultur in hohem Grade begünstigen. Nach Aufhebung des Eingangszolls auf getrocknete Wurzeln aus Holland oder Belgien hat sich das Geschäft lebhafter entwickelt, die Fabriken sind in dem Bezuge der Wurzeln unabhängiger geworden, sparen bedeutende Summen an Zoll, mußten aber diese Vortheile theuer erkaufen, indem auch gleichzeitig der Eingangszoll für fertige Waare fiel und damit die Concurrenz des Auslandes innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches bedeutend erleichtert wurde.

Schon seit beinahe 30 Jahren verwendet man neben der Cichorienwurzel auch erhebliche Mengen von Zuckerrüben. Man mischt beide gewöhnlich in dem Verhältnisse, daß das fertige Product 1/6 der letzteren enthält, in manchen Gegenden, z. B. in Baiern, verlangt man aber ein süßes Surrogat und so kommen auch Mischungen vor mit 1/3 Zuckerrüben. Außerdem werden noch geringe Quantitäten Feigenkaffee in Deutschland producirt.

Gutes Rohmaterial, ein sorgfamer, intelligenter Betrieb, sowie große Ausdauer haben den deutschen Fabrikanten eine gewisse Ueberlegenheit, einen ansehnlichen Absatz im Auslande verschafft. Sie exportiren nach Oesterreich, Italien, der Schweiz, Frankreich, Rußland und Nordamerika. Dabei ist ihnen die Concurrenz in den betreffenden Ländern durch die Eingangszölle derselben sehr erschwert. So erheben Oesterreich und Frankreich 2 Reichsmark, die Schweiz ungefähr 1 1/2 Reichsmark pr. Centner fertiger Waare. Gegenüber dem Fortfalle der deutschen Eingangszölle fühlen sich die einheimischen Fabrikanten dadurch benachtheiligt, wünschen schnellichst freien Verkehr, Parität für ihr Product, welches, wie sie sagen, mit den Halmfrüchten rangirt und für die Ernährung mehr Bedeutung besitzt, als die Gelehrten anerkennen wollen. Sicherlich ist dieses Begehren bei der großen Ausdehnung der Industrie, ihrem wohlthätigen Einflusse auf den landwirthschaftlichen Betrieb vieler Gegenden, auf die Papierfabrikation, von welcher sie jährlich für 1 Million Gulden Waaren bezieht, auf die Stein- und Buchdruckerei, vollständig gerechtfertigt.

Lessing.

Der zweite Band von Karl Biedermann's „Deutschland im achtzehnten Jahrhundert“ ist soeben erschienen und bringt unter dem Titel „Deutschlands geistige, stichtische und gesellschaftliche Zustände im achtzehnten Jahrhundert“ auch eine Entwicklungsgeschichte Lessing's, welche ungemein werthvoll ist. Sie beherrscht das ganze Material, welches über Lessing's Leben und Wesen bis jetzt geboten worden ist, und bringt neues dazu. Folgen wir ihr in einer kurzen Uebersicht; auch eine solche kann manchen neuen Eindruck gewähren und kann manchen Gleichgültigen zu dem gut geschriebenen Buche selbst führen.

Diese Lebensgeschichte Lessing's beginnt damit, die beiden Sachsen Lessing und Klopstock neben einander zu stellen. Lessing, 1729 in Kamenz, einem Städtchen der Lausitz, geboren, war fünf Jahre jünger als Klopstock, der in Quedlinburg zur Welt kam. Beide studirten auf sächsischen Fürstenschulen, Lessing in Meissen und Klopstock in Schulpforta.

Dort in Meissen sah Lessing als sechzehnjähriger Gymnasiast zum erstenmale den jungen Preußenkönig Friedrich II., welcher eben in der Nähe bei Kesselsdorf gewohnt hatte. Für einen Gönner der Lessing'schen Familie, einen Herrn v. Karlowitz, mußte der junge Lessing ein Gedicht abfassen, welches die Tapferkeit der Sachsen bei Kesselsdorf, der Segner Friedrichs, zu verherrlichen hatte.

Beiläufig erzählt uns Biedermann, daß es in Breslau und Berlin zahlreiche Familien Lessing giebt, welche nur geistesverwandt sind. Es sind nämlich oder waren Juden, welche ihren Namen vom Dichter des „Nathan“ entlehnt haben. Durch ein Edict vom 11. März 1812 war in Preußen geboten worden, christliche Namen anzunehmen, und Mehrere erwählten den Namen Lessing aus Verehrung für den Dichter „Nathan des Weisen.“

Lessing wie Klopstock studirten in Leipzig und hier schon trennten sich ihre Wege. Klopstock erwarb den hohen Flug zur Dichtung der „Messiade“ und schwinnt sich empor in eine Idealwelt, „aus welcher er niemals wieder ganz den Boden der Wirklichkeit fand.“ Lessing dagegen beginnt seinen fast unheimbar mit kleinen Irtischen, epigrammatischen, dramatischen Beiträgen für die von seinem jungen Freunde Moliere herausgegebenen Zeitschriften, mit „Kleinigkeiten“, wie er selbst sie nannte, als er sie zehn Jahre später in zwei Bänden gesammelt herausgab.

en
SS-
on,
en,
n,
n-
n,
e
st.
on
den,
hen,
s.
ster
hwa
hmerz-
dor.
Pfg.,
zu be-
tze,
36.
n.
e.
Uhr
arie
kräf-
tlich
er.
h hier-
rda u.
875.
schlies
leiden
Groß-
Er-
mann
wande-
diesem
875.
nen:
or.
gülich
Sohn,
leue,
und
birten
u.
1875.
e.

Lessing ist mit seinen „Kleinigkeiten“ ein musteraltiger Schriftsteller geworden, welcher heute, nach mehr denn hundert Jahren, noch eifrig gelesen wird und lebendvoll auf unsere Nation wirkt, und Klopstock mit seinem nur „hohen Fluge“ existirt bios noch für die Literaturgeschichte.

Schon in seiner ersten Leipziger Zeit lernte Lessing einsehen, „daß die Bürger ihn wohl gelehrter, aber nimmermehr zu einem Menschen machen würden“, und so „stieg er hinab in die Straßen der Stadt“, — wie er selbst sich ausdrückt — „wo man die ganze Welt im Kleinen sehen kann.“ Er lernte Keiten, Tänze, Fechten und besuchte die Komödie, um „eine gezwungene von einer natürlichen Aufführung unterscheiden zu lernen.“ Sein Umgang wurden fahrende Literaten und Schauspieler; er wollte Theaterstücke schreiben. Er sann Tag und Nacht, „wie er in einer Sache eine Stärke zeigen möchte, in der, wie er glaubte, sich noch kein Deutscher allzusehr hervorgethan hätte.“

Das kleine Lustspiel „Der junge Gelehrte“ war die erste Frucht. „Ein junger Gelehrter“ — sagt er — „war die einzige Art von Narren, die mir auch damals schon unmöglich unbekannt sein konnte. Unter diesem Umgezier war ich aufgewachsen; kein Wunder, daß ich meine ersten satyrischen Waffen gegen dasselbe wendete.“

Wahre Eindrücke schlenen ihm also von vornherein unerlässlich für ein Drama. Das Stückchen wurde 1748 auf dem Theater der Neuberin aufgeführt und machte Glück. Die Neuberin verlangte weitere neue Stücke von ihm, er aber, welchem Gottscheds Treiben in Leipzig mißfiel, empfand das Bedürfnis, größere Verhältnisse kennen zu lernen. Er ging nach Berlin, wo trotz der französischen Richtung des Königs dennoch deutsches literarisches Leben erblühte.

Auch Schulden hatten ihn von Leipzig vertrieben, und er kämpfte zunächst in Berlin schwer um seine ökonomische Existenz; er mußte literarische Handwerker-Arbeit mannigfacher Art verrichten.

Mit Mylius, den er dort wiederfand, gab er unter dem Titel: „Beiträge zur Historie und Aufnahme des Theaters“, eine Musterammlung von älteren und neueren Theaterstücken heraus, theils für den praktischen Gebrauch der Bühne, theils für das ästhetische Studium.

Wenn er auch Gottscheds Uebertreibungen mißbilligte, so stand er selbst doch auch noch auf dem hergebrachten Standpunkte des französischen Classicismus. „Indessen warnte er doch bereits vor einer zu ausschließlichen Nachahmung der Franzosen und verwies neben den alten Classikern auch auf das englische und spanische Theater, ja, es findet sich hier schon der Gedanke angedeutet, den er um volle zehn Jahre später in dem berühmten 17. Literaturbriefe weiter ausführt, daß der deutsche Geist mehr dem englischen als dem französischen wahlverwandt sei, und daß daher das deutsche Drama eher dem englischen als dem französischen sich anbahnen solle.“

„Die alte Jungfer“ und „Der Misogyn“ waren kleine Lustspiele, welche er nach Berlin mitgebracht und die sich nicht über das damals Gewöhnliche erheben. Hier schrieb er aber „Die Juden“ und den „Freigeist“ (1749), welche einen Fortschritt bekunden. In den „Juden“ wollte er „versuchen“, welche Wirkung es haben würde, wenn man dem Volke die Tugend da zeigt, wo es sie gar nicht vermuthet.“ Dies Stück war das Ei, aus welchem später der „Nathan“ schlüpfte. Es war, wie er sagt, „das Resultat einer sehr ernsthaften Betrachtung über die schimpfliche Unterdrückung, in welcher ein Volk feissen muß, das ein Christ nicht ohne eine Art von Ebertretung betrachten kann, da so viele Helden und Propheten aus ihm hervorgegangen.“

Sein neuer Freund Moses Mendelssohn durfte, „auch nachdem er sich schon als Gelehrter hervorgethan, in der Residenz des „Philosophen auf dem Throne“ nur unter der Bedingung verweilen, daß er sich auf der Polizei als Commis bei einem jüdischen Handelshaufe einschreiben ließ.“

Jenes Stück „Die Juden“, das heutigen Tages kein Mensch kennt, schließt mit folgenden Worten eines edlen Barons an einen Juden: „Wachungswerth wären alle Juden, wenn sie Ihnen glichen!“ Und der Jude erwidert: „Und wie liebenswürdig wären die Christen, wenn sie alle Ihre Eigenschaften hätten!“ Ist dies nicht das Wortspiel zu Nathan's Worten: „Denn was mich Euch zum Christen macht, das macht mir Euch zum Juden“?

„Der Freigeist“ ist das Stück, von welchem er seinem Vater schrieb: „Wenn ich Ihnen nun verspräche, eine Comödie zu machen, die nicht nur die Herden Theologen lesen, sondern auch loben sollten?“ Wiedermann sagt: „Der Freigeist“ ist von allen Lessing'schen Lustspielen aus dieser Periode durch gewandte Form und individualisirende Charakteristik (wenigstens in den meisten der vorgelührten Personen) das hervorragendste.

Daneben tritt er bereits als scharfer Kritiker auf in der literarischen Beilage der Vossischen Zeitung, deren Abfassung ihm übertragen wird.

Plötzlich verläßt er 1752 wieder Berlin. „Ein Conflict mit dem von Friedrich bewunderten Voltaire, für den er ein Manuscript übersetzt hatte und der ihn eines literarischen Raubes an ihm beargwöhnte, mag dazu beigetragen haben, ihm den Aufenthalt in Berlin zu verleben.“ Er geht in die Universitätsstadt Wittenberg und vergräbt sich in philologische und theologische Gelehrsamkeit. Hier entstehen zumest jene „Rettungen, Vertheidigungen älterer oder neuerer Schriftsteller, die nach seiner Meinung verkannt worden waren.“

Ein Jahr lang bleibt er da und kehrt dann nach Berlin zurück, zur Vossischen Zeitung und zu didactischen Productionen. Er schreibt ein Drama „Denzi“, ein historisches Trauerspiel, dessen Held ein Schweizer Bürger ist und nicht ein König und Feldherr, wie es damals für unerlässlich galt im Trauerspiele. Auch hierin verließ er die alte französische Schule noch nicht; aber auf neue Bahnen ledte ihn das Puppenpiel „Faust“, welches er auf der Schud'schen Bühne aufführen sah. Er begann einen

„Faust“, von welchem wir leider nur einige Bruchstücke besitzen. Es folg in späterer Zeit das Manuscript durch einen Fuhmann zwischen Leipzig und Dresden verloren gegangen sein. Lessing selbst war offenbar nicht ganz erbauet von der Aufführung dieses Dramas, welches Mendelssohn ein „bürgerliches Trauerspiel“ nennt; er hat sich wenigstens nicht weiter darum bemüht.

Das bürgerliche Trauerspiel der Engländer aber, namentlich „Der Kaufmann von London“ von Lillo, welchen Diderot auf die französische Bühne brachte, veranlagte ihn, die „Miß Sarah Sampson“ 1755 zu schreiben. Sie wurde überall aufgeführt, hatte großen Erfolg und brachte Lessing ganz wieder zur Bühne zurück. Er ging wieder nach Leipzig und arbeitete an theatralischen Plänen.

Bekanntlich hat man in neuerer Zeit eine „Rettung“ der „Miß Sarah Sampson“ versucht und sie wieder aufgeführt. Allerdings auch mit jenem Pietätserfolge, welchen literarische Reliquien classischer Schriftsteller zu finden pflegen, welche aber nicht lange dauern. Das Stück ringt doch noch zu sehr mit ungeklärten und unreinen Lebensfragen.

Aus jenen theatralischen Plänen wurde Lessing diesmal in Leipzig aufgeführt durch die Einladung eines reichen Kaufmannes, Winkler, sein Reisebegleiter zu werden durch das civilisirte Europa. Was konnte Lessing ermüthet sein, ihm, der so begierig war, Welt und Leben kennen zu lernen? Er nahm die Einladung an, und die Fahrt ging zunächst über Hamburg nach Holland.

(Schluß folgt.)

Bermatt.

Stalden ist ein ächtes Gebirgsdorf, das sich an einem Bergvorsprunge gerade dem Zusammenflusse der beiden Bisp, der Saaler und der Gerner Bisp, gegenüber steil hinanzieht. Fuhrwerk irgend welcher Art sieht man in seinen Gassen nicht, die oft geradezu die Gestalt steiniger Treppen annehmen. Aber die Lage des Dorfes ist wunderbar; fast ganz zwischen Weinbergen und Obstgärten versteckt und von mächtigen Nussbäumen überschattet, läßt es die Nähe der Eis- und Schneewelt, zu der es die Pforte bildet, kaum ahnen.

Auf schönem, nur anfangs steil ansteigendem Wege, setzte ich meine Wanderung das Nicolaital aufwärts fort. Ueber den Abhängen zur Rechten schaute aus der Höhe die Kirche von Emd herab, dessen Häuser auf einer so abschüssigen Matte liegen, daß der Volksmund im Thale scherzend behauptet, selbst die Hühner von Emd müßten mit Eisen beschlagen werden, um sich auf der steilen Matte zu halten. Im Hintergrunde leuchtet der Schneegipfel des Brunedhorn's. Bald auf dem rechten, bald auf dem linken Ufer der Bisp, deren Brücken fast sämmtlich durch die Fluthen, als ich dort war, zerstört waren, führt der Weg immer höher hinauf, und immer wilder gestaltet sich die Landschaft. Wasserfälle brausen von den Abhängen nieder, und einem gefrommen Wasserfall gleich hängt zur Rechten der steile Biesgletscher drohend vom Weishorn herab, während zur Linken hoch oben an den Felswänden des Grabenhorns, der höchsten der Mischabelspitzen, der Grabengletscher leuchtet. Der überraschendste Anblick aber erwartete den Wanderer hinter dem Dorfe Täsch, wenn man die Brücke überschreitet, unter welcher tief unten im engen Felsenschluche die Bisp sich schäumend hinwält. Ein Berggrücken schien hier noch so eben das Thal noch zu verschließen. Da öffnet sich plötzlich der Hintergrund, und fast erschreckend tritt rechts aus den Bergen, hoch über Eisfelder aufragend, die gewaltige Felspyramide des Matterhorns oder Mont-Cervin hervor. Unten im Thale selbst winkt das freundliche Bermatt, auf grüner Matte gelegen und von sichtenbewachsenen Hügeln umgeben, über welche rings starre Gletscher herabflauchen und stolze Schneegipfel den Horizont begrenzen.

Den meisten Touristen kam der Aufenthalt in dem engen Thale zwischen den himmelhohen Bergen und in der unmittelbaren Nähe der Gletscher, die sich zur Thalschleife herabsenken, wenig behaglich erscheinen. Wenn man freilich Interlaken mit seinen blaugrünen Seen, seinen Nussbaumalleen und seinen üppigen Gärten und Wiesen dagegen hält, dann ist Bermatt in einer Meereshöhe von 5000 var. F. eine Einöde voll düstern Ernstes. Jedem aber geht das Herz auf, wenn er den 2500 F. über das Thal sich erhebenden Riffelberg erklimmt hat, oder wenn er vollends die Mühe nicht gescheut hat, noch 2000 F. höher hinauf zu dem nackten, trümmerbedeckten Felskamm des Gernergrats zu wandern. Da im Anblick all dieser riesigen Verghäupter, dieser unabherrschbaren Firnfelder und Gletscher wird man von Gefühlen überwältigt, die gemischt sind aus der stolzen Empfindung des Siegers, der nach mühevollen Kampfe seine Fahne auf der eroberten Festung aufpflanzt, und der bescheidenen Demuth, die sich anbetend beugt vor der Majestät der Natur. Solch ein Anblick gehört zu den großartigsten Genüssen des Lebens. Tief zu unsern Füßen wendet sich der gewaltige Gernergletscher vom Weisfjör her, zahlreiche kleine Gletscher in sich aufnehmend, um den Riffelberg herum, bis zu dem gähnenden Gletscherthor, aus dem dort unten die Bisp hervorbricht. Hier gegen Nordosten hin schweift der Blick über den grünen Spalt des Bispthales in weite Ferne bis zu den Schneehäuptern der Berner Alpen, die durch das schöne Biesfjörhorn und die Blümlisalp uns einen Gruß zufenden. Rings umgiebt uns ein strahlender Gipfelkranz der Walliser Alpen. Dort neben den Berner Gipfeln erheben sich zur Rechten die gewaltigen Mischabelhörner, während zur Linken das Brunedhorn und die stolze Pyramide des Weishorns in die Lüfte ragen. Weiter gegen Norden folgen das Rothhorn und das Trif- und Gabelhorn, von dem der Trifgletscher in das Thal hinabhängt, und neben dem riesigen Steinbockhorn erscheint, Alles be-



Es herrschend, einem stolzen Pfeiler gleich über den Schneefeldern aufragend, der Felszahn des Matterhorns. Da, wo zur Linken dieser Schreckensgestalt des Furgengletscher und die beiden Theodulgletscher herabsteigen führt der Theodulpaß über die Schneefelder hinüber in das romantische Thal von Tournaine und zu den warmen Gefilden Italiens. Weiter gegen Westen tritt ein zwerziges Abbild jenes mächtigen Matterhorns, das kleine Matterhorn oder der petit Mont-Cervin, das Toderhornli, wie es die Walliser nennen, aus dem Eise empor. Dann folgt der prachtvolle, schön geschwungene Rücken des Breithorns in blendendem Schneegewände und die beiden runden finnbekledten Kuppen der Zwillinge. Immer massenhafter dehnt sich die gewaltige Gebirgsmauer aus, immer unbloßer werden die Schneefelder gegen Süden hin, wo der Eyskamm sich erhebt, und ein weites Firnmeer seine halbenblöhen Felswände mit dem König der Walliser Berge, dem Monte Rosa, verbindet, an dessen Fuß zur Linken an der Cima de Jazi hin der beschwerliche Weisporpaß nach Italien hinabführt. So großartig und überwältigend das ganze Panorama von diesem hohen Standpunkte ist, so mag dennoch Mäher sich getäuscht fühlen, wenn er, die Gedanken erfüllt von der Pracht und Herrlichkeit des höchsten Berges der Schweizer Alpen, seinen Blick dem Monte Rosa zuwendet. Es sind freilich die höchsten Gipfel selbst, die man hier erblickt, das Nordend und die höchste Spitze, ununtadelig ist das Schneegewand, das sie vom Fuß bis zum Scheitel bekleidet. Aber das Fußgefäß, von dem sie sich erheben, ist zu gewaltig; sind es doch 12—13,000 F. hohe Firnplateaus, die sie zu beiden Seiten umgeben! Man muß in der That den Monte Rosa von Süden her, am besten von dem Thale von Gressoney aus betrachten, wenn man ihn in seiner vollen Schönheit kennen lernen will. Dort treten die Vorberge bescheiden genug zurück, um der Majestät des Riesens ihre ungeschwächte Wirkung zu lassen, und verdecken doch wieder hinreichend die schauerlichen, schroffen Wände, in denen der Monte Rosa gegen den Kessel von Macugnaga abstürzt, und die der Landschaft etwas Rauhes und Starres verleihen.

Wenn man auf dem Scheitel des Gornergrats steht, begreift man es kaum, daß dieser Berg so lange für unersteigbar gelten konnte, und daß seine Besteigung noch heute mit so vielen Mühen und selbst Gefahren verbunden sein soll. So greifbar nahe erscheinen ja seine Gipfel, in so anmuthigen, sanften Linien ziehen sich die Schneefelder zu ihnen hinan! In der That gelangt man nirgends in den Alpen mit so geringen Anstrengungen in solche Höhen wie hier; denn selbst die 13,240 Fuß hohe Cima de Jazi kann gefahrlos von jedem Touristen von hier aus erreicht werden. Aber mit dem Gipfel des Monte Rosa selbst verhält es sich doch anders; die blendende Schneedecke ist nicht, wie es dem Auge scheint, eine ununterbrochene und verdeckt dem Fernsehenden manchen Abgrund und manche bedenkliche Steilwand.

Der Monte Rosa erhebt sich in neun Gipfeln, von denen die vier nördlichen und höchsten sich in einem Halbkreis um das Anzascathal gruppieren, während die fünf südlichen in gerader südlicher Richtung sich anschließen und gleichsam den Stengel der Rose bilden, wenn man, durch den Namen verleitet, jenen Halbkreis mit einer Rose vergleicht. In Wahrheit hat freilich der Berg von dieser Gestalt seinen Namen nicht erhalten, der wohl eher von dem festlichen Worte ros, welches ein Vorgebirge bedeutet, abzuleiten sein möchte. Der südlichste der Monte Rosa-Gipfel, die in fast senkrechter Felswand 6000 F. gegen das Thal von Aagna abführende Vincentpyramide, ist zuerst unter allen Gipfeln vom Vincent und Zumstein aus Gressoney im J. 1819 erstiegen worden. Auch die andern südlichen Gipfel, besonders die Zumsteinspitze, wurden wiederholt von Süden her bestiegen. Aber den nördlichen Gipfeln, namentlich der der höchsten Spitze, ist von der Südseite nicht beizukommen, da eine furchtbare Schlucht sie von der nächstliegenden Zumsteinspitze trennt. Versuche, diese höchste Spitze von Norden, von dem Niffelsberge her zu besteigen, begannen mit dem Jahre 1847. Diese „höchste Spitze“ ist aber keineswegs eine Spitze, wie sie von unten gesehen erscheint, sondern ein kammartiges Horn, das sich von Süden gegen Westen in ziemlicher Ausdehnung hinzieht und durch einen Sattel, der in fast rechtem Winkel absteht, mit dem Norden verbunden ist. Dieser Kamm endet in zwei Kuppen, von denen die westliche etwa 22 Fuß höher als die östliche ist. Der Eisgrat, der beide Kuppen verbindet, ist kaum 1 Fuß breit und stürzt im Osten gegen Macugnaga gegen 8000 Fuß senkrecht ab. Gegen Westen senkt er sich in mehreren Abstufungen gegen den Gornerhorngletscher hin, im Süden stürzt er wieder mehrere Tausend Fuß fast senkrecht zum Monte Rosa-Gletscher ab, der die höchste Spitze mit dem Eyskamm verbindet, und gegen Norden findet sich der erwähnte Sattel, über dem er sich etwa 400 Fuß hoch in einer Neigung von 60—70° erhebt. Die Felsen sind glatt und verweglich; nirgends bieten sie Anhaltepunkte, nirgends Ruhepunkte für das Auge, das immer in die Tiefe des Abgrundes blickt. Ueber diesen Eisgrat war es nicht möglich die westliche höchste Kuppe zu erreichen, während die höchste mehrmals erstiegen wurde. Erst im J. 1855 gelang es 3 Engländern, den Gebrüdern Smith, über die Abstufungen, die sich vom Gornerhorngletscher zum Kamm der höchsten Spitze hinaufziehen, auch diese westliche Kuppe zu erreichen. Seitdem ist die Besteigung alljährlich wiederholt worden.

Ueber kaufmännische Korrespondenz.

II.

Ein zweiter, gleichfalls durch nichts gerechtfertigter Uebelstand ist der Gebrauch sprachwidrig gebildeter Deutscher Wörter sowie styl-

fisch unzulässiger Wendungen, in denen mancher Kaufmann noch immer eine Eigenthümlichkeit des kaufmännischen Geschäftsstyles zu erblicken glaubt. So findet man, um nur ein Beispiel herauszugreifen, sehr häufig in kaufmännischen Geschäftsbriefen, besonders in Oesterreich, den Neologismus „nebig“ statt „nebenstehend“. „Aus nebigter Faktura ersehen Sie z. c.“ heißt es. Nun haben wir zwar im Deutschen das Beiwort „obig“ abgeleitet von dem Nebenwort „oben“, keineswegs aber das Wort „nebig“ als Ableitung von „neben“. Wäre diese sprachwidrige Bildung gestattet, dann müßte man doch auch „untig“ von „unten“ bilden können, was jedoch keineswegs der Fall ist. Gebrauch der Kaufmann solche Barbarismen aus übel angebrachter Bequemlichkeit, oder hält er sich gar zu ihrem Gebrauche als spezifisch kaufmännischer Geschäftsausdruck berechtigt, so beweist er damit nur, daß ihm die Sprache, in der er schreibt, nicht gründlich bekannt ist; denn soweit geht die Berechtigung der Terminologie nicht, daß sie den allgemein gültigen und zu Recht bestehenden Sprachgesetzen Gewalt anthun dürfe. Wohl gibt es aber sprachliche Neubildungen, von den Bedürfnissen der Neuzeit geschaffen, sei es um einen wirklich neuen Begriff zu bezeichnen, sei es um an die Stelle eines ungefügigen, oft einer fremden Sprache entnommenen Ausdrucks eine geläufigere, kürzere und zugleich Deutsche Benennung zu setzen, deren sich der gebildete Kaufmann unbedenklich bedienen kann. Ein solcher Ausdruck ist z. B. „Drabt“ anstatt „Telegraph“, so wie die Wendungen „Drabtantwort“, „der Drabt“ u. s. w. Jedemfalls ist Sprachreinheit die erste Erforderniß im schriftlichen Verkehr. Wer gegen dieselbe verstößt, befundet eine ungenügende Vorbildung. Lehrbücher der Korrespondenz, sogenannte „kaufmännische Briefsteller“ bieten für den Mangel ausreichender Sprachkenntnis nur sehr problematischen Ersatz. Ueberhaupt ist der Nutzen solcher Bücher ein zweifelhafter. Viele derselben verdanken ihr Entstehen ausschließlich der buchhändlerischen Speculation, und in so manchem „Musterbriefsteller“ sind die gegebenen Briefe eher alles andere als „Muster“. Aber auch wenn die Vorbilder stilistisch und grammatisch unanfechtbar dastehen, kann der Schüler aus ihnen für den praktischen Bedarf doch nur wenig mehr als die stehenden Anfangs- und Schlussformeln erlernen. Natürlich gilt das Gesagte zunächst und in erster Reihe von der Muttersprache; handelt es sich aber um fremdsprachige Korrespondenz, dann erweisen sich bei mangelhafter Sprachkenntnis des Korrespondenten diese Bücher als ganz und gar unzureichend. Ein gutes kaufmännisches Glossar wie das Rhode-Lehmannsche thut entschieden bessere Dienste. Stets aber bleibt ausreichende Kenntniß des Idioms, in welchem man schreiben will, die Grundbedingung; fehlt diese, dann helfen alle Hilfsmittel nichts. (Fortf. folgt.)

Rettet dem Lande die Melasse.

Es ist thätssächlich, daß in den Ländern, in denen ein intensiver Ackerbau betrieben wird, speziell viel zu wenig Vieh einestheils zur Verwertung der verschiedenartigen Futtermittel und anderentheils zur Stalldüngerproduktion gehalten wird.

Die Ursache dieses Faktums liegt im Futtermangel und die Folgen sind bemerkbar im Mangel an Stalldünger und in der Entkräftung des Bodens, welcher letzteren man damit vorzubeugen bestrebt ist, daß man Hilfsdüngungsmittel künstlich erwirbt und dem Acker zuführt.

Es ist somit kein Wunder, wenn das Trachten und Streben aller besorgten Landwirthe dahin ausgeht, zu sammeln und zu benutzen Alles, was nur nähren oder düngen mag, liegt ja diesem Triebe zu Grunde, der Kampf um's Dasein. Nun kennen wir aber gewisse Produkte, die sowohl Dünges- wie auch Futtermittel sein können; solchen gegenüber hat die Wissenschaft und auch die Wirthschaftstehre den Grundfals aufgestellt, daß dem Futtermittel, also der Benutzung derselben als Nährmittel der Vorzug gebührt, daß sie erst dann als Düngemittel benutzt werden sollen, wenn sie absolut zum Füttern nicht mehr taugen.

Ein Produkt solcher Art ist die Melassenschlempe. — Dr. Wolff spricht sich in seiner Fütterungslehre über den Futterwerth der Melassenschlempe gar so sehr abfällig aus und ich kann mir den Grund dessen nicht anders erklären, als, daß er die Melassenschlempe nicht füttern sah. Auch mir ist es bis vor 3 Jahren nicht anders ergangen.

Nun aber denke ich, durch Erfahrung belehrt, über den Futterwerth der Melassenschlempe anders und der Melassenschlempe wegen rufe ich aus: „Rettet dem Lande die Melasse.“ Dr. Gavalowski empfiehlt die Melassenschlempe mit Hilfe von Schlempepressen in eine halb-rasche Salzmasse umzuwandeln und in dieser Form sie als Düngemittel zu nutzen. Ich will auf diese Ausnutzung der Melassenschlempe nicht einzugehen und schlage vor, daß man sie einkieken (abdampfen) und in eingedickter Form als Futtermittel in den Handel bringen möge.

Versuche, die ich mit der auf diese Art bereiteten Melassenschlempe auf unserer Versuchstation gemacht habe, haben mich davon überzeugt, daß meine Idee durchführbar sei und ich ersuche die Herren Fachgenossen, sich auch davon überzeugen zu wollen.

Prof. Magerlein hat im Laboratorium der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Ober-Dormsdorf die Melassenschlempe bis auf 10 pCt. des Volumens eingedickt, und das so gewonnene Produkt in einem Gefäße vom Januar bis zum Juli aufbewahrt, ohne daß es irgendwie verderben wäre.

Mit 6 bis 9 Mal so viel heißem Wasser verdünnt, riecht und schmeckt das Dekokt, ich nenne es Extrakt, wie frische Schlempe und hat den Vorzug gegen die letztere, daß keine spirituellen Bestandtheile mehr in ihm vorhanden sind.

Die heuer angestellten Versuche lieferten dieselben Resultate, und darum will ich die Melassenschlempe für das Land gerettet haben, wie sie a) frisch gewonnen, ein sehr gutes Futter für das Rindvieh liefert, — b) eingedickt sich sehr gut hält und zu jeder Zeit ein Mischfutter giebt und c) durch dieselbe der Landwirth ein Mittel hat, einestheils um sich gegen Futternoth zu schützen, und andertheils um mehr Vieh halten und dasselbe auch besser füttern zu können.

Ich habe im Vorjahre während der Spiritus-Industrieausstellung in Prag eine Flasche mit Melassenschlempe-Extrakt ausgestellt und wollte die Melassenbrenner und Landwirthe dadurch auf den Werth der Melassenschlempe aufmerksam machen, aber siehe da, — selbst im officiellen Bezichte über diese Ausstellung wurde weder meines Ausstellungsgegenstandes, noch dessen Bedeutung nicht mit einem Worte gedacht.

Ich erhebe nochmals meine Stimme, um zu behaupten, daß der Nährwerth der Melassenschlempe ein bedeutender sei.

Dieselbe enthält frisch (nach Analyse des Prof. Magerstein):

an Trockensubstanz	8,888 pCt.
„ Asche	1,688 „
„ Stickstoffgehalt	0,18 „
oder an Proteinen	2,88 „
an Saccharometeranzeige	6 „
In der Asche: Alkalien	38,794 „
Kalk	3,594 „
Magnesia	1,486 „
Schwefelsäure	4,635 „
Phosphorsäure	0,287 „
Chlor	6,849 „

Das Vieh frisst sie sehr gerne, sie macht insbesondere das Stroh schmackhaft und befördert die Verdaulichkeit der Holzfaser, sie befördert sehr die Milchsekretion wie auch die Fortbildung, schadet der Gesundheit der Thiere nicht mehr als die Kartoffelschlempe und ist billiger als wie diese.

Die eingedickte Melassenschlempe paßt sehr gut zum Füttern in der Sommerperiode, um an Grünfutter zu ersparen und mehr Stroh füttern zu können, wie auch um selbst in trockenen Jahren nicht Futternoch leiden zu müssen.

Wird die Melassenschlempe gefüttert, so wird sie zur Hebung der Bodenkraft und Viehzucht viel beitragen: darum: „Rettet dem Lande die Melasse!“

Ober-Hermisdorf.

Ferd. Janovsky.
(Pr. I. W.)

Berechnung von Ostern.

Wir brauchen uns nicht die Mühe zu nehmen, wie unsere Väter und Großväter, wenn wir für ein künftiges Jahr den Ostertag erfahren wollen; denn den meisten Kalendern ist jetzt eine „Kleine Overtabelle“ angefügt, die denselben wenigstens für die nächstfolgenden Jahre anzugeben pflegt. Dennoch wird es Manchem willkommen sein, eine leichte und bequeme Methode kennen zu lernen, wie er Ostern nicht bloß voraus, sondern auch rückwärts berechnen kann. Sie ist von dem berühmten Mathematiker Gauß aufgestellt und besteht aus fünf einzelnen Operationen, die wir mit A., B., C., D., E. bezeichnen.

- A. Dividire die Jahreszahl durch 19 und nenne den Rest a. (Ist kein Rest, so wird 0 statt dessen genommen, wie auch bei den künftigen Operationen.)
- B. Dividire die Jahreszahl durch 4 und nenne den Rest b.
- C. Dividire die Jahreszahl durch 7 und nenne den Rest c.
- D. Multiplicire Rest a mit 19, zähle zu dem Produkte den Posten 23 und dividire das Ganze durch 30; den Rest nenne d.
- E. Zähle zusammen: den mit 2 multiplicirten Rest b, den mit 4 multiplicirten Rest c, den mit 6 multiplicirten Rest d, rechne dazu noch den Posten 4 und dividire das Ganze durch 7; den Rest nenne e.

Alsdann ist der $(22 + d + e)$ te März, oder, wenn $d + e$ größer ist, als 9, der $(d + e - 9)$ te April der Ostersonntag. Derselbe kann überhaupt frühestens auf den 22. März, spätestens auf den 25. April fallen.

Beispiele: Ostern 1875

A. 19	1875	98
	171	
	165	
	152	
	13	= a
B. 4	1875	468
	27	
	24	
	35	
	32	
	3	= b
C. 7	1875	267
	14	
	47	
	42	
	55	
	49	
	6	= c

	und 1855
19	1855
	171
	145
	133
	12
	12
	3
	3
	3
	3
	0
	0

$$\begin{aligned}
 D. \quad 29 < a &= 247 \\
 \text{dazu} & 23 \\
 \hline
 & 30 \quad \boxed{270} \quad 9 \\
 & \quad \quad \quad \boxed{270} \\
 & \quad \quad \quad \quad \quad \quad 0 = d
 \end{aligned}$$

$$\begin{aligned}
 19 < a &= 228 \\
 \text{dazu} & 23 \\
 \hline
 & 30 \quad \boxed{251} \quad 8 \\
 & \quad \quad \quad \boxed{240} \\
 & \quad \quad \quad \quad \quad \quad 11 = d
 \end{aligned}$$

$$\begin{aligned}
 E. \quad 2 < b &= 6 \\
 4 < c &= 24 \\
 6 < d &= 0 \\
 \text{dazu} & 4 \\
 \hline
 & 22 \quad 7 \quad \boxed{34} \quad 4 \\
 \text{dazu } d &= 0 \quad \quad \quad \boxed{28} \\
 e &= 6 \quad \quad \quad \quad \quad \quad 6 = e
 \end{aligned}$$

$$\begin{aligned}
 2 < b &= 6 \\
 4 < c &= 0 \\
 6 < d &= 66 \\
 \text{dazu} & 4 \\
 \hline
 d &= 11 \quad 7 \quad \boxed{76} \quad 10 \\
 e &= 6 \quad \quad \quad \boxed{70} \\
 & \quad \quad \quad \quad \quad \quad 6 = e
 \end{aligned}$$

Die Formel in der vorstehend ausgeführten Weise gilt nur für das gegenwärtige Jahrhundert; doch bleibt für andere Jahrhunderte die Rechnung dieselbe, nur die bei D und bei E zu addirenden Posten ändern sich. Es ist nämlich:

Der Posten bei D:

bis 1582, wie überhaupt im	
Kalender des alten Stils	= 15
von 1583 bis 1699	= 22
" 1700 " 1899	= 23
" 1900 " 2199	= 24

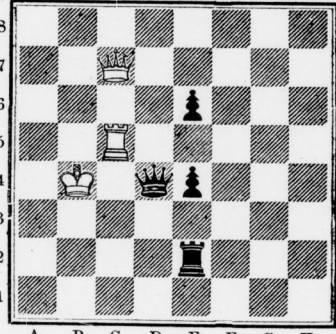
Der Posten bei E:

bis 1582 und im ganzen Kalender	
alten Stils	= 6
von 1583 bis 1699	= 2
" 1700 " 1799	= 3
" 1800 " 1899	= 4
" 1900 " 2099	= 6
" 2100 " 2199	= 6

R. S. in C.

Schach.

Aufgabe No. 4.
Schwarz.



Weiß zieht an und setzt im zweiten Zuge matt.

Auflösung der Aufgabe No. 2.

- | | |
|------------------------------|------------------|
| 1. G 8 - d 7 + | 1. K. g 8 - g 7 |
| 2. E. a 8 - f 8 | 2. K. g 7 - g 6 |
| 3. C. e 7 - e 6 | 3. f 7 - e 6: |
| 4. D. e 7 - f 7 + | 4. K. g 6 - g 5 |
| 5. C. d 7 - e 5 | 5. f 6 - e 5: |
| 6. E. f 3 - e 4 | 6. f 5 - e 4: |
| 7. E. e 1 - e 3 | 7. f 4 - e 3: |
| 8. D. f 7 - e 7 + | 8. K. g 5 - g 6 |
| 9. K. h 3 - h 2 | 9. h 4 - h 3 |
| 10. g 2 - g 3 | 10. h 5 - h 4 |
| 11. g 3 - g 4 | 11. h 6 - h 5 |
| 12. g 4 - g 5 | 12. h 7 - h 6 |
| 13. D. e 7 - f 6 + | 13. K. g 7 - h 7 |
| 14. g 5 - g 6 + und matt. | |

Die Züge des Schwarzen sind sämmtlich unausweichlich. Wollte man streng der Regel folgen, das gesteckte Ziel mit möglichem geringem Aufwand an Steinen zu erreichen, so könnte man den weißen K. e 2 durch einen Bauern ersetzen, da er nur den Zweck hat, die e-Linie abzuschließen.

Schachcorrespondenz.

1. Clara. Durchaus correct; allerdings würde durch Abzug des L. a 5 das Matt um einen Zug beschleunigt.
 2. Fr. D. in Löber. Züge und Bemerkungen richtig, doch haben Sie zu notiren vergessen, daß S. im ersten Zuge ein aufgedecktes Schach giebt. Bitten übrigens, die Lösungen übersichtlicher zu schreiben!
 3. K. S. in C. Richtig gelöst.
- Wir bitten unsere Schachfreunde wiederholt um Einsendung von Lösungen, da dieselben zum Austausch von nützlichen Bemerkungen Veranlassung geben.

Halle, d. 26. Juni.

Dem Collegien an der hiesigen lateinischen Hauptschule der Francke'schen Stiftungen, Dr. Weiske, ist das Prädicat Professor verliehen worden.

Die bereits erwähnte Ausstellung von Erzeugnissen der Buchdruckerkunst aller Zeiten und anderen damit verwandten Artikeln hat durch die Bereitwilligkeit gelehrter Institute, einzelner Vertreter der Wissenschaft, verschiederer hiesiger und auswärtiger Geschäftsfirmer eine über alle Erwartung große Ausdehnung und Bedeutung erhalten. Aus diesem Grunde hat sich das betreffende Comité entschlossen, auch nach der heute in Bellevue stattfindenden Feier die Ausstellung noch für einige Tage allen sich für die Buchdruckerkunst und die verwandten Geschäftszweige Interessirenden, für die Lehrer und Studierenden der Universität u. s. w. offen zu halten.

Gerichtliche Entscheidungen.

— Unausföhrlicher Widerwille des einen Ehegatten gegen den andern reicht, nach einem Erkenntnis des Obergerichtes vom 15. März d. J., zur Begründung einer Ehescheidungsfrage hin, sobald derselbe durch erhebliche Thatfachen unterstüzt wird, wenn diese auch keine gesetzmäßigen Gründe zur Ehetrennung enthalten.

— Das unvorsichtige Tabak- und Cigarrenrauchen seitens eines Diensthofen in dem Besitztum seiner Herrschaft gewährt, nach einem vor kurzem ergangenen Erkenntnis des Obergerichtes, dem Diensthofen nur dann einen Entlassungsgrund, wenn jenen unvorsichtigen Handlungen mehrere Warnungen vorhergegangen sind.

Meteorologische Beobachtungen.

25. Juni.	Vorgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Thermometer.
Luftdruck	334,78 Bar. L.	333,76 Bar. L.	333,87 Bar. L.	334,14 Bar. L.
Dampfdruck	4,99 Bar. L.	5,27 Bar. L.	4,43 Bar. L.	4,90 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeit	100,6 pCt.	87,0 pCt.	85,9 pCt.	91,0 pCt.
Luftwärme	10,6 C. Rm.	13,0 C. Rm.	11,0 C. Rm.	14,0 C. Rm.
Wind	NW 1.	NW 1.	NW 1.	
Himmelsausicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	trüb 9.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	Nimb. Ströb. str.	

Marktberichte.

Magdeburg, d. 25. Juni. Weizen 175-188 M. Roggen 154-172 M. Gerste 150-180 M. Hafer 175-192 M. pr. 1000 Ko. **Magdeburger Börse**, am 25. Juni. — Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Literproc., loco ohne Faß 54-54,25 M. Berlin, den 25. Juni. **Weizen:** Termine zu ansehenden Preisen gehandelt, gekünd. 28,000 Ctr., Kündigungspreis 18 M. loco 109-115 M. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., fein weiß loco. — Rm. bez., gelber galiz. — Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Juni Juli 186-187-188 1/2 M. bez., Juli/Aug. 187-188-187 1/2 M. bez., Sept./Oct. 192 1/2-193-192 1/2 M. bez. — **Roggen:** Termine fest, heute freie steigende Richtung fort, wozuhauptächlich die von auswärtig gemeldeten hohen Berichte sowie das inzwischen eingetretene Regenwetter hauptsächlich Veranlassung gab. Nach einer Preissteigerung von reichlich 1 Mark schließt der Markt wieder matter und gegen gestern wenig verändert. Locowaare nicht viel eingeführt, gekünd. 19,000 Ctr., Kündigungspreis 140 1/2 M. bez. loco 129-162 M. nach Qualität gefordert. russ. u. galiz. 129-143 M. bez., inländ. 153-162 M. ab Bahn u. Bahn bez., pr. diesen Monat u. Juni Juli 141-141 1/2-140 1/2 M. bez., Juli/Aug. 141 1/2-142-140 1/2 M. bez., Sept./Oct. 145 1/2-146-145 M. bez., Dec./Novbr. — Rm. bez. — **Gerste:** große und kleine, 120-156 M. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco in besseren Qualitäten fest, Termine höher, gekünd. 15,000 Ctr., Kündigungspreis 157 1/2 M. bez. loco 120-185 M. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. wests. preuß. 150-175 M. bez., pomm. u. mecklenb. 163-180 M. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Juni Juli 157-158-157 1/2 M. bez., Juli/Aug. 153 1/2-153 M. bez., Sept./Oct. 148 1/2 M. bez. — **Erbisen, Kochwaare** 174-222 M. bez. — **Sutterwaare** 150-170 M. bez. — **Delisaaten:** Wintererbsen — bez., poln. — bez., Wintererbsen — bez., voln. — bez. — **Käbel** verkehrte in matter Haltung, Preise zu Gunsten der Käufer, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — M. bez. loco ohne Faß 57 M. bez., pr. diesen Monat 57 1/2 M. bez., Juni/Juli u. Juli/Aug. 57,8 M. bez., Sept./Oct. 60 M. bez., Dec./Nov. — Rm. bez. — **Leinöl** loco 60 M. bez. — **Spiritus loco knapp** und höher, war auch auf Termine fester, gekünd. 30,000 Liter, Kündigungspreis 54,1 M. bez. loco ohne Faß 54,8-7 M. bez., loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat u. Juni Juli 54 M. nominell, Juli/Aug. 54-54,5-3 M. bez., Aug./Sept. 55-55,4-3 M. bez., Sept./Oct. 54,8-55,2-1 M. bez. **Stettin, d. 25. Juni.** Weizen pr. Juni 192,00 bez., Juni Juli 189,50 bez., Sept./Octbr. 193,50 bez. Roggen pr. Juni 147,00 bez., Juni Juli 142,00 bez., Sept./Oct. 145,00 bez. **Käbel** 100 Kilogr. pr. Juni 56,50, Sept./Octbr. 57,50 bez. **Spiritus loco** 52,00 bez., pr. Juni Juli 52,00 bez., Juli/Aug. 52,30 bez. **Käben** pr. Herbst 282,00 bez. **Hamburg, d. 25. Juni.** Weizen loco still, auf Termine still. Roggen loco still, auf Termine fest. Weizen pr. 12668 pr. Juni 1000 Kilo netto 193 Br., 192 G., Juni/Juli 191 Br., 190 G., Juli/Aug. 190 1/2 Br., 189 1/2 G., Sept./Oct. 193 Br., 192 G., Dec./Nov. 194 Br., 192 G. Roggen pr. Juni 1000 Kilo netto 155 Br., 154 G., Juni Juli 150 Br., 149 G., Juli/Aug. 149 Br., 148 G., Sept./Oct. 149 Br., 148 G., Dec./Novbr. 149 Br., 148 G. Hafer u. Gerste still. **Käbel** behauptet, loco 60, pr. Dec. pr. 200 Pfd. 61. **Spiritus loco** pr. Juni 39, Juli/Aug. 39 1/2, Aug./Sept. 40, Sept./Oct. pr. 100 Liter 100 1/2. — **Wetter:** Trübe.

Amsterdam, d. 25. Juni. Weizen loco geschäftlos, auf Termine unverändert, pr. Nov. 280 fl. Roggen loco unverändert, auf Termine fester, pr. Dec. 183 fl. Kap's pr. Herbst 409 fl. **Käbel** loco 36 1/2, pr. Herbst 38, Mal 39 1/2. — **Wetter:** Bewölkt.

London, d. 25. Juni. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20,000, Gerste 420, Hafer 38,600 Quarters. Weizen und Wehl bei schleppendem Geschäft fest. Frühjahrsgesamtheit ruhig. — **Wetter:** Schön.

Liverpool, d. 25. Juni. Baumwolle (Anfangsbericht). Wutmaschiner Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 17,000 Ballen, davon 8000 Ballen amerikanische, 6000 Ballen ostindische.

Liverpool, d. 25. Juni. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stetig. Verschiffungen unbedeutend, etwas höher gehalten.

Middl. Orleans 7 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dholkerab 5 1/2, middl. fair Dholkerab 4 1/2, good middl. Dholkerab 4 1/2, middl. Dholkerab 4 1/2, fair Broach 4 1/2, fair Broach —, new fair Domra 5 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Penam 8, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 8 1/2.

Petroleum. (Berlin, d. 25. Juni): Pr. 100 Kilo loco 26 M., pr. Juni 25 M., pr. Sept./Oct. 24 1/2-2 Bj. — **Hamburg:** Still, Standard white loco 11,00 Bf., 10,80 Cb., pr. Juni 10,80 Cb., pr. Aug. Dec. 11,00 Cb. — **Bremen** (Schlußbericht): Standard white loco 10,25, pr. August 10,50, pr. Sept. 10,80, pr. Oct. 11,00. Unverändert. — **Antwerpen:** Raffinirtes, Type weiß, loco 26 Bf., u. Bf., pr. Juni 25 1/2 Bf., u. Bf., pr. Juli 25 1/2 Bf., pr. Sept. 26 1/2 Bf., 26 1/2 Bf., pr. Sept./Dec. 27 1/2 Bf., u. Bf. Weichend. — **New-York** (d. 24. Juni): Petroleum in New-York 12, do. in Philadelphia 12. — **Wechsel** auf London in Gold 4 D. 87 1/2 C. 17 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der König. Schiffschleuse bei Groth) am 25. Juni Abends am neuen Unterhaupt 3,16 Meter, am 26. Juni Morgens am Unterhaupt 3,16 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 25. Juni. Vom Morgen 2,01 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 25. Juni. Am Pegel 1,10 P. tr.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 25. Juni 111 Cent. = 1 Elle 23 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 25. Juni. Die allgemeine Situation der Fonds- und Aktienbörsen bleibt dauernd dieselbe und charakterisire sich hervorragend durch die auf allen Verkehrsbereichen vorherrschende Lässigkeit und intensive Geschäftstillheit. Dem gegenüber sind die Veränderungen in der Tendenz mehr zufällige und hängen theilweise mit dem Verhalten der fremden Börsenplätze und sonstigen für die Börse wichtigen Meldungen zusammen, sind gegenwärtig auch wohl bedingt durch die durch das Prolongationsgeschäft bedingten Transaktionen. — Bei Eröffnung wies die Börse heute auf dem gesamteten spekultativen Gebiet eine entschiedene matte Stimmung auf; die Course festen theilweise nennlich niedriger ein, wurden aber auf dem herabgesetzten Niveau mehrfach ziemlich lebhaft gehandelt, bis das Bedingungsbedürfnis befriedigt war und die Tendenz sich etwas befestigt hatte. — Der Kapitalmarkt und die übrigen Casuarverthe verkehrten zu schwach besuchten Coursen ruhig. — Im Prolongationsgeschäft wurden heute für Creditactien 0,45 M., für Franzosen 0,69 M., für Lombarden 0,65-70 M. pro Stück Depot eingahlt. — Von den öfterreichischen Spekulationspapieren waren Creditactien und Franzosen anfangs wesentlich niedriger und lebhaft, später sich befestigend und ruhig; Lombarden matt. — Die fremden Fonds und Renten blieben fest und ruhig; Lärken waren höher und ziemlich lebhaft; Russische Fund-Anleihen und Americaner waren theilweise gefragt. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landeschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten mäßige Umsätze zu fast unvaränderlichen Coursen für sich. — Prioritäten waren behauptet und still; Lombardische weichen. — Von Eisenbahnactien fanden nur für schwere Werthe größere Umsätze statt, die Rheinisch-Westfälischen Bahnen, Galizier u. waren matter und verhältnismäßig lebhaft. — Banquanten und Indufriepapiere waren wenig verändert und still; deren speculative Dividen etwas lebhafter, aber matter.

Leipziger Börse vom 25. Juni. **Königl. sächs. Staats-Anleihe** v. 1836 v. 1000 u. 500 f. 3% 94,50 B., do. kleinere 3% 95 B., do. v. 1855 v. 100 f. 3% 86,50 B., do. v. 1847 v. 500 f. 4% 99,10 B., do. v. 1852-1868 v. 500 f. 4% 99,05 B., do. v. 1869 v. 500 f. 4% 99,10 B., do. v. 1853-1868 v. 100 f. 4% 99,15 B., do. v. 1870 v. 100 f. 4% 99,15 B., do. v. 1869 v. 50 u. 25 f. 4% 99,50 B., do. v. 1870 v. 100 f. 50 f. 4% 99 G., do. v. 500 f. 5% 104 P., do. v. 100 f. 5% 104 P., do. **Öbbau:** Sittauer Lit. A. 3 1/2% 91 P., do. **Ldbau:** Sittauer Lit. B. 4% 99 G.

Berliner Börse vom 25. Juni.

Preuß. Fonds.	3f.	105,75 B.	Sächsische	4	94,50 B.
Conolidirte Anleihe	4 1/2	98,20 B.	Schlesische	3 1/2	86,20 B.
Staats-Anleihe	4	98,20 B.	do.	4	—
Staats-Schuldweine	3 1/2	92,25 B.	do.	4	95,00 B.
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 1/2	134,75 G.	Westpreuß., ritterlich	3 1/2	85,90 B.
Hess. Pr.-Sch. à 40 f.	—	235,80 B.	do. do.	4	95,50 B.
			do. II. Ser.	5	106,00 B.
			do. neue	4	94,70 B.
			do. do.	4 1/2	102,00 G.
Pfandbriefe.			Rentenbriefe.		
Landschaftl. Central.	4	95,50 B.	Kur u. Neumärkische	4	98,10 B.
Kur u. Neumärkische	4	96,40 B.	Pommersche	4	97,75 B.
Ostpreussische	3 1/2	86,80 B.	Posenische	4	97,50 B.
do.	4	96,00 G.	Preussische	4	97,10 B.
do.	4 1/2	102,00 G.	Rhein u. Westfäl.	4	99,00 G.
Pommersche	3 1/2	85,50 G.	Schlesische	4	98,00 G.
do.	4	95,70 B.	Schlesische	4	96,90 B.
do.	4 1/2	103,00 B.	Schlesische	4	96,90 B.
Posenische, neue.	4	84,80 B. G.			

Gold, Silber- und Papiergeld.

Naroleons	26,53 B.	Fremde Banknoten	99,83 B.
Rovereigns	16,34 B. G.	do. einlösbar in Leipzig	99,90 G.
Imperial	—	Oesterreich. Banknoten	183,65 B.
Dollars	—	do. Silbergulden	185,00 B.
		Russische Banknoten	280,50 B.

Wechsellcours vom 25. Juni.

Berliner Bankdiscouts.			4%
Amsterdam	100 fl.	8 Tage	—
London	1 Pfd.	8 Tage	—
Paris	100 frs.	8 Tage	—
Wien, österr. Währung	100 fl.	8 Tage	183,25 B.
Augsburg, südd. Währ.	100 fl.	2 Monat	—
Petersburg	100 R.	3 Wochen	278,85 B.
Warschau	100 R.	8 Tage	279,50 B.

Deutsche Fonds.	3f.	118,00 B. B.	Def. Credit. 100, 58.	352,00 B.
Bad. Pr.-Anl. 67.	4	128,50 G.	do. Lott.-Anl. 60	5116,50 B. B.
do. 35 fl.-Dbl.	—	—	do. do. 64	302,90 B.
Baier. Präm.-Anl.	4	119,20 G.	Franz. Anleihe, 71 72	5 —
Braunschweig-Pr.-Anl.	—	74,70 B.	Italienische Rente,	571,70 B.
Deffauer St.-Pr. A.	3 1/2	119,50 B.	do. Tabacs-Dbl.	6100,60 B. G.
Westf. Eisen-Dbl.	3 1/2	88,60 B.	do. Lab.-Reg.-Ac.	—
Weinling. 7 fl.-Loose	—	20 G.	Rumänier	8136,00 B.

Ausländische Fonds.				
Amerikaner rückl. 82.	6	98,60 G. 98,80 G.	Russ. Pr.-Anl. 64	5184,25 B.
Oesterr. Papier-R.	4 1/2	64,10 64,10 B. G.	do. do. 66	592,30 B.
do. Silberrente	4 1/2	67,80 B.	do. Boden-Cred.	487,50 B.
			do. Nicolai-Dbl.	487,50 B.
			Türkische Anleihe 65	540,25 B.



Hypotheken-Certifikate. Anb. Landesb. Hyp. Vdbr. 5 102 B. ...

Bank-Papiere. Aachener Disconto 6 1/2 4 96,25 B. ...

Deutsche Bank. 9 1/2 4 108,00 B. ...

Industrie-Papiere. Deutsche Baugesellschaft 0 4 49,25 B. ...

Hütten-Gesellschaften. Aachen-Hönnence 12 4 100,10 B. ...

Bonifacius Bergwerk 7 1/2 4 67,50 B. ...

Berlin-Görlitzer St. Pr. Halle-Sorau-Guben 0 5 27,90 B. ...

Eisenb.-Priorität. Aachen-Maftrichter 4 1/2 91,75 B. ...

Berlin-Görlitzer 5 102,00 B. ...

Chemnitz-Komotau 5 51,50 B. ...

Gebauer-Schneitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.

*** Politische Wochenübersicht.**

Die Presse beschäftigt sich in der letzten Woche in Ermangelung größerer politischer Vorgänge meist mit Rückbläuen auf die Leistungen der abgeschlossenen Landtagsperiode. Bemerkenswerth ist dabei das Auftreten der wieder hervorgetretenen Thätigkeit der konservativen Partei. Derselben wird für die nächsten Wahlen deshalb ein besserer Erfolg prognostiziert. Der Bundesrath beschäftigt sich mit der Erledigung kleinerer Vorlagen und wird sich bis zum Herbst vertagen. Die Minister sind meist auf Reisen und interessirt diejenige des Kultusministers wegen der diesbezüglichen im Rheinlande hervortretenden Kundgebungen am meisten.

Die Rheinreise des Erzherzogs Albrecht wird noch immer fleißig kommentirt. Von kompetenter Seite wird es als die Mission des Erzherzogs bezeichnet, das Gewicht seiner Persönlichkeit dafür einzusetzen, daß Oesterreich mit allen Traditionen, welche die Grundlage des Dreikaiser-Bündnisses negiren müßten, definitiv gebrochen habe. Was in Jugenheim, auf dem Landse des Prinzen Alexander, geschaffen wurde, soll nichts Geringeres sein als die Wiederherstellung der alten, von Kaiser Nikolaus durch Heirathen russischer Großfürsten und Großfürstinnen mit deutschen Fürstenhäusern begründeten russisch-hohenzollern-habsburg'schen Familien-Allianz, welche zu zersprengung dieses Bündnisses ist eine der Lieblingsideen des Czars Alexander. Mit großer Beharrlichkeit arbeitet er seit Jahren daran, die durch den Krieg und mehr noch durch die Ereignisse des Jahres 1866 einander entfremdeten Glieder der großen Familie wieder zu vereinigen.

Unter dem Namen des preussischen Ultramontanen glücklich zum Vortrage gebracht. In Rheine haben anlässlich ultramontaner Demonstrationen Exceß stattgefunden, bei dem der Bürgermeister Sprickmann mit einigen Messerlichen regalarit wurde. Rheine liegt einige Meilen nördlich von Münster an der Grenze von Westfalen und dem Lande Meppen. Wahrscheinlich werden jetzt für das glückliche Durchkommen — nicht des Bürgermeisters, sondern des Thäters — in den Kirchen Messen gelesen werden.

Lebhaftes Interesse erregte die Urtheilspredung der zweiten Instanz im Prozeß Arnim. Das Erkenntniß der ersten Instanz wurde vom Kammer-Gericht insofern bestätigt resp. abgeändert, daß der Angeklagte wohl wegen Verletzung öffentlicher Urkunden, aber nicht der Störung der öffentlichen Ordnung für schuldig befunden wird und deshalb mit einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten, wovon 1 Monat verbüßte Untersuchungshaft angerechnet wird, zu bestrafen.

In Bayern schlägt die Wahlbewegung hohe Wellen. Dem Aufruf der Ultramontanen auf dem Fuße folgend erläßt die bairische Fortschrittspartei für Mittel- und Oberfranken einen Wahlauftrag, um die liberalen Wähler zur gewissenhaften Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten zu ermahnen. Das Manifest ist ebenfalls schwungvoll abgefaßt und zählt kurz die Gefahren auf, welche ein Wahlsieg der Clerikalen zur Folge haben würde. Schließlich heißt es: „Wir wissen, die Augen der lauernden Feinde des Reiches, wie die unserer deutschen Brüder im Norden und Westen, sind mit Spannung auf unsere Wahl gerichtet; sie sollen sehen, daß wir in guten Treuen zum Reiche stehen, daß es auch diesseits der bairischen Grenze Männer giebt, welche das Licht lieber haben als die Finsterniß, denen die Freiheit höher steht als die Knechtschaft, das Vaterland höher als die Interessen derer, die ihre Heimath jenseits der Berge haben.“

Von auswärtigen Vorgängen validirt vor Allem die Thatsache, daß in der belgischen Repräsentanten-Kammer der Gesandtenwurf Duchesne nach der Fassung der Kommission mit 75 gegen 6 Stimmen angenommen worden ist.

Die Schweiz befindet sich noch immer mitten im Kulturkampfe. Die Kommission des schweizerischen Nationalrathes zur Vorberatung des Rekurses der Berner Regierung gegen den Beschluß des Bundesraths auf Aufhebung des Ausweisungsbefchlusses wider die jurassischen Geistlichen binnen zwei Monaten hat einstimmig beantragt, die Frist zur Aufhebung des Beschlusses bis zum 15. November zu verlängern. Die Verhandlungen mit dem Bischof Vachat sind definitiv und für immer abgebrochen.

Oesterreich bewegen jetzt wesentlich handelspolitische Fragen, wie die Verhandlungen wegen der Auseinandersetzung zwischen den beiden Reichshälften in den Zoll- und Steuer-Fragen. Ebenso werden die auswärtigen Beziehungen auf das Angenehmste erlebirt. — Der italienische Gesandte, Graf Robilant, am Wiener Hofe hat am 22. d. dem Grafen Andrassy die Kündigung des Ende des Monats Juni 1876 ablaufenden italienisch-österreichischen Handels-Vertrages vom Jahre 1867 überreicht. Der Gesandte drückte dem Grafen Andrassy gleichzeitig den Wunsch der italienischen Regierung aus, die Verhandlungen zur Abschließung eines neuen Vertrages baldigt aufzunehmen. — Die Zusammenkunft des österreichischen und russischen Kaisers wird nicht in Komotau, sondern in Weipert (Grenzstation der Buchtiebrader Bahn) stattfinden. Die Abreise des Kaisers Franz Joseph von Wien erfolgt Sonntag früh 5 $\frac{1}{4}$ Uhr. Kaiser Alexander wird zur Reise durch Oesterreich, eventuell auch zur Weiterreise den ihm vom Kaiser Franz Joseph angebotenen österreichischen Hofzug benutzen.

Die Petersburger Kriegesrechtskonferenzen werden doch noch in eine entscheidende Phase treten. Wie verlautet, sind die drei Großmächte, Rußland, Deutschland und Oesterreich zu einem Abkommen

über die Weiterführung der Konferenzen gelangt und haben einen Separat-Vertrag unter sich abgeschlossen. Das russische Kabinet ist der Forderungen und Einwände müde, welche von einigen kleinen Regierungen ausgehen. In einem vom Staatsrath Tomini erlassenen Rundschreiben an die Vertreter Rußlands im Auslande wird den kleinen Regierungen vorgeworfen, daß sie die erste Einladung zu der Konferenz noch nicht beantwortet haben. Jedoch ist auf Anregung Holland's eine Verständigung zwischen den kleinen Staaten erfolgt, nach welcher die Theilnehmung an den Konferenzen in Aussicht genommen worden ist, aber eine Anzahl wesentlicher Bestimmungen des Petersburger Programms als unannehmbar erklärt wird, weil dieselben die Mittel für die nationale Vertheidigung ausschließen.

Die Verfallener Versammlung gefällt sich wieder einmal in aufregenden Verhandlungen über das festzustellende Staatsgrundgesetz, bei welcher Gelegenheit General du Temple dem Marshall Mac Mahon sogar den Ruhm des glorieux vaincu abwendig zu machen wagte und die Phrase „J'y suis et j'y reste“ perflirte. Der Minister Buffet antwortete in ebenso schroffer Weise und stellte die größte Energie der Regierung in Aussicht.

Aus London interessirt neben den mehr theoretischen Diskussionen über die orientalische Frage im Unterhause die Nachricht, daß demnach Gladstone wieder die Führung der Opposition übernehmen wolle. Die englischen Blätter wollen in ihrer Gesamtheit nicht recht etwas von dem im „Golos“ großgezogenen Ideen eines gemeinsamen friedlichen Vorgehens Rußland's und England's in Centralasien wissen, noch weniger aber von einer die kontinentale Politik beengenden Allianz der beiden Staaten.

Der neuhellenische Umsturz erscheint nur noch als eine Frage der Zeit. Die Königin drängt zur Abreise. Dieselbe hat wiederholt und noch am 12. d. M. in St. Petersburg um die Genehmigung zu ihrer Abreise nachgesucht, dieselbe aber bisher nicht erhalten. Besondere russische Kriegsschiffe zu ihrer eventuellen Abholung brauchen nicht erst gesandt zu werden, im ägäischen Meere befinden sich ihrer genug. Ebenso kreuzt dort eine türkische Flotille mit der Bestimmung, im Falle einer in Athen eintretenden Katastrophe die türkischen Grenzprovinzen mit griechischer Bevölkerung in Ruhe zu erhalten. Selbst Frankreich hat es für nöthig befunden, ein starkes Geschwader nach dem Piraeus zu senden.

Die Operationen der spanischen Regierungstruppen gegen Dorregaray's Centrumsarmee nehmen einen guten Fortgang. Die aus Eüden gegen das Maestrazzo (das Gebirgsland südlich des unteren Ebro) heranrückenden Truppen des General Jovellar haben angeblich kürzlich erfolgreich gegen Dorregaray gekämpft. Ebenso ist es dem von Norden heran kommenden General Martinez Campos gelungen, Schloß und Fort für (Provinz Tarragonien) einzunehmen; ferner haben die im nahe bei letzterem Orte gelegenen Fort Miravete eingeschlossenen Carlisten um Entsendung eines Parlamentärs nachgesucht, nachdem die alfonisistische Artillerie eine große Bresche in das Fort gelegt hat.

Berlin, d. 25. Juni.

Der Bundesrath hat sich heute mit Entschiedenheit dagegen ausgesprochen, daß die Institution der Handelsgerichte, da, wo sie durch das Interesse des Handelsverkehrs geboten sei, reichsgerichtlich ausgeschlossen werde. Nach Erledigung der Tagesordnung vertagte der Bundesrath sich bis Anfang September.

Aus der Provinz Sachsen.

Wittenberg, d. 25. Juni. Seitdem unsere Stadt aufgehört hat Festung zu sein, hat der Grund und Boden in der nächsten Umgebung eine nicht unbedeutende Preissteigerung erfahren. So ist kürzlich ein vor dem Schloßthore belegener Garten von kaum einem Morgen Flächeninhalt für den für hiesige Verhältnisse höchst bedeutenden Preis von 9000 Mark verkauft worden. Früher zahlte man etwa den zehnten Theil dafür. — Im Schoße des hiesigen „landwirthschaftlichen Vereins“ wird gegenwärtig die Gründung eines „landwirthschaftlichen Consum-Vereins“ nach dem Muster desjenigen für die Kreise Bitterfeld u. Delitzsch, welcher sich sehr bewährt hat, geplant. Veranlassung zu diesem Schritte ist dem Vernehmen nach der von der Landwirthschaft so schwer empfundene Futtermangel während des letzten Jahres und die Thatsache, daß sich der Ankauf von Futtermitteln in größeren Posten meist um nicht wenige Procente billiger bewerkstelligen läßt, als bei geringeren Bestellungen, sowie daß die einzelnen Abnehmer eine größere Garantie besitzen, für ihr Geld stets die verlangte Qualität zu erhalten, weil den Leitern des Vereins gegenüber schon Käufungen weniger gewagt, vorkommenden Falles aber sicher zurückgewiesen werden.

Halle, den 26. Juni.

Aus dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handelskammer zu Halle, welche bekanntlich fast den ganzen Regierungsbezirk Merseburg umfaßt, theilen wir heute die Einleitung mit, welche sich über die allgemeine Lage wie folgt ausspricht:

Fast das ganze Gebiet der Industrie und des Handels ist von den verheerenden Wirkungen des Vorjahrs heimgegriffen worden; überall, wohin wir blicken, hören wir Klagen über Handels- und Verkehrsstockung, Theuerung, ungenügenden Erwerb und Mangel an Sicherheit der Verhältnisse. Die entstandenen Verluste entspringen ebensowohl aus den

Folgen der Spekulation, wie aus dem Rückgange des Preises vieler Artikel des Produktes und Waaren-Marktes und aus dem Courstrückgang solcher Wertpapiere, welche bis dahin als Kapitalanlage benutzt wurden. Es tritt hinzu, daß die Ansprüche an die Bedürfnisse des Lebens nicht in gleichem Maße gefallen sind, wie die Erträge aus dem Vermögen und außerdem sind auch die Ausgaben für Steuern, theilweise durch Wegfall der Mahl- und Schlachtsteuer bei den städtischen Einnahmen, durch Hinzutritt neuer, wie der Klassensteuer, höher geworden.

Durch die rapide Uebersfluthung mit den Kriegsschadungsgeldern waren die Anlässe für Uebersproduktion geboten worden, welche die kriegerische Lage, in der sich der ganze Geschäftsmarkt noch befindet, herbeiführten, und hätte nicht eine gesegnete Ernte die verheerenden Wirkungen in Etwas paralytisch, so wäre eine ernstliche Katastrophe zu befürchten gewesen, welche leicht die weitesten Kreise in ihren Grundlagen hätte erschüttern können. Unbestreitbar hat die Unsicherheit der Verhältnisse, welche auch von den gefühligen Umwälzungen auf dem Münz-, Bank- und Creditgebiete befördert wird, in der Tarifierhöhung der Eisenbahnen neue Nahrung gewonnen.

Allerdings sind die Erträge der Eisenbahnen mit dem Sinken des Werthes des Geldes und durch die Erhöhung der Arbeitslöhne, sowie mit der Verbesserung der Gehälter ihrer Beamten wesentlich geschwächt worden, zumal obige Ausgaben noch nicht in dem Maße gefallen sind, um mit den erniedrigteren Ausgaben für Maschinen, Eisentheile und Kohlen compensirt werden zu können; wir wollen dabei auch nicht übersehen, daß eine Prosperierung der Eisenbahnen eine providentielle vortheilhafteste Wirkung auf einzelne Branchen der Industrie und des Handels in Bezug auf Kohlen und Eisen auszuüben im Stande ist und außerdem durch Vermehrung der Eisenbahnen neue Landestheile aufgeschlossen werden, die wieder in befruchtenden Handelsverkehr mit dem großen Ganzen treten. Jedemfalls aber wird es, um ein Urtheil fällen zu können, einer gründlichen Enquete bedürfen und an der Hand der Erfahrung wird die Reichseisenbahnenverwaltung, so hoffen wir, die unberechtigten Tarifierhöhungen, wenn das allgemeine Interesse es erheischt, auf ein geringeres Niveau ermäßigen oder annulliren.

Es steht Alles mit einander in Wechselwirkung; in jeder Richtung bedarf der Verkehr, um freie Entfaltung zu erlangen, des Fundamentes, Consum und Producirung müssen im ebenmäßigen Verhältnis stehen; die Erschütterung auf jedem Gebiete läßt ungenügenden Erwerb, sowie Unsicherheit entstehen und, was das Wesentlichste ist, sie steht der Sparsamkeit, der Vermehrung des Kapitals und dem Fortschreiten der allgemeinen Wohlhabenheit entgegen. Es ist positiv, daß das natürliche Verhältnis zwischen Schaffung und Consumption irritirt wurde und daß die Mittel zur Beseitigung dieser Verhältnisse vor Allem zu suchen und zu finden sein werden in der nüchternen tüchtigen Arbeit, in der größeren Enthaltensamkeit an materiellen Genüssen und einer vermehrten fruchtbringenden Arbeit und Sparsamkeit. Da von vielen Fabrikbesitzern und sonstigen Arbeitgebern, veranlaßt durch das Gebot der Selbsterhaltung eine Reduktion der Löhne signalisirt wird, und die meisten Arbeiter in nicht ferner Zeit vor die kategorische Alternative: „entweder Lohnermäßigung oder Entlassung“, gestellt werden, so wird sich zeigen, ob der Arbeiter mit Resignation das durch zwingende Verhältnisse dictirte Geschick, welches nach einer größeren Enthaltensamkeit gravitiren muß, trägt, und ist dies, wie wohl nicht zu bezweifeln, der Fall, dann wird durch diese Reaction successive eine Preisreduction sämmtlicher Lebensbedürfnisse eintreten und zwischen Einnahme und Ausgabe wird ein größeres Gleichgewicht wieder hergestellt werden.

Halle, den 26. Juni.

Wie wir hören, wird Musikdir. Häßler mit dem studentischen Gesangverein Fredericiana in der ersten Hälfte des Monats Juli ein Concert veranstalten, bei welchem unter andern Schumann's „Stück von Edenhall“ zur Aufführung kommen wird. An dieses Concert wird sich wie bisher eine Soirée in Form eines Sommerfestes anschließen.

Als Anzeichen eines beabsichtigten Unternehmens theilen wir folgende, von der „Nordd. Allg. Ztg.“ über sandte Correspondenz mit: Es giebt manche Schätze, die noch nicht geboten sind. In Thüringen hat man Bäder eingerichtet, wo es nur klares kaltes Quellwasser gab, und eine starke Mineralquelle an den Thoren Thüringens, unmittelbar bei Halle a. S., die schon in alten Zeiten berücht war, hat man fast selbst in Halle vergessen. Es ist dies der Gesundbrunnen bei Bdlberg. Ich möchte Geschichtliches über diesen Gesundbrunnen geben und lasse mich von der alten Dreyhaur'schen Chronik leiten. In ihr heißt es: „Zwischen dem äußersten Namnischen Thore und dem Dorf Bdlberg, eine halbe Viertelstunde von der Stadt, befindet sich auf der Höhe im freien Felde ein Gesundbrunnen; selbiger ist schon vor einigen hundert Jahren unter dem Namen des heiligen Borns bekannt, und auch dabei eine Kapelle gestanden, dahin Kranke und Kranke wallfahrten gegangen und an der Kapelle viele Kränken aufgehoben gewesen. — Das Wasser dieses Brunnens ist überaus hell, subtil, klar als Kristall und dennoch steckt eine zarte, gelbe Erde oder Crocus Martis sammt einem Eisenvitriol in demselben, welcher sich, wann das Wasser eine Zeit lang febet, deutlich zeigt. Wann dasselbe auf chemische Art probirt wird, so halten 3 Nössel desselben 1 Scrupel oder 20 Gran Vitrioli Martis, 4-6 Gran Croci Martis und fast 1 Quentlein terrae martialis alcalicae. Es führt auch einen sehr subtilen spiritum mineraler bei sich, welcher sich bei dem Einschöpfen durch den Geruch und das Perlen des Wassers genugsam spüren läßt. Der Brunnen thut treffliche Dienste bei Reissen und Schmerzen in Gliedern und auch andern Krankheiten.“ Soweit die alte Chronik. Noch steht heute ein Brunnenhaus über der Quelle, aber das Wasser läuft nur schwach, vermuthlich aus Föhn über die ihr widerfahrene üble Behandlung. Der Weg vom Namnischen Thore bis zum Gesundbrunnen ist schattenlos, aber man sieht trotzdem Morgens mande Trinkfäße ihn wandeln, die das Wasser brauchen. Vielleicht läßt sich ein Wasserwerkfänger bewegen, den Bdlberger Gesundbrunnen einmal zu untersuchen, und ein glücklicher Entdecker hier ein Kurhaus nebst Parkanlagen. Die schöne Rabeninsel liegt fast unmittelbar an dem Gesundbrunnen, ebenjo die bekannte „Schulze'sche Bräuererei zum Feldschloßchen“. Man sieht, daß mit dem utilo auch das dulce zu vereinigen sein würde.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Die jetzt so unruhige Umgegend der Nationalgallerie in Berlin wird nun endlich am 1. f. Mts. zu schwinden anfangen. Das alte ehemalige Drangeriehaus (das einen gewissen architektonischen Werth hat), welches, nachdem es später der Gesundheitsgelehrte Niederlage gedient, zuletzt nur noch die Ankle einer Mühle bot, fällt eben so das Dicht an der Friedrichstraße befinliche ehemalige Badehaus, das der Geh. Ober-Medicinalrath Seizner 1802 angelegt hatte und das seit jenem einem Bierelchardbräu diesem seinem Zweck entfremdet worden war, um von der Museumsverwaltung benutzt und zuletzt als Bildhauer-Werkstätte vermietet zu werden. Auch ein Theil des einen in der Cantiarstraße befindlichen Hauses wird eingestrichen.

Der Kaiser von Oesterreich hat zur Herausgabe des Werkes über die österreichisch-ungarische Nordpol-Expedition dem Oberlieutenant Julius Payer eine Subvention von 4000 fl. aus seiner Privatcasse bewilligt.

Die von der Afrikanischen Gesellschaft in Berlin ausgerüstete Expedition des Dr. Gähfeldt, welche von der Königsfeste vordringen soll, hat mit großer Schwierigkeit zu kämpfen. Dr. Gähfeldt scheint jedoch den Muth nicht zu verlieren. Nach den letzten Nachrichten ist er nur mit 200 eingeborenen Trägern eine für die dortigen Verhältnisse sehr geringe Zahl, in das Innere aufgebrochener Bessere Kunde ist von dem Geologen Dr. Lenz eingetroffen, welcher über Matias Wadaui zu erreichen hofft.

Mr. Maclean, der die Expedition nach Neu-Guinea veranstaltet hat, der „Natur“ zufolge, bereits die Universität von Sydney freigeig bedankt. Das Schiff, das er für die Erforschung von Neu-Guinea ausgerüstet hat, ist ein kriegsähnliches von 400 Tonnen Tragkraft. Sein Hauptzweck ist, seine naturgeschichtliche Sammlung zu bereichern, und er beabsichtigt Tiefseeforschungen anzustellen. Er nimmt auch ein Dampfboot für die Besichtigung von Süden mit. In Neu-Guinea befindet sich ein großer Fluß, der „Kyn“, nach dem englischen Kriegsschiff „Kyn“ genannt über den nichts bekannt ist. Mr. Maclean denkt, er werde in Etände sein, denselben etliche 200 Meilen hinaufzuführen.

Aus London wurde kürzlich in Willis-Rooms eine zahlreiche Versammlung zu dem Zweck abgehalten, in Edinburgh die Gründung eines Lehrstuhls für die alte englische Sprache zu bewirken. Es stellt sich heraus, daß noch in 14 Kirchen des Hochlands etliche (galtisch) gelehrt wird und diese Kirchen von 300,000 Personen besucht werden. Der Werth der Erforschung der gältschen Sprache ist in Bezug auf die alte Literatur bekannt und von allgemeiner menschlicher Tragweite.

Die Götterbibliothek des Frein deutlichen Hochschülers in Frankfurt. M. erhielt von Frau Caroline Louise Eisenhardt eine alte Wittenbergische Bibel vom Jahre 1703 zum Geschenk, ein Hausbibel von Goethe's Enkel, Herman Jacob Goethe, Singelberger, des Raths in Frankfurt. Auf den Vorfablaten dieser Bibel hat der Rathsherr, wie solches früher überhaupt Sitte war, nichtig Familiennachrichten und auch sonstige sächsische Vorformmüsse eingetragen. An diesen Aufzeichnungen erfahren wir auch Näheres über die im v. Lebn'schen Genouasse (Goethe's Grosopfel) vor dem Galgenbock, an der Windmühle, hatte Copulation der Eltern des großen Dichters durch den Paterer Dr. Freising am Dienstag den 19. August 1748, Nachmittags um 1 Uhr.

Der kürzlich verstorbene Hofrath von Sacher-Masoch hat im Manuscript zehn Bände geschichtlicher Memoiren hinterlassen. Sie umfassen die russische Revolution vom Jahre 1831, den gältschen Zustand von 1840, die österreichischen Bewegungen von 1848 bis 1849, bilden also eine werthvolle Quelle für die Geschichte des 19. Jahrhunderts, speziell was Oesterreich betrifft. Die überaus reichhaltigen dürften die Aufschlüsse über die geheime Geschichte der Jahre 1850-1859 sein. Die Memoiren geben vom Jahre 1809-1866.

— In der „Revue des deux Mondes“ erschien kürzlich ein lesenswerther Aufsatz: „Die letzten Ctuarts“, welchem im Inhaltsverzeichnis der zweite Titel beigefügt worden ist: „Eindrücke und Betrachtungen einer Königin“. Wie die „France“ vernimmt, hat dieser Aufsatz die regierende Königin der Niederlande zur Verfallerin.

In dem nahen, zwischen Räcknis und Ledwig gelegenen Dorfe Wrohlitz in Dresden haben kürzlich die Arbeiter einer neuen Sägelei in einer Tiefe von 2 Metern folgende Uebersetzung des Mammut's, Elopas primigenius gefunden, einen Theil vom Ertosabn, 75 Centim. lang und 19 Centim. im Durchmesser, also vielleicht ein Drittel des ganzen Juhnes; zwei Stücke aus den Oberextremitäten, ein Stück vom Schienbein, ein Stück Fußknochen (vorderes und hinteres) und einige Beckenstücke mit der noch mobilerhaltenen Wanne, in die ein der erwähnten Oberextremitäten paßt. Der Besitzer des Fundortes hat dieselben dem K. Museum in Dresden zum Geschenk gemacht. Die Größe der Knochen läßt auf ein völlig ausgewachsenes Thier schließen, das mindestens 3 Meter hoch gewesen sein muß.

Der Herzog von Edinburgh hat, wie das „Athensum“ erzählt, mehrere Soli für die Violone und das Violoncello, sowie einige Duette für Violone und Fidele componirt, die bereits in Privatkreisen gehört worden sind. Die Veröffentlichung derselben dürfte nicht lange auf sich warten lassen. Die hervorragendste dieser musikalischen Novitäten — ein Concert (Quintett) in E-moll — ist neulich ohne Nennung des Componisten in vielen Londoner Salons gespielt worden.

Das angekündigte Drama des Hofdichters Lemnyion, „Queen Mary“ („Königin Marie“), ist erschienen und findet äußerst günstige Beurtheilung. In Londoner „Times“ sagen über dasselbe: Wir müßten in der Englischen Literatur nach Shakespeare kein Gedicht zu nennen, in dem das wahre Feuer des Dramas brennt, wie in Lemnyion's „Queen Mary“. Lemnyion betritt hiermit zum ersten Male das dramatische Gebiet.

Der Componist der Oper „Der Halbeschacht“ und „Der Erbe von Moll“, Franz v. Holtzheim, vollendet soeben sein neuestes Werk, „Die Hochländer eine romantische Oper in 4 Acten. Der Componist ist auch gleichzeitig Autor der Libretts und wird sein Werk in Partitur und Buch den Deutschen Operntheatern zur Disposition stellen.

Ehrhings Miltsen, die im December d. J. im Wiener Hofoperntheater gastiren wird, hat sich ein Honorar von nicht weniger als 7000 Franken für diesen Abend ausbedungen.

Literarisches.

Laienantworten auf die bischöflichen Hirtenbriefe. Dies der Titel einer soeben bei Joh. B. Krüger in Leipzig erschienenen Flugchrift. Wir bitten Alle, die den großen Fragen, die unsere Zeit bewegen, mit Aufmerksamkeit folgen, diese inhaltsreiche und doch so billig zu beschaffende Flugchrift nicht ungelesen zu lassen.

Verzeichniss

der mittelft der Kettenzugsfährt nach Magdeburg beförderten und durch die Eilbrücke dafelbst bugfirten Kähne.

Eingetroffen. Am 24. Juni. Schulze, Mauersteine, v. Burg n. Magdeburg. — Briskow, Bretter, v. Grassenbrück n. Buckau. — Nelson, Ballons, Mauersteine, v. Burg n. Magdeburg. — Fordermann, desgl. — Otto, desgl. — Durch die Brücken passirt: Am 23. Juni. F. S. G., Steuerm. Hering, Schmelz, v. Magdeburg n. Aufsig. — Gurgeler, Melasse, v. Stertin n. Eddnebeck. — Nette, Kohlen, v. Hamburg n. Buckau. — Helling, Bretter, v. Küstrin nach Eddnebeck. — Hische, Bretter, v. Eise n. Halle a. S. — Haase, desgl. — Eirdorf, Dachziegel, v. Hamburg n. Dessau. — Freede u. Nieschke, Steuerm. Hering, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — F. S. G., Steuerm. Nabel, v. Magdeburg n. Eddnebeck. — Müller, leer, v. Wittenberge n. Eddnebeck. — Buchholz, desgl. — Heinrich, desgl. — N. F. D. S. G., Steuerm. Leue, leer, v. Magdeburg n. Buckau. — Rose, Dachziegel, v. Hamburg n. Halle a. S. — Heuck, leer, v. Magdeburg n. Aufsig.

Börsen-Versammlung in Halle.
Halle, den 26. Juni 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen.
Unser Markt hat sich entsprechend der matten Haltung aller auswärtigen tonangebenden Plätze auch bei uns nicht im Geringsten befestigt; leichte regnerische Bitterung ist seit Wochen auch bei uns an die Stelle der trockenen getreten und hat ihren günstigen Einfluß auf die Felder, namentlich auf Weizen, Sommer- und Hackfrüchte, sowie auf die Futterkräuter geltend gemacht, so daß die bisherige Haltung sich womöglich noch matter gestaltete.

Weizen 1000 Kilo Käufer zurückhaltend, und nur schwer waren feinste Qualitäten zu den höchsten heutigen Notierungen anzubringen, 180—189 Mk. bez., untergeordnete nach Beschaffenheit billiger angeboten.

Roggen 1000 Kilo fein in matter Haltung, Preise unverändert 171—174 Mk. bez., russischer entsprechend billiger zu haben.

Gerste 1000 Kilo ohne Geschäft.
Gerstenmalz 50 Kilo loco hier nichts gemacht, nach auswärts einiger Abzug zu unveränderten Preisen.

Hafers 1000 Kilo fein, 180—195 Mk. bez., geringer billiger angeboten.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo in guten Einsen ziemliches Bedarfsgehalt, Bohnen und Erbsen ohne Handel.

Kümmel 50 Kilo bei schwachem Verkehr unter 42 Mk. nicht anzukommen.

Maiz 1000 Kilo weichend 141—144 Mk. bez.
Delsaaten 1000 Kilo ohne Verkehr.

Stärke 50 Kilo fest, loco knapp, 23,50 Mk. incl. bez. und darunter nicht anzukommen.
Spiritus 10,000 Liter-pEt. loco höher, Kartoffel- 55 Mk. bez., Rüben- ohne Offerten.

Kübböl 50 Kilo behauptet, 30 Mk. bez.
Prima Solaröl 50 Kilo } still.
Petroleum, deutsches 50 Kilo }

Pflaumen 50 Kilo } ohne Handel.
Kirschen 50 Kilo }

Kartoffeln 1000 Kilo Speise- ohne Handel.
Delfuchen 50 Kilo loco alte fehlen, auf Lieferung ohne Abgeber.

Futtermehl 50 Kilo 7½—8 Mk. bez.
Kleie 50 Kilo Roggen- 7 Mk. bez., Weizen- 5,50—6,50 Mk. bez.
Heu 50 Kilo altes 6 Mk. bez., neues 4 Mk. bez.

Stroh 50 Kilo 2,50 Mk. bez.
Malzheime 50 Kilo 6—6,75 Mk. bez.

Rohzucker. (Vereinsbericht der Halle'schen Zucker-Agenten.) Bei sehr ruhigem Geschäft kamen zu unregelmäßigen Preisen 110,000 Kilo zum Verkauf. Auf Lieferung zur nächsten Campagne ist in den letzten Wochen die Production einiger Fabriken zu laufenden Preisen verschlossen worden.

Raffinirter Zucker. Die in dieser Woche umgesetzten 21,000 Brode ließen sich nur bei einer Preisermäßigung von 0,50 unterbringen. Gemahlene Zucker unverändert. Umsatz 100,000 Kilo.

Getrigte Notierungen:

Rohzucker.		Raffinirter Zucker.	
Polarisation nach Dr. Leuchter oder Dr. Drechmann hier, per 100 K. incl. Faß, je nach Farbe und Korn.		Bei Hohen aus erster Hand per 100 K.	
Kryfalkzucker bei über 98 % Polar. Rmf. — — —		Raffinade I. excl. Faß Rmf. 89	
Geschleud. I. Prod. — — —		Melis 1. „ „ 87	
bei 98 % Polar. — — —		„ 2. „ „ 86	
bei 96 % Polar. — — —	72,00—71	Gem. Raff. incl. Faß — 84,50	
bei 96 % Polar. — — —	70,00—69	Gem. Melis 1. „ — 83,00—81,00	
bei 95 % Polar. — — —	68,00—67	„ 2. „ — 78,00—75,00	
Rohz., 1. Prod. — — —		Farin weiß — — —	
bei 95 % Polar. — — —		„ blond — — —	74,00—68,00
bei 94 % Polar. — — —	66,00—65	„ gelb — — —	
bei 93 % Polar. — — —	64,50—63,50	Raff. Syrus incl. Lo. — — —	
bei 92 % Polar. — — —			
bei 91 % Polar. — — —			
Nachprodukte bei 94—88 % Polar. Rmf. 62,00—54,00			
Melasse excl. Lo. Rmf. 8,20—8,00 effect.			

Berzichnis
der in Halle am 26. Juni 1875 gezahlten Durchschnitts- = Marktpreise.

Weizen	pro Etr.	9 23	Bohnen	pro Pfd.	— 25
Roggen	—	8 63	Linzen	—	27
Gerste	—	—	Erbsen	—	23
Hafers	—	9 38	Butter	1	35
Heu	—	5 —	Rindfleisch a. d. Kehle	—	65
Stroh	—	2 50	do. gewöhnliches	—	55
Kartoffeln	—	4 20	Kalbsteisch	—	50
Eier	pro Schock	3 —	Hammelfleisch	—	58
			Schweinefleisch	—	58

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

Zum 1. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr soll an Magistratsstelle der Ausladeplatz am Saalauer unterhalb der fiskalischen Brücke, hauptsächlich für den Verkehr mit der Thüringischen Eisenbahn zu benutzen, öffentlich meistbietend vermietet werden.
Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.
Weißenfels, d. 21. Juni 1875. **Der Magistrat.** Toft.

Depositen-Verkehr.

Wir vergüten auf Depositen-Einlagen bei dreitägiger Kündigung 2½ % Zinsen,
= achttägiger = 3 % „ „
= einmonatlicher = 3½ % „ „
= dreimonatlicher = 4 % „ „
ohne Kündigung u. im Checkverkehr 2 % „ „

Hallescher Bank-Verein

von
Kulisch, Kaempf & Co.
Kleine Steinstraße 3 a.

Den Herren Deponenten empfehle zur bevorstehenden Ernte meine selbstgefertigten **Drechsmaschinen** verschiedener bewährter Confectionen und Größe von 1 bis 4 Pferdekraften, mit und ohne **Schüttelzug**. Garantie für anerkannt gute und starke Arbeit. **Reindruck** ohne Körnerbruch.
Häckselmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb.
Pferderechen, überhaupt landwirthschaftl. **Maschinen**.
Decimalwaagen, geacht, mit und ohne Gewichte.
Reparaturen prompt und billigst.
Referenzen über meine gelieferten Maschinen stehen zu Diensten.
Cönnern, Juni 1875.

Achtungsvoll
C. Becher, Maschinenbau-Anstalt,
Magdeb. Chauffee,
in der Nähe des **Hôtel Hessling** (früher **Bock**).

Grasverkauf.

Mittwoch d. 30. d. M. Mittag 12 Uhr soll das Gras auf hiesiger Gemeindewiese an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.
Gutenberg.
Der Ortsvorstand.

Gras-Verpachtung.

Mittwoch, den 30. Juni Nachmittags 3 Uhr soll an Ort u. Stelle die diesjährige Heunutzung, der hiesigen Gemeinde-, Pfarr- und Schulwiesen, circa 20 Morgen, öffentlich an den Meistbietenden parzellenweise verpachtet werden. Die näheren Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht werden.
Schlettau, d. 25. Juni 1875.
Der Ortsvorstand.

Grasverkauf.

Mittwoch, als den 30. Juni früh 9 Uhr verkaufe ich von circa 5 Morgen das Gras auf hiesiger Gemeinde-Wiese. Sammelplatz daselbst.
Zachwitz, d. 25. Juni 1875.
Michaelis, Schulze.

Dbst-Verpachtung.

Auf dem Rittergut Diskau h/Halle soll Freitag den 10. Juli Vorm. 10 Uhr die diesjährige Dbst-ernte meistbietend verpachtet werden.

Brenner-Gesuch.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Brenner findet pr. 1. August oder 1. September bei gutem Gehalt Stellung auf dem Gute Göthewitz b. Weißenfels.
2 Schieferdecker sucht b. gut. Lohn und dauernder Arbeit, **F. A. Greiner**, Schieferdeckerstr., Reudnitz-Leipzig, Kronprinzstr. 5.

Auf Rittergut Behlitz wird zum 1. October 1875 ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann aus anständiger Familie als Lehrling, gegen Pension gesucht. Persönliche Vorstellung.
Zeising & Gebenbach.

Eine sehr frequente **Bäckerei** bei Halle a/S. ist mit 1000 bis 1500 Th. Anzahlung zu verkaufen durch **C. Zahn**, gr. Ulrichstr. 38.
Ein Kellnerlehrling oder Bursche wird sofort gesucht, zu erfragen „goldene Rose“ oder Leipz. Str. 2 alte Post.

Wo Erfolge und Refutatione sprechen, bedarf es keines weiteren Commentars für die heilkräftige Wirkung des Kräuterbalsams **Esprit des cheveux** von **Mutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Flaschen à 3 Mark.
So äußert sich Herr Director **Gaupert** in Berlin:
Solche wundersamen Erfolge hatte ich von Ihrem Esprit des cheveux in Wahrheit nicht erwartet. Der obere Theil der Kopfhaut war seit mehreren Jahren durch ein hitziges Fieber gänzlich von Haaren entblößt. Nach Anwendung von 3 Flaschen à 3 Mark, habe ich ein so schönes Haupthaar wieder erhalten, daß Alle, die mich kennen, ihr Bewundern darüber ausdrücken. Von Tag zu Tag wird mein Haar dichter und länger und was noch zu erwähnen ist, der Kopfschmerz, welcher mich täglich peinigte, ist mit der Anwendung des Balsams immer mehr verschwunden. Dank Ihrem Esprit des cheveux, der mich von so vielen Fatalitäten befreit hat.

Restaurant.

Ein flottcs Restaurant mit Tanz- und Concertsaal, neu erbaut, nebst Garten, in einer Residenzstadt Thüringens in sehr guter Lage und nächster Nähe des Bahnhofes soll für den Kaufpreis von 25,000 Th. bei einer Anzahlung von ca. 10,000 Th. krankheitshalber verkauft werden. Antrcsen von Käufen werden unter L. H. 399 an die Herren **Haasenstcin & Vogler** in Leipzig erbeten. [H.33630.]

Gut-Verkauf.

Ein Gut 300 Morgen Areal, b. Leipzig, ist eingetretener Verhältnisse halber mit anstehender Erndte und vollständigem Inventar sofort zu verkaufen. Anzahlung 25 Tausend. Hypothek fest. Offerten sub L. E. 396 befördern **Haasenstcin & Vogler** in Leipzig.

Am 1. Juli zahlbare **Coupons** und **Dividendenscheine** werden von heute ab an meiner Casse ausgezahlt.

Ernst Haassengier,
gr. Steinstraße Nr. 10.

Hypothekarische Darlehen
unkündbar und kündbar

auf ländliche und städtische Grundstücke, selbst wenn solche noch im Bau begriffen sind, vermittele ich durch die **Braunschweig-Hannoversche Hypotheken-Bank** zu soliden Bedingungen und nehme Anträge als Vertreter derselben entgegen, indem ich jede gewünschte Auskunft gern ertheile.

Halle a/S., gr. Steinstraße 10.
Ernst Haassengier,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Bau-Ornamente zu Holz- und Puz-Bauten (von Chamotte, Cement und Cahalit),

Fussbodenplatten in allen Mustern und Farben,
Cementböden und Malzennplatten,
Chamottesteine in div. Sorten,
Chamottemehl und Mörtel,
Mauersteine, div. Erdfarben,
Thonröhren und Façonstücke in allen Weiten,
Drainröhren,
Stettiner Portl.-Cemente,
Gyps in div. Sorten

empfehlen
Ed. Lincke & Co.,
Magdeb.-Halberstädter Güterbahnhof.

Daß mich das **Glöckner'sche Seil- und Zugpflaster** von den **Hübneraugen** gänzlich befreit hat und ich nur 2 Schachteln davon verbraucht habe, bescheinigt der Wahrheit gemäß:
Eduard Vogel, Vieh-Händler.

Dahme bei Jüterbog, den 6. April 1875.

*) Ekt mit dem **(M. RINGELHARDT)** auf den Schachteln versehen, zu beziehen aus der **Kömen-Apotheke** in Halle a/S., sowie aus den Apotheken in Merseburg, Dürrenberg, Weissenfels, Alsleben u. Köppla; Fabrik in Schönb. v. Leipzig. NB. Ohne obigen Stempel ist das Pflaster nicht echt.

Bad Wittekind.

Mittwoch den 30. Juni

Zum Brunnen - Fest
Grosses Concert (streich- und Militärmusik)

vom

Halle'schen Stadtorchester,

verbunden mit

Illumination u. Brillantfeuerwerk.

Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf.

Programm durch Anschlagzettel.

Dressner. **W. Halle.**

Ein gelernter Materialist, gegenwärtig auf Comptoir einer Weinhandlung thätig, sucht pr. 1. October in einem größeren Detailgeschäft oder kleineren Comptoir anderweitig Stellung. Geehrte Principale wollen Ihre Adr. gefällig. unter l. postl. Halle a/S. einfinden.

Ein pens. Verwalt.-Beamter, 50 J., cautionsfähig, mit guten Zeugnissen und besten Empfehlungen, bis jetzt 3 1/2 Jahr Geschäftsführer und Buchhalter einer Actien-Gesellschaft, wünscht wegen Auflösung derselben sofort oder auch bis zum 1. Januar eine anderweitige entsprechende Privat- oder Communalstelle im Kassens- und Rechnungsfache oder als Inspectionsbeamter. Gest. Anerbieten werden unter H. 52378 durch **Hausenstein & Vogler** in Magdeburg erbeten.

Zur Reise empfehlen:
Gummi-Luftkissen,
,, **Regenröcke,**
,, **Badehauben für Damen,**
,, **Bademützen für Herren,**
,, **Seifentaschen,**
,, **Schwammbeutel,**
,, **Trinkbecher,**
,, **Schweissblätter,**
,, **Insektenpulverspritzen**
und noch verschiedene andere **Gummi-Toilette-Artikel für Damen.**

Eulner & Lorenz,
Gummi- u. Gutta-Vercha-Waaren-Fabrik.

Halle, Montag den 28. Juni 1875, Abends 6 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes
Concert
des **academischen Gesangvereins**

unter Direction
des Herrn Musikdirector **O. Reubke.**
Solisten: Fräulein **Gutschbach** aus Leipzig und Herr von **Senfft** aus Berlin.

Programm. „Am Rhein“, 2 Chöre mit Orchester von **Brambach.** — Sopran-Arie von **Händel.** — Lieder von **Robert Franz.** — Clavierpièce von **Chopin.** — Chorlieder — 2 alte deutsche Lieder für Sopran. — „Frithjof“ für Männerchor, Solo u. Orchester von **M. Bruch.**

Billets: Nummerirte Plätze à 2 M. — nicht nummerirte à 1 M. 50 Pf. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Barfüßerstrasse Nr. 19) zu haben.

Theer-Seife,
ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die lästigen Hautausschläge, Finnen, Mitlester, Scropheln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut, a Stück 50 Pf., zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Antiquarisch zu verkaufen: Choralbuch von Schicht 3 Theile, der Choralfreund von Ch. Kind 3 Theile in 1 Bände. Illustriert Kalender von 1851—1875, 16 Bände gebunden, die anderen nicht. In der Buchhandlung von **Gd. Anton.**

Ein dunkelbraunes Fohlen, Wallach, 3 Jahr alt, 1,59 M. groß, Vater Berber, Mutter (engl.) Stute, fehlerfrei und fromm, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres beim Thierarzt **Schumm** in **Naumburg a/S.**

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Sonntag den 27. Juni:
Grosses Abend-Concert
v. **Halle'schen Stadtorchester.**
Auf. 8 Uhr. Entrée 30 Pf.
Nach dem Concert
Kränzchen.

Bad Wittekind.
Sonntag den 27. Juni
Nachmittags-Concert
v. **Halle'schen Stadt-Orchester.**
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 25 Pf.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Freybergs Garten.
Montag den 28. Juni
Abend-Concert
v. **Halle'schen Stadt-Orchester.**
Auf. 8 Uhr. Entrée 25 Pf.
Billets à Duz. 1 M. 80 Pf.
zu diesen Concerten sind zu haben bei den Herren: **Kising,** Schmeerstraße, **B. Schmidt,** gr. Ulrichsstr., **Morris,** gr. Steinstr., **Friedrich** im Concert-Lokale.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Zur Feier der Schlacht bei Königgrätz
ladet der unterzeichnete Vorstand auswärtige Kriegervereine und Kameraden, sowie Gönner u. Freunde des Vereins zum 4. u. 5. Juli im Gasthof zum Schwan, **W. Bauer** hier, ganz ergebenst ein.
Der Vorstand des Krieger-Unterstützungsvereins zu Löbejün.

Ammendorf.
Sonntag d. 27. Juni ladet zum **Rosenfeste** ergebenst ein [H. 5,845 b.]
W. Bienecker.

Ich warne Jedermann, meinem Sohne **Bernhardt** etwas zu borgen, da ich für seine Zahlung stehe. **Teutschenthal**, d. 24. Juni 1875.
A. Gröbel.

Metall-Särge
stets vorräthig bei **W. Heckert** in Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 60.
Telegraphische Bestellungen effectuirt sofort per Eilgut.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
(Statt besondrer Meldung.)
Heute früh 8 1/2 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Mädchens erfreut.
Stedten, den 25. Juni 1875.
Th. Stecher und Frau.

Geburts-Anzeige.
Durch die Geburt eines gefunden Töchterchens wurden hoch erfreut **Heinrich Kaufmann** und Frau, geb. **Vof.**
Uelzen, den 24. Juni 1875.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter **Liebertha** mit dem Herrn **Deconom William Voetsch** aus Wiedemar beehre ich mich hiermit ergebenst anzugeben.
Kattersnaundorf, 24. Juni 75.
F. Horn.

Als Verlobte:
Liebertha Horn,
William Voetsch,
Kattersnaundorf. **Wiedemar.**

Todes-Anzeige.
Heute früh 2 Uhr endete der Tod die schweren Leiden unserer guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau verw. Professor **Dr. Junge.**
Halle, d. 26. Juni 1875.
Die Hinterbliebenen.
Halle, Zeig, Plauen i/B. und Leipzig.

Dankagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis unserer braven lieben Mutter, der verwittw. Frau **Stärkefabrikant Dettenborn,** sagen hiermit unsern aufrichtig herzlichsten Dank.
Halle, d. 26. Juni 1875.
Die Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Vierte Beilage.

Biert
Er
ihm zu
figen
batte.
vierten
Rudersch
rigen un
davon.
überreid
erungen
B
heute di
ment G
tigfeits
Lustigm
habe.
fen sei.
geachtet
Procura
handen
seien,
Wort,
griffen
Kerjeat
in Sou
Fommer
dung v
Mac W
nach T
früh da
fangen
G
ter sch
Namen
bung d
G a n d
gepam
diese U
unser
uns fo
und f
schritte
G
erfreut
Klang
compl
hin, r
sehen
in de
ich a
Mölu
Wölu
Berli
ter
ihre
sang
Leht
der
Aufs
So
runt
verg
Tub
geb
Wir
Auf
säch
Her
bes
cher
un
sein
gel
G
zei
au
ge
ff
du
flu
de

Telegraphische Depeschen.

Genève, d. 25. Juni. Sr. Majestät der Kaiser wohnte heute der ihm zu Ehren veranstalteten Regatta bei, zu welcher sich, der ungünstigen Witterung ungeachtet, eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden hatte. Bei der ersten Fahrt mit zweierüdrigen Booten und bei der vierten Fahrt mit viererüdrigen Grönlandsbooten siegte der Kölner Ruderclub, bei den drei anderen Fahrten mit viererüdrigen, zweierüdrigen und Emsler Booten trug der Frankfurter Ruderverein den Sieg davon. Kaiser Wilhelm empfing nach der Regatta die Sieger und überreichte dabei dem Frankfurter Ruderverein den bei der zweiten Fahrt errungenen Kaiserprijs.

Versailles, d. 25. Juni. Die National-Versammlung setzte heute die Debatte über die Wahl des Admirals Kerjegu im Departement Cotes du Nord fort. Madier de Montjau verlangte die Ungültigkeitserklärung der Wahl. Gambetta behauptete, daß der frühere Justizminister Laithand sich eines Amtsmißbrauchs schuldig gemacht habe. Letzterer wies nach, daß sein Verfahren durchaus correct gewesen sei. Nachdem die Versammlung des Widerspruchs der Linken ungeachtet beschloffen hatte, daß die bezüglichen Berichte des General-Procurotors in Rennes, die seiner Zeit im Ministerium der Justiz abhandeln gekommen waren, nicht zur öffentlichen Verlesung zu bringen seien, nahm noch General Chabaud La Tour für den Präfecten das Wort, dessen Verhalten vom Berichterstatter Pelletan ebenfalls angegriffen worden war. Nach dem Schluß der Debatte wurde die Wahl Kerjegu's mit 459 gegen 141 Stimmen für gültig erklärt.

Paris, d. 25. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten sind in Toulouse bis jetzt 215 Leichen von bei der Ueberschwemmung umgekommenen Personen aufgefunden worden. Die Verhandlungen zur Bildung von Unterstützungscomités sind hier im Gange. Der Präsident Mac Mahon und die Minister Buffet und de Cissay sind heute Abend nach Toulouse abgereist.

Barcelona, d. 25. Juni. Die Regierungstruppen haben heute früh das Fort Miravet eingenommen und dabei 235 Karlisten zu Gefangenen gemacht.

Geistliche Musikaufführung des Haplerschen Vereins.

Sowohl die Musik des „Josua“ selbst, als der Ruf des Haplerschen Vereins und seines unermüdbaren Dirigenten, sowie die Namen der engagierten Künstler hatten aus Halle und weiterer Umgebung alle Verehrer und Verehrerinnen unsers genialen Landsmannes Händel in überaus großer Anzahl verlammt. Die auf das Höchste gespannten Erwartungen wurden vollständig befriedigt, und wir können diese Aufführung als eine hochbedeutsame in den musikalischen Annalen unsrer Stadt verzeichnen. Die Solisten, Künstler ersten Ranges, waren uns schon bekannt, und dennoch überraschten z. B. Herr Wilh. Müller und Fr. Breidenstein durch eine entschieden zur Vollendung fortgeschrittene Schule und Ausbildung in Ton und Technik.

Herr v. Wilde, der hochberühmte Altmeister der Gesangskunst, erfreute uns von Neuem durch den bewundernswürdigen sonoren Klang seiner Stimme sowie durch seine unübertreffliche Technik. Die complicirten Coloraturen rollten mit einer Leichtigkeit und Eleganz dahin, welche das Schwierige derselben völlig vergessen ließ. Und abgesehen von der Mollität seines Organs, wem klingt nicht heute noch in den Ohren nach das prachtvoll getragene gesungene Dankgebet „Soll ich auf Mamre's Segensauen!“ Die Stimme des Herrn Wilh. Müller hat, seit wir ihn zum letzten Male hörten, bedeutend an Volumen zugenommen, und können wir der königl. Hof-Oper in Berlin zu dieser Aquisition entschieden Glück wünschen. Fr. Dotter erfreute nicht minder durch ihre liebliche Erscheinung, als durch ihre prächtige, weiche und klangvolle Stimme. Hinreichend schön sang sie die Gavotte und in den Duetten mit Fr. Breidenstein. Letztere, eine Lieblings-Schülerin Liszt's, hat sich auf eine Höhe der Ausbildung geschwungen, welche sie bei ihrem letzten hiesigen Auftreten gelegentlich des Ton-Künstler-Festes bereits ahnen ließ. So klar und markirt sie die Passagen wiedergab, so weich und rund war ihr Ton. Als Glanzpunkt ihrer Leistungen bleiben uns unvergesslich die beiden Arien „Horch, 's ist die Lerche“ und „D hätt ich Jubals Harf.“ Mögen wir diese Künstler nicht zum letzten Male hier gehört haben. Die Partie des Engels wurde angemessen von einem Mitgliede des Vereins gesungen. Das Orchester spielte gut und mit Aufmerksamkeit und wurde wohl dies zufriedenstellende Resultat hauptsächlich mit Hilfe der engagierten Mitglieder der Dessauer Hofcapelle, Herrn Concertmeister Bartels ic. erreicht. Von diesen möge noch besonders lobend erwähnt werden der Hornvirtuos Herr Demnig, welcher als einer der ersten Künstler seines Instruments die Passagen mit unnachahmlicher Leichtigkeit lies. Auch der Trombapläser bewältigte seine haarsträubend schwere Aufgabe zur vollen Zufriedenheit. Die Orgelpartie führte Herr Zehler mit seinem Verständnis und großem Geschick durch, nicht minder ein Mitglied des Vereins die Clavierpartie.

Der Chor war in seinen Leistungen seines Rufes würdig und zeigte auch dieses Mal trotz seiner hier in Halle wohl selten gehörten außergewöhnlichen Fülle die strenge und gute Schule, die wir bei ihm gewöhnt sind. Wir haben diese außerordentliche Fülle dem unser musikalisches Publicum gewiß erfreuenden Umfange zu danken, daß der durch seine Concerte und Soiréen in den hiesigen Kreisen sehr beliebte studentische Gesangverein „Friderician“ nach seinem Ausschiden aus dem sog. akademischen Gesangverein mit Hrn. Musikdirektor Hapler

behufs Uebernahme seiner musikalischen Leitung in Verbindung getreten ist, und zwar so, daß die Fridericianer unbeschadet ihrer Selbstständigkeit als studentischer Gesangverein Mitglieder des Haplerschen Vereins geworden sind. Der bisher schon immer starke Männerchor des Haplerschen Vereins hat durch dieses Mehr von ziemlich 40 Stimmen eine Fülle erlangt, welche einige Chöre, wie die des Sturzes von Jericho u. a., mit einer überwältigenden Wucht ausstattete, ohne dabei in Mißverhältnis zu dem gleichfalls starken Frauenchor zu treten. Trotz seiner Fülle war der ganze Chor von musterhafter Schlagfertigkeit und beherrschte seine Partie völlig. So zeigte er auch namentlich in dem wundervollen Dankgebet „Für so viel Gnad und Huld“ eine tiefgreifende Innigkeit und Weichheit. Einen ferneren Beweis, mit welcher Hingabe die Singenden der sichern Hand des Hrn. Musikdir. Hapler folgten, gab das Accelerando des zweiten Chors, welches bei aller Schwierigkeit der Coloraturen vorzüglich und abgerundet gelang. Und so reproducirte der Chor in jeder einzelnen Nummer die Intentionen des Componisten und des Dirigenten mit eklatantem Verständnis und geradezu unfehlbarer Sicherheit. So namentlich soll noch des Frauenchors „Seht er kommt“ lobend erwähnt werden, welche mit ganz besonderer Weichheit und Grazie gesungen wurde.

Wir können dem fleißigen Verein und seinem unermüdbaren Dirigenten zu dieser bedeutsamen Aufführung beglückwünschen und des Dankes des hiesigen musikalischen Publicums versichern. So weit bis jetzt verlautet hat Herr Dir. Hapler zunächst mit seinem Vereine ein Accapellaconcert für den Spätsommer in Aussicht genommen, und was uns zur ganz besonderen Freude gereicht mittheilen zu können, für den Winter unter andern eine nochmalige Wiederholung (zum dritten Male) von Beethovens neunter Symphonie. — e —

Bermischtes.

Von unserm Kronprinzen verdient eine Aeußerung aufgeschrieben zu werden, die nicht bloß von seiner bekannten „Schlagfertigkeit“, sondern auch von seiner Herablassung und Gutmüthigkeit zeugt. Auf seiner letzten großen Reise war, wie das Tagbl. mittheilt, irgendwo auf einem kleinen Bahnhofe seine Ankunft nicht, oder nicht richtig angemeldet worden, der Zug also nicht vorhanden. Bestürzt eilte der Stationsvorsteher herbei, die Sachlage auseinander zu setzen und seine Unschuld darzuthun. Natürlich behält der Mann die Mühe in der Hand und wird vom Kronprinzen aufgefordert, sich zu bedecken. Als der Vorsteher dessen ungeachtet unbedeckt bleibt, da wiederholt der Kronprinz dringend: Sehen Sie doch die Mühe auf, die Leute denken sonst, Sie bleiben meinestwegen unbedeckt!

Der Aylverein für Odbachlose in Breslau hatte, nachdem ihm die Corporationsrechte verliehen waren, an mehrere hochgestellte Personen unserer Stadt und Provinz das Gesuch gerichtet, die wohlthätigen Bestrebungen dieses Vereins zu unterstützen. Unter den Aufgeforderten befand sich auch der Fürstbischof von Breslau. Derselbe hat nun das an ihn gestellte Gesuch wie folgt beantwortet:

Einem geehrten Vorstande des Breslauer Aylvereines für Odbachlose bedauere ich in Folge des gefälligen Anschreibens vom 15. Juni c. erklären zu müssen, daß ich mich an dem besagten Vereine, so wohlthätig er ist, nicht betheiligen kann, nachdem mir alle Einkünfte in meinem preussischen Besitzthumsantheile entzogen worden sind, ich wiederholt zu Strafgeleiden verurtheilt worden bin, und man mir obenein amäthel, Einkommenssteuer zu zahlen, wo ich kein Einkommen mehr habe. Mit vorzüglichster Hochachtung ganz ergebenst Der Fürstbischof von Breslau + Heinrich.

[Eine Entweihung.] In Breslau fand dieser Tage eine Pius-Feier statt, bei der auch ein Lied: „Der Kirche Fels“ gesungen wurde, aber sonderbarerweise nicht etwa nach der landläufigen Processions-Melodie, sondern — man denke! — nach der Melodie, welche Deutschlands Söhne zum siegreichen Kampfe gegen das gelobte Land der Ultramontanen, gegen Frankreich, begeistert hatte, nach der Melodie der „Wacht am Rhein“. Possirlich muß sich der Text des frommen Liedes nach dieser Musik wohl gemacht haben. Damit unsere Leser es probiren und sich daran erheitern können, sei hier eine Strophe abgedruckt:

„Der Kirche Fels, St. Petrus Dom,
Umbrantest ist der Feinde Hohn,
Und ädmet sogar der Hölle Muth,
Dann Michael das Ein'ge thut!
St. Petrus ruft von seinem Thron:
Fest steht der Kirche Fels zu Rom!“

Die Geschichte von der Verhaftung zweier französischer Ingenieure in den Festungswerken von Mainz wird jetzt dahin berichtet, daß zwei harmlose Engländer verhaftet, aber gleich wieder entlassen wurden.

[Ein hübsches Bonmot] wird dem „Berl. Börs.-Cour.“ von einem sehr bekannten Feuilletonisten und Novellenschreiber erzählt. Derselbe hatte seinem Verleger eine neue Novelle überfandt, welche bis auf einen Punkt des Letzteren ganzen Beifall fand. Dieser Punkt war der Tod des Helden der Erzählung. Der Verleger wünschte den Helden am Leben zu erhalten und richtete an den Autor eine dahin zielende Bitte, welcher er u. A. mit der „schon überaus trübten Stimmung des Publicums“ motivirte. Der Autor jedoch, der ohne schwere Schädigung seiner Intentionen den Schluß der Novelle nicht ohne Weiteres auf hoher verlegerischen Wunsch abändern zu können glaubte, lehnte ab und zwar in einer Weise, welche gleichzeitig ein bedeutsames AVis für den Verleger enthielt. Er schrieb ihm nämlich zurück, daß er bedauere seiner Novelle keinen andern Schluß geben zu können, da sein Held für das Honorar, welches der Verleger bezahle, doch unmöglich leben könne.

Hallscher Tages-Kalender.

Donntag den 27. Juni:

Stadtesamt: Vm. v. 11-12 geöffnet (für Sterbefälle) im Waagegebäude.
Volksbibliothek: Vm. von 11-12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmännischer Verein: Vm. 11 gr. Brauhausgasse 9 Vorstandssitzung.
Kunstaussstellung: täglich von Vm. 10 bis Ab. 6 geöffnet im Stadtymnasium.
Sonntags während der Kirche geschlossen.
Concerte. Hallisches Stadt-Drecker: Vm. 3/4 in Bad Wittelind u. Ab. 8 in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Montag den 28. Juni:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 10-1.
Stadtsverordneten-Versammlung: Vm. 4 im neuen Saale im Waagegebäude.
Stadtesamt: Vm. v. 9-1 u. Vm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionskunden von Vm. 8-1 u. Vm. v. 3-6 Rathhaus Zimmer Nr. 7.
Städtisches Leibhaus: Expeditionskunden von Vm. 7 bis Vm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenkunden Vm. 8-1, Vm. 3-4.
Parkaffe f. d. Saalfrei: Kassenkunden Vm. 9-1 u. Vm. 3-5 Brüderstraße 27.
Spar- u. Vorshuß-Verein: Kassenkunden Vm. 9-1 u. Vm. 3-5 Brüderstraße 6.
Vörsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhaus.
Kaufmann. Cirtel: Ab. 8-10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Schulschreibunterricht (Landmann sen.) im Münchener Brauhaus.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im Café Hofmann, Brüderstraße.
Turnverein: Ab. 8-10 Übungsstunde in der Turnhalle.
Ziemescher Gesangverein: Ab. 7/4 Übung auf dem „Adgerberge“.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8 Concert in „Vellerve“.
Concerte. Akademischer Gesangverein (Kreutz): Ab. 6 im Volksschulsaal.
Hallisches Stadt-Drecker: Ab. 8 in Freybergs Garten.
Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Musikinstrument-Ausstellung (Unter-Leipzig) gerfe, neben d. „alten Kernen“ ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bienenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertage Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Bever's Bade-Anstalt eröffnet zu jeder Tageszeit alle Sorten Bienenbäder.

[Aus der Gesellschaft.] In Rom bildet jetzt das Tagesgespräch der traurige Ausgang eines Duells, welches von mehreren Tagen zwischen zwei in Italien wohlbekannten Persönlichkeiten stattgefunden hat. Der Sohn des früheren Ministers Mancini lebte als Capitän der Bersaglieri in der Garnison zu Mailand mit seiner Frau, die als Signora Catermoll einige schriftstellerische Erfolge aufzuweisen hat. Capitän Mancini erhielt die Beweise, daß seine Frau mit einem seiner Freunde, M. Benati de Baylon, einem jungen Manne aus guter Familie, verbotenen Umgang pflege. Ein Pistolenduell war die Folge. Der Ehebrecher wurde durch die Brust geschossen und starb nach einigen Tagen. Die Frau wurde zu ihrer Familie geschickt. Bei dem Begräbniß des im Duell Gefallenen bemerkte man eine tief verschleierte Dame in Trauerkleidern, die sehr bewegt schien. Nachdem das Grab geschlossen war, kniete sie vor einen großem Steinkreuz, das sich auf dem Friedhof befindet, nieder; nahm eine Flasche aus der Tasche, trank daraus und sank dann leblos nieder. Man eilte hinzu und erkannte in ihr das Kammermädchen der schuldigen Frau, dessen Enthüllungen zu dem unglücklichen Duell geführt haben. Sie hatte in Verzweiflung darüber, den Tod eines Menschen verschuldet zu haben, Vitriolöl genommen und schwebt in Lebensgefahr.

Ueber San Francisco kommt die Nachricht von einem Erdbeben, welches in der Nacht des 28. März Lifu, die größte der Loyalty-Inseln bei Neucaledonien, erschütterte und sich am folgenden Tage mit schwächeren, am Abend des 30. mit stärkeren Stößen wiederholte. Viele Gebäude wurden beschädigt und eine hohe Woge, welche auf das Erdbeben folgte, schwemmte drei Dörfer weg, deren Einwohner zum großen Theil umkamen.

[Eine Bettlerin aus Passion], die ihr Geschäft mit eben so viel Ausdauer wie gutem Erfolge betrieben hat, ist kürzlich in Petersburg gestorben. Seit fünfzehn Jahren, seit der Verheirathung ihrer Tochter, hatte dieselbe täglich ihren Platz an der Thür einer der besuchtesten Kirchen der russischen Hauptstadt eingenommen und dort die milden Gaben der Vorübergehenden und der Kirchgänger in Anspruch genommen und erhalten. Sie hinterließ über 32,000 Rubel.

Die Natur,

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände. (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins.) Herausgegeben von Dr. Otto Ullrich und Dr. Karl Müller von Halle. Neue Folge. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag. Abonnementspreis 3 Mark pro Quartal. Inhalt Nr. 27: Die Vögel unserer Gärten und Auen-Bäume. Von Dr. Otto Ullrich. (Fortsetzung.) Mit Abbildung. — Die Pflanzenwelt Sibiriens. Von A. B. in Koblenz. Mit Abbildung. — Literaturbericht: 1. A. E. Brehm, Gefangene Vögel. 2. Karl Kuhl, Die fremdländischen Stubenvögel. — Botanische Mittheilungen: 1. Die Wadlosigkeit der Praterien. 2. Der Salaman. — Physikalische Mittheilungen: Vom Blitz getroffen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 25. Juni.

Gebohren: Dem Pächtermeister H. Kaiserlich ein S., gr. Schloßgasse 7. — Dem Provinzial-Steuersekretär L. Horn ein Sohn, Steinweg 27b. — Dem Fabrikarbeiter E. Kemper ein S., Demis.
Storben: Des Schuhmachereheleut. H. Hoffmann Sohn Paul Richard, 7 M. 13 Tage, Gehirnentzündung, Föhler Brunnen 2. — Des Schneidemeister E. Hertel Tochter Marie Charlotte Olga, 2 Jahr 2 Monat 20 Tage, Phtisis, Lungengasse 2. — Des Buchdrucker D. Martin Tochter Louise Bertha Minna, 9 Tage, Krämpfe, an der Moriskirche 1. — Des Handarbeiters A. Hauck unbenannter Sohn, 9 Monat 28 Tage, Pneumonie, Gartengasse 8.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 25. bis 26. Juni.

Stadt Hamburg. Hr. Leut. i. J. Hr. Hul. Reg. Nr. 12. Fehr. v. Harpe a. Merseburg. Frau Amtsräthin Hühne m. Tochter a. Schachtenthal. Frau Rent. Tauboldt a. Erfurt. Hr. Director Vogel a. Rothenburg. Hr. Fabrikbes. Richter a. Wettin. Hr. Dr. Reimers m. Fam. a. Hamburg. Frau Giebler m. Fam. a. Hannover. Die Hrn. Kaufm. E. Schmidt m. Frau u. Niethig a. Leipzig, Vögel a. Gemünde, Parisius a. Berlin, Wöhl a. Hamburg, Ritterhaus a. Eslau, Uner a. Ebersfeld, Peet a. Breslau, Sohn a. Dresden.
Soldater Ming. Hr. Privat. Alexander a. Venedig. Hr. Kirschner m. Frau u. Tochter a. Prag. Hr. Baron u. Rittergutsbes. Remonier a. Remel. Hr. Economie-Commissar Gähbart a. Bremen. Hr. Fabrik. Hochstedter a. Potsdam. Hr. Ingenieur Kardeiser a. Osabrück. Die Hrn. Kaufm. Joseph u. Grünberg a. Berlin, Hofmann a. Plauen, Mittelschulte a. Herde, Keimrich a. London, Kirchhof a. Stolberg, Schneider a. Bromberg.
Soldater Kugel. Frau Rent. Jachmann a. Berlin. Die Hrn. Pastoren Sternberg a. Pomern, Sternberg m. Frau a. Falkenberg. Hr. Prof. Grapengeter m. Frau a. Hamburg. Hr. Major v. Wartrop a. Altenburg. Hr. Oberkassarzt Kaeremaisch a. Hamburg. Hr. Hofmusikw. Kaeremaisch a. Oldenburg. Hr. Defon. Dillig m. Frau a. Altendorf. Die Hrn. Kaufm. Köster a. Alchtersleben, Kapp a. Weida, Barduch a. Glauchau, Woudewig a. Nordhausen, Grünberg a. Caffel, Hüter a. Leipzig, Böbel a. Magdeburg, Heinisch a. Chicago. Frische a. Hierwid, Franke a. Magdeburg, Adam m. Mutter, Peters u. Erfurt a. Berlin, Niemig a. Oderburg, Greif a. Coburg, Sauerburg a. Hamburg, Schmidt m. Frau a. Burg. Frau Niethig u. Frau Wohl a. Ebsen.
Münchener Hof. Hr. Mühlensel. Müller a. Langenberg. Hr. Dr. phil. Käfer m. Fam. a. Neuwied. Hr. Bürgermeister Dörner a. Schlomer. Hr. Fabrik. Lorenz m. Frau a. Büsum. Hr. Weidiger Curie m. Frau u. Fr. Curie a. Niesitz. Die Hrn. Kaufm. Beeremann Norden m. Frau u. Erbe a. Berlin, Piesch m. Frau a. Dresden, Kufschel a. Erfurt, Cohn u. Hähnel a. Magdeburg, Fülger a. Mühlhausen, Böcker a. Bernburg, Herrmann a. Leipzig, Langenthal a. Braunschweig, Lindner a. Dessau.
Stadt Berlin. Die Hrn. Fabrik. Fracemance a. Seelenwalde, Niethig mit Fam. a. Berlin, Schwabe a. Dresden, Erbe a. Berlin u. Wabrad a. Eisenach. Frau Kräuter a. Ostia. Hr. Baumunternehmer Eckardt m. Frau a. Koblenz. Hr. Stadtkämmerer Rosen a. Braunschweig. Hr. Schmied Schäfer aus Neustadt. Die Hrn. Kaufm. Kramer a. Hof, Lange a. Sonnenburg u. Hoff a. Köhl.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

26. Juni 1875.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 84,75. Eilm.-Windener 10,50. Rheinische 112,75. Oesterreich. Staatsbahn 502,50. Lombarden 171,—. Oester. Creditactien 394,50. Amerik. 98,87. Preuss. Consoloblitte 105,60. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juni 189,—. September/October 194,—. Mark. Roggen. Juni 141,—. Juni Juli 141,—. Erbsen/Octbr. 146,—. Mark. Gerste loco 129—165 Mark. Hafer. Juni 157,50 Mark. Spiritus loco 54,80. Juni/Juli 54,40. September/October 55,20 Mark. Hüddel loco 57,50. Juni 57,50. September/October 59,50 Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 26. Juni 1875.

Bergisch-Märkische St. Act. 84,50. Berlin-Anhalt. St. Act. 101,40. Breslau-Schweidn. St. Act. 79,70. Eilm.-Minden St. Act. 100,37. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 103,25. Berlin-Stettiner St. Act. 135,50. Oberschlesische St. Act. A. C. 138,70. Rheinische St. Act. 112,75. Jung. Rheinische 105,10. Rumänische St. Act. 33,75. Lombarden 171,—. Franzosen 503,—. Oester. Cr. Act. 395,—. Braunschweig-Credit 50,—. Dr. Red. Cred. Bank 91,70. Darmst. Bank Act. 125,90. Disc. Comm. Anst. 159,10. Reichsbank-Anst. 139,90. Laurahütte 93,25. Union-Act. 8,—. Kenzie Tiefbau 33,90. Oelienactien 103,—. Commener 90,—. Tendenz: fest.

Anzeigenraum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen.

Erklärung. Auf die vielfach an uns gerichteten Anfragen über die Aechtheit der zahlreichen medizinischen Anerkennungen, welche wir im Laufe d. J. zu den allseitig gerühmten Dr. Liebmann'schen Heilmitteln für Geschwächte im reaktionellen Theile unseres Vaterlandes gebracht haben, erwidern wir, daß uns nicht nur sämtliche medizinische Heilwerke und wissenschaftliche Begutachtungen, in deren Aechtheit durchaus kein Zweifel zu setzen, im Original vorgelegen haben, sondern daß uns auch von befreundeter Seite die Originalschreiben vieler durch die Dr. Liebmann'schen Pen-Isaou-Präparate glücklich Geheilten zugeandt wurden und daß wir somit selbst aus innerer Ueberzeugung und auf Grund der so zahlreichen Anerkennungen dem Erfinder dieser vorzüglichen Heilmittel nur wünschen mögen, daß dieselben heil- und gegenbringend Eingang in alle Kreise der Leidenden und hilfsbedürftigen Menschheit finden möchten und dadurch eine neue Aera auf dem therapeutischen Gebiete der Lehre über die Störungen des Nervensystems hervorzurufen würde.
Die Redaction des Breslauer Intelligenz-Blattes.

Bezugsquelle siehe Inseratentheil dieser Zeitung.

Bekanntmachungen.

Der Neubau eines Kohlenpreß-Gebäudes soll an den Mindesterfordernden vergeben werden. Unternehmer wollen sich schleunigst mit uns in Verbindung setzen. Halle a/S., den 25. Juni 1875.
Pfännerschaftliche Salinen- u. Bergwerks-Verwaltung.

Beichälstation Bedra betreffend.

Den Pferdejüchtern zur Nachricht, daß die in Bedra stationirten Gestühlgente „Oide“ und „Damascus“ noch bis zum 11. k. Mts. daselbst verbleiben werden. Wir empfehlen daher den Stutenbesitzern, diese Verlängerung der diesjährigen Deckperiode noch zu benutzen und die von unserer Musterungs-Commission als zur Zucht geeignet anerkannten Stuten der Station zur Deckung zuführen zu lassen.
Das Directorium des landwirthschaftlichen Vereins Bedra.

Große Ausstellung

Landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.
Der landwirthschaftliche Verein des Kreises Weissen-
see in Thüringen wird am

14. Juli 1873 Vormittags 11 Uhr

zu Weissensee vor dem Vereinslokale eine mit Prämiiung verbundene Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe (gebraucht und ungebraucht) veranstalten, zu deren Besuch und reichlicher Besichtigung wir die Herren Fabrikanten und Landwirthe hiermit ergebenst einladen. Die auszustellenden Gegenstände sind bei dem mitunterzeichneten Revisor **Tiedge** zu Weissensee bis zum 3. Juli Abends anzumelden.

Mit der Ausstellung wird eine große Lotterie landwirthschaftlicher Gegenstände (event. Gewinne: 1 Sack-scher Drill, Hackmaschine, Handdrehmaschine, Wanzleber Pflüge, bewegliche Egge, Krümmer, Hacken etc. etc.) verbunden sein, zu welcher Loose à 3 Mark bei Herrn Gutsbesitzer **J. Hoffmann** in Weissensee zu haben sind.

Der Vorstand
des landwirthschaftl. Vereins des Kreises Weissensee.
Robbe. Tiedge. Kleemann.

Halle a/S., den 22. Juni 1875.

P. P.

Wir beehren uns Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, dass die bisher von uns gemeinschaftlich unter der Firma

Herbst & Brüning

betriebene Maschinenfabrik, infolge Ausscheidens uns. **F. Brüning**, mit Heutigem in den alleinigen Besitz uns. **F. Herbst** übergegangen ist und von diesem unter der Firma:

F. Herbst

in bisheriger Weise fortgeführt werden wird.

Für das uns seither geschenkte Wohlwollen verbindlichst dankend, bitten wir dasselbe auch der neuen Firma gütigst zu Theil werden zu lassen und zeichnen

Hochachtungsvoll und ergebenst

Herbst & Brüning.

Auf obiges Circular ergebenst Bezug nehmend, empfehle ich mich Ihnen hiermit zu allen in das Maschinenfach einschlagenden Neuanfertigungen und Reparaturen, deren bester, solidester und billigster Ausführung Sie im Voraus versichert sein dürfen. Ihnen Diensten gern gewidmet bleibend, zeichne

Hochachtungsvoll

F. Herbst.

Zur Beaufsichtigung einer kleinen Landwirthschaft, verbunden mit der Controle von Kohlenablieferungen, wird ein junger solider Deconom gesucht. Gehalt bei freier Station 100 \mathcal{R} . Adressen unter A. H. 4 befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein unverheiratheter Gärtner, welcher selbstständig zu arbeiten vermag, wird für einen kleinen herrschaftlichen Garten in der Nähe von Halle gesucht. Persönlich Näheres bei Herrn Gärtner **Brecht** zu Gröblich.

Ein tüchtiger Stellmacher erhält dauernd lohnende Arbeit auf dem Rittergute Droyßig bei Zeig.

Mühlenverkauf.

Eine gute, mit 1 Mahl- u. 1 Spitzgang in bester Mahllage belegene Mühle ist Familien-Verhältnisse halber preiswerth zu verkaufen. Dieselbe gewährt einem jungen Anfänger rentable Erfinden. Anfragen unter Nr. 3160 befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Hausverkauf.

Fortzugs halber ist im Königsviertel zu Halle ein freundliches u. geräumiges Haus mit größerem Hofraum u. hübschen Garten preiswürdig, mit 3000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen, u. würde sich dasselbe sehr gut zu einer Restauration eignen. Näheres unter E. # 180 postlagernd Halle a. S.

Messing-Hähne zu Bierdruck-apparaten,
" Cantelaber dazu mit zwei Hähnen,
" Spritzhähne,
" " in Eischränke,
" Bierfassentile empfiehlt
Ferd. Haassengier,
gr. Klausstr. 26.

Ein einspänniger Leiterwagen steht zum Verkauf beim Bädermeister **Fr. Neutsch** in Steudten.

Krautpflanzen auf 4 Morgen sind noch zu haben in Kleinkugel Nr. 11.

Frischer Kalk

den 28. d. M. u. f. Tage in der Kalkbrennerei zu Wettin.

1 Sack Grammen-Gewicht verkauft billig Rathswerder 3a palterre.

Ein 1/2 jähriger, sprungfähiger Bulle steht zum Verkauf im Out Nr. 1 zu Lockwitz.

Eine junge neumilchende Kuh mit Kalb verkauft
Wils Nr. 9 bei Salzmünde.

Ein tüchtiger, erfahrener Buchhalter und Correspondent, selbstständig und zuverlässig, sucht, gestützt auf beste Referenzen, dauerndes Engagement, möglichst an einer Fabrik. Gest. Offerten unter Chiffre **F. F. 30** befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

In meiner Maschinen-Werkstatt auf der Fabrik Webau bei Hohenmölsen wird bei gutem Lohn für Accordarbeit und bei dauernder Beschäftigung, ein tüchtiger Eisendreher gesucht. Näheres daselbst beim Maschinenmeister Herrn **Schneider**. Halle, d. 24. Juni 1875.
A. Riebeck.

Gesucht wird bis 1. od. 15. August gegen hohen Gehalt u. Tantieme eine gewandte, flotte

Verkäuferin

mit guten Attesten und Referenzen, welche im Delicatessenfach erfahren u. befähigt ist, einem Delicatessen-Geschäft (Filiale) allein und vollkommen vorzustehen. Werthe Offerten sub G. 2013, möglichst mit Photographie, befördert

Robert Braunes,
Leipzig — Markt 17,
Annoncen-Bureau.

Zimmerleute für dauernde Beschäftigung sucht

R. Loest.

Tüchtige Maurergesellen

nimmt an Maurermeister **Künzel**, Halle a/S., Magdeburgerstr. 27.

Landwirthschafterinnen, Köchinnen und gewandte Stubenmädchen, sämmtlich mit sehr guten Attesten, empfiehlt zum sofort. Antritt resp. 1. Juli das **Compt. von Frau Binneweiss**, gr. Märkerstraße 18.

Ein zuverlässiger Mann, der mit dem Fabrikwesen vertraut, sucht Stellung als Portier, Comtoirbote oder Aufseher in einer Fabrik. Offerten durch **Rudolf Mosse** in Halle a. S. unter **Z. A. 3396** erbeten.

Gesuch.

Ein älteres, zuverlässiges Mädchen, welches alle Art eilt übernimmt, wird zur Führung einer kleinen Wirthschaft bei einem Herrn nach ausserhalb zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen in Halle a. d. S. („Preussischer Hof“).

Eine sehr große Waschwanne, welche sich zum Flaschenreinigen eignet, steht zum Verkauf in Halle a. d. Saale („Preussischer Hof“), Steinstraße.

Theilungshalber bin ich gesonnen, mein hier in einer der schönsten Vorstädte von Halle a/S. neu erbautes massives Wohnhaus mit Hof und Garten, passend für Rentier, unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Gefällige Offerten bitte sub **F. B. # 150** postlagernd Bahnhof Halle a/S. einzulenden.

Ein junger Mann, früherer Bahn-Assistent, welcher schon mehrere Jahre bei einer Verwaltungs-Behörde thätig war, auch mit der doppelten Buchführung sowie kaufmännischen Correspondenz vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, Stellung als Comtoirist, Amtssecretair oder Aufseher. Gest. Offerten unter Chiffre **A. B. 23** postlagernd Biegenrück erbeten.

ine Registratur-Assistenten-Stelle 1200 Mark, welches nach dem haltsregulativ bis auf 1800 Mark st. soll zum 1. August er. von befestigt werden.
Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis 15. Juli er. melden.
Herrstadt, d. 19. Juni 1875.
Der Magistrat.

Vacante Lehrstelle.
An der hiesigen Stadtschule und zum 1. Juli d. J. eine Lehrstelle vacant, die zur Zeit mit dem Gehalte von 750 Mark dotirt ist und nach fünfjähriger Dienstzeit um 75 Mark steigt. Dualisirte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse recht bald an uns einreichen.
Schaffstädt, den 24. Juni 1875.
Der Magistrat.

Tuch- und Buckskins-Auction.
Dienstag d. 29. Juni Vormittag von 10 Uhr an soll eine bei mir erpfaßbare Partie circa 50 Stück in farbigem carrirte und gestreifte Buckskins meistbietend gegen fortige Baarzahlung versteigert werden.
Ehrhardt Schneider, Expeditions-Geschäft, Leipzig, Bahnhofstraße Nr. 19.

Auf Bierpacht.
Für eine neu einzurichtende Restauration wird ein tüchtiger Wirth zum 15. Juli er. gesucht. Schriftliche Angebote unter A. A. No. 10. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein junger Mann, der bis 1. October d. J. sein einjährig-freiwilliges Dienstjahr in Weissenfels unter der Cavallerie absolviert hat, wünscht zum 1. October d. J. als Bervalter auf ein nicht zu kl. Gut einzutreten; derselbe wird mehr auf gute Behandlung als Gehalt sehen. Alles Nähere beim Gutsbesitzer **Hrn. D. Wötcher** in Zabenstedt bei Gerbstedt.

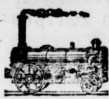
Baustellen
bel. Größe m. Garten, nahe d. Bahnh. mit geringer Anzahl. zu verk.
Merseburger Str. 13.

Donnerstag den 1. Juli Nachmittags 4 Uhr soll die diesjährige Apfel-, Birnen-, Nuß- und Pflaumenmennung der Domäne **Wimmelburg b. Gisleben** meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen daselbst verpachtet werden.

2000—2300 \mathcal{R} . Kapital 1. Hypothek sof. auszul. breite Str. 16 p.

Ritterguts-Verkauf.
Ein in guter Lage der Provinz Hessen gelegenes Rittergut von ca. 500 Morgen, sehr fleefähigem, guten sandigen Lehmboden und Wiesens, soll mit Inventar zu dem billigen Preise von 52,000 \mathcal{R} verkauft werden. Arbeitskräfte reichlich vorhanden und billig. Anzahlung 20,000 \mathcal{R} . Der Rest kann längere Zeit unfinbar stehen bleiben. Gest. Anfragen werden unter H. 5397 a. an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Erfurt erbeten.

Annoncen aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch **J. Barck & Co.**, gr. Ulrichsstraße 47



Montag **Extrafahrt nach d. Schweiz**
19. Juli bez. Rhein und Elsass via Hof,
Würzburg, Heidelberg bis Basel.

4 Wochen Billetgültigkeit.

Programm: 25 Pf. mit Schweiz, Touristenkarte: 50 Pf.
in Halle: Jul. Fricke's Buchhandlung,
Leipzig: Wagner's Express-Bureau.

Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler),

Halle, Schmeerstr. 29. Dresden, Neumarkt 4.

empfiehlt sich zu Anlagen aller Arten
electrischen, sowie pneumatischen (Luftdruck)

Haustelegraphen,

von den einfachsten bis zu den complicirtesten und elegantesten Einrichtungen für Villen, Wohnhäuser, Hôtels, Fabriken etc. — Vorzügliches Material, — solideste Arbeit, — neueste Construction der Apparate, — die besten Erfahrungen und Empfehlungen stehen zur Seite, — Preise billigst, — Kostenvoranschläge gratis.
Jede Auskunft bereitwilligst.

A. Vogler & Sohn,

Harz 7. Holzhandlung, Geistthor 8 d.

empfehlen ihr Lager in
poln. Kfn. Stamm- u. Zopfwaare, sichtenen u. tannenen Brettern in allen Dimensionen, Stollen, Latten etc. zu den billigsten Preisen.

10 bis 12 tüchtige und zuverlässige **Pflaster-**
gesellen, aber nur solche, können bei
hohem Verdienste Beschäftigung finden beim Bau der
Wasserleitung in Erfurt. Sofortiger Antritt ist
bedingt. Zu melden beim
Pflastermeister **Schröder in Erfurt.**

Jenning's Closets

und andere sanitarische Artikel, ferner: Ventil-Hähne, Wasser-Closets verschiedener Construction, Badewannen, mit und ohne Heizapparate, und sonstige Utensilien für Wasserleitungen in Messing, Porzellan und emailirtem Eisen liefern die Fabriken von

Frankfurt a. M. & Wien. **August Faas & Co.**

Gutsverkauf.

Mein Koffathengut mit 24 Morg. Feld bin ich Willens zu verkaufen. Käufer können mit mir in Unterhandlung treten. **F. Lehmann** in Schöchwitz bei Salzünde.

10—15.000 Thlr. sind zu 4 1/2 % auf gute Landhypothek auszuliehen. Abt. sub A. 21 abgegeben an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl.

Hausverkauf.

Ein neues Wohnhaus, nicht zu groß, in schöner Lage mit Hof und Garten ist mit 2000 Th. Anzahlung zu verkaufen und sofort zu beziehen. Näheres **Geiststraße Nr. 60.**

Verkäufe.

Mehrere schöne **Oekonomie-Güter** von 7—40000 Th., **Gasthöfe, Restaurationen, Ziegeleien, große Geschäftshäuser** schöneren Lagen habe ich sehr preiswürdig zu verkaufen und ertheilt in Allem diesen Auskunft mit Beiliegung einer Rückmarke
Apolda. Louis Kober,
Agent.

Ein **Brennmeister** in Kartoffeln und Melasse sucht Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten durch **Rudolph Mosse, Halle a. S. unter Z. E. 3398** erbeten.

Ein **Maschinenmeister**, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung. Reflectirende wollen die Güte haben und sich an **Rudolf Mosse, Halle a. S., unter P. B. 3399** wenden.

Eine gebrauchte, gut erhaltene, eiserne **Drehbank** mit Leitspindel wird zu kaufen gesucht. Offerten erbitte **Wilhelm Bode, Halle a. S.**

Poröse Mauersteine, größere Poffen per Casse zu kaufen gesucht. Offerten unter N. N. durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg. erbeten.

Ich suche zum sofortigen Antritt resp. 1. Juli eine zuverlässige **Wirthschafterin**. Gehalt nach Uebereinkunft. Städten bei Freyburg.
Otto Gabler.

Gebauer-Schwetfchle'sche Buchdruckerei in Halle.

Abermalige

Anerkennung eines Arztes,

bezüglich der wohlthätigen Wirkung des Joh. Hoff'schen Malsextract-Gesundheitsbiers aus der Brauerei Neue Wildblume, 1, Berlin.
„Ich habe Ihr Malsextract-Gesundheitsbier mehrere meiner Patienten gebrauchen lassen, und will es nun auch bei meiner Frau a gen einen langwierigen Husten anwenden. Mit den Erfolgen des Gebrauchs Ihres Bieres bin ich recht zufrieden gewesen.“
Neuenburg in Westpreußen.
Niederlage bei

Dr. Stechern, prakt. Arzt.

D. Lehmann in Halle a. S., General-Depot
Leipzigerstraße 105.

Filet-Unterkleider,

von den bedeutendsten ärztlichen Autoritäten empfohlen, erhielt

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92

Sortirtes **Corsetten-Lager** Geschwister Storch

bestehende Façons aus festen Stoffen zu billigen Preisen,

ebenso unzerbrechliche **Corsettsfedern.**

Nr. 72. Geiststrasse Nr. 72

Ich Endesunterschiebener **L. Haase** im Friedrich-Wilhelms-Hospital, 82 Jahr alt, hatte die furchterlichsten Schmerzen in den Schultern und habe trotz Anwendung aller möglichen Mittel keine Besserung verbüht, da wandte ich den **Basalm Bilsinger** an und nach 4 Tagen war ich vollständig von meinen Schmerzen befreit. Ich kann es nicht unterlassen, dies zum Heile der Leidenden aus Dankbarkeitsgefühl zur Kenntnis zu bringen und sage dem Herrn **Dr. von Bilsinger** meinen wärmsten Dank.
Berlin, 23. Novbr. 71.
L. Haase,
Frankfurterklind 17.
) Zu beziehen durch die Engel-Apotheke, Halle.

Verlag von **Hermann Mendelssohn** in Leipzig:

Geschichte

Friedrichs des Großen.
Geschrieben von Franz Kugler.
Mit 400 Illustrationen.
Gezeichnet von Adolf Menzel.
Neue durchgesehene Auflage.
Vollständig in 6 Lieferungen à 2 Mark.

Die 1. Lieferung ist in allen Buchhandlungen vorrätbig, in Halle in der Buchhandlung von **Richard Mühlmann.**

Ein junger Kaufmann such **Logis.** Offerten mit Preisangabe unter C. F. 23 bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg. niederzulegen.

Ein schwarzes Spigentuch, an 25. Mai von Wittenfind nach der Leipzigerstraße gefunden, kann im Empfang genommen werden im „**Rothen Hof.**“

Fest des Gerbstedter Gustav-Adolf-Zweig-Vereins
den 1. Juli.

I. **Nachmittags 2 Uhr.**
Feier in der Kirche zu **Heiligenthal.** Festredner Hr. **Walter Volkmann** aus **Müllerdorf.** Nach der Predigt **Fest-Conlecte** und **Erneuerung des Vorstandes.**
II. **Nachmittags 4 Uhr.**
Feier in dem durch die Güte des **Hrn. Baron von Kerstenbrod** dazu geöffneten **Parks von Helmsdorf.** Gesänge, ausgeführt durch den **Gesangverein** der Herren Lehrer. **Kassenbericht.** Abstimmung über die **Verwendung unseres diesjährigen Unterstützungsfonds.** **Ansprachen.** Die Mitglieder und Freunde unseres Vereins werden hiermit herzlich eingeladen. **Heiligenthal, d. 24. Juni 75.**
Der Vorstand:
Pfarrer Schoenfeld.

Ein Reitpferd,

Rappflute, 9 Jahre alt, 5' 4", kräftig, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres große **Märkerstraße Nr. 7.**

Jungen **Landwirthen** werden passende Stellenungen jederzeit nachgewiesen durch

Adalbert Kriele,

Halle a. S., Grünstraße 2.

Ein junger **Bautechniker** wünscht während des Umbaues des **K. Bau-Akademie** in Berlin vom 1. Juli bis 1. November a. c. **Beschäftigung** gegen mäßige Vergütung. Gefällige Offerten erbeten sub C. A. 340 durch **Rudolf Mosse, Erfurt.**

Wachungen von 340 bis 550 Mark sind aus erster Hand und p. Session sofort zu übernehmen.

Nittergüter verschiedener Größe werden zum Ankauf gesucht.
Halle a. S., Grünstraße 2.
Adalbert Kriele.

Engagement suchen mehrere ältere **gediegene Kellner** als Zimmer- resp. **Oberteller,** 1 herrsch. verh. **Diener** mit 5jähr. Attesten und ein **junges Mädchen** aus acht. Familie zur **Stütze** der Hausfrau.
Schwennicke, Privatsekretär,
Halle, Kl. Sandberg 18.